

SCHWEIZERISCHE
RUNDSPRUCHGESELLSCHAFT

25. JAHRESBERICHT

ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR

1955



SCHWEIZERISCHE
RUNDSPRUCHGESELLSCHAFT

25. JAHRESBERICHT

umfassend die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 1955



1956

VERBANDSDRUCKEREI AG BERN

+SRG
Bibliothek
SP 12-25

1978J406

SRQ

Bibliothek

SP 12-25

Inhaltsverzeichnis

Kapitel	Seite
I. Der Rundspruch im Jahre 1955	
Tätigkeit der Organe der SRG	5
II. Programme	
Beromünster	14
Sottens	21
Monte Ceneri	47
III. Der Schweizerische Kurzwellendienst	58
IV. Der Schweizerische Telephonrundspruch	61
V. Fernsehen	63
VI. Finanzielles	
1. Jahresrechnung 1955	68
2. Voranschlag 1956	80
3. Rundspruchrechnung PTT 1955	89
VII. Programmstatistiken	
A. Inland	91
B. Ausland	93
VIII. Hörerstatistiken	95
IX. Schweizer Rundspruchbehörden und -organe	97
A. <i>Organe</i> :	
1. Generalversammlung	97
2. Zentralvorstand	98
3. Generaldirektion	99
4. Direktorenkonferenz	99
5. Programmkommissionen	100
6. Kontrollstelle	103
B. <i>Mitglieder</i>	104
Adressen	114

Der Rundspruch im Jahre 1955

Das Radio hat im vergangenen Jahr seinen beispiellosen Siegeszug fortgesetzt und sich innerhalb von etwa drei Dezennien die Welt erobert. Nach den neusten Erhebungen der UNESCO hat die Zahl der in Betrieb stehenden Radioempfangsapparate 257 Millionen erreicht und damit erstmals die Auflage der täglich erscheinenden Zeitungen (255 Millionen Exemplare) überschritten. Einen ganz ähnlichen Aufschwung wie das Radio nimmt das Fernsehen, sind doch in den von der UNESCO-Statistik erfassten Ländern bereits 44 Millionen Bildschirme installiert. In den letzten fünf Jahren ist die Zahl der Radioempfangsapparate in der Welt um 41% und die der Fernsehempfänger um 300% gestiegen. Wie wenig fundiert die Furcht der Presse vor den neuen Kommunikationsmitteln ist, erhellt daraus, als in der gleichen Zeitspanne der Zeitungsumsatz um 14% zunahm. Ein Beweis dafür, dass Radio und Television viel eher zum Zeitungslernen anregen als dieses hemmen.

Die komplizierten technischen Vorgänge der Radio- und Fernsehsendungen, die nur einer verschwindend kleinen Minderheit geläufig sind, werden von den breiten Volksmassen als Selbstverständlichkeiten hingenommen. Man bemüht sich schon gar nicht mehr darum, die „Phänomene“ der drahtlosen Ton- und Bildübertragungen zu erforschen. Die modernen Errungenschaften der Kommunikationsmittel – wie jene auf den Gebieten der Atomforschung und des Flugwesens – haben das menschliche Vorstellungsvermögen überflügelt. Was vor wenigen Jahrzehnten noch kühnste Phantasie war, ist heute alltägliche Wirklichkeit.

Diese Tatsachen verleiten die Menschen leicht dazu, von der Technik überhaupt alles zu erwarten. Das zeigt sich auch in vielen Hörerkritiken, die nicht damit zu rechnen scheinen, dass Radio- und Fernsehstudios keine Automaten sind, sondern von Menschen bedient und betrieben werden, deren Kräfte nicht beliebig beansprucht und überspannt werden dürfen.

Mit 12 008 Sendestunden über die drei nationalen Sender (38 000 Stunden über den KWD) haben unsere Studios neue Höchstleistungen vollbracht.

Im Sinn und Geist der Konzession hat der Schweizerische Rundspruch auch im letzten Jahr den Interessen des Landes gedient, die nationale Einheit und Zusammengehörigkeit gestärkt, die geistigen und kulturellen Werte des Landes gewahrt und gefördert sowie zur geistigen, künstlerischen, sittlichen und staatsbürgerlichen Erziehung und Bildung der Hörer beigetragen und ihren Wunsch nach Information und Unterhaltung erfüllt.

Auf die wesentlichsten Probleme, welche die Organe der SRG im abgelaufenen Jahr beschäftigt, treten wir in den nachfolgenden Abschnitten ein.

Generalversammlung

Das oberste Organ hielt in Bern zwei Tagungen ab. Die erste vom 25. Juni befasste sich mit den Problemen des Fernsehens, des frequenzmodulierten UKW-Empfanges und der Taxerhöhung; sie genehmigte ferner Jahresbericht und -rechnung pro 1954.

An der Sitzung vom 17. Dezember wurde das Budget für 1956 gutgeheissen. Im Zusammenhang damit wurde ein Antrag von Nationalrat Boerlin (Radiogenossenschaft Basel), Liestal, angenommen, wonach der ZV beauftragt wurde, mit dem Bundesrat neue Verhandlungen aufzunehmen, um einen der SRG günstigeren Schlüssel für ihren Anteil an der Erhöhung der Radiogebühr zu erreichen.

Der ZV hat diese Demarche bei der Konzessionsbehörde unternommen, erhielt jedoch den Bescheid, dass der Bundesrat es ablehne, auf dieses Begehren einzutreten. Es bleibt damit beim Entscheid des Bundesrates, wonach der SRG von der alten Gebühr von 20 Franken wie bisher 70%, von den zusätzlichen 6 Franken aber im Jahre 1956 nur 40%, 1957 50% und 1958 60% zufallen.

Die SRG gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, dass ab 1959 der alte Schlüssel von 70% für die SRG und 30% für die PTT vom vollen Betrag der neuen Konzessionsgebühr wieder hergestellt werde.

Der Zentralvorstand

trat unter dem Vorsitz von Präsident Dr. Fritz Rothen zu 9 Sitzungen zusammen. Zahlreiche Geschäfte wurden in den Unterausschüssen des ZV vorberaten.

Die Generaldirektion

unter der Leitung von Marcel Bezençon hatte eine ständig zunehmende Arbeitslast zu bewältigen, die Anlass zu internen Reorganisationsmassnahmen bietet.

Zum neuen Chef des Auslandsdienstes wurde Gian Carlo Pellandini, von Arbedo (Tessin), gewählt.

Zum Leiter des neugeschaffenen Informationsdienstes wählte der ZV Otto Pünter, von Stäfa (Zürich).

Die Direktorenkonferenz

versammelte sich unter dem Vorsitz von Generaldirektor Bezençon zu 8 Sitzungen. Es wurden von der Direktorenkonferenz nicht weniger als 116 Sachgeschäfte der verschiedensten Bereiche behandelt, die Gegenstand von schriftlichen Vorlagen der Generaldirektion bildeten.

Die Programmkommissionen

nahmen zu den vielfältigen, oft zwiespältigen Problemen der Programmgestaltung Stellung und brachten die sich oft widersprechenden Wünsche der Hörerschaft zum Ausdruck. Die PK Beromünster hielt drei Sitzungen ab, die PK Sottens ebenfalls drei, jene von Monte Ceneri zwei, die des KWD drei und die Fernseh-Programmkommission drei, die alle vom Generaldirektor präsiert wurden.

Rationalisierung und Koordination

Diese Probleme beschäftigten wiederholt die leitenden Organe der Gesellschaft. Der ZV beschloss, über die Organisation der SRG sowie über Rationalisierungs- und Sparmöglichkeiten ein Gutachten erstellen zu lassen, das bei Abschluss des Berichtsjahres noch nicht vorlag. Bei aller Wahrung der föderalistischen Struktur der SRG sollte eine noch bessere Koordination der Arbeit der einzelnen Teile unserer Gesellschaft erzielt werden. Der ganze Fragenkomplex erfordert eingehende Studien, die im Gange sind und in absehbarer Zeit zu praktischen Schlussfolgerungen führen dürften.

Bauten und Installationen

Die Hörer stellen immer höhere Ansprüche an die Qualität der Radiosendungen. Die SRG darf sich auf diesem Gebiet nicht vom Ausland überflügeln lassen und muss deshalb die räumlichen und

technischen Installationen der Studios den letzten Fortschritten auf dem Gebiet der Technik und Akustik anpassen.

Für verschiedene Umbauten und Erneuerungen wurde Radio Basel ein Kredit von 600 000 Franken bewilligt.

In Würdigung der besonderen Stellung und Leistung der Società cooperativa per la radiodiffusione nella Svizzera Italiana genehmigte der ZV im Juni einstimmig das Projekt des Neubaus des Studios in Lugano im Kostenvoranschlag von 5,77 Millionen Franken. Der Studioneubau wird nach modernsten Gesichtspunkten erstellt und auch kommenden Entwicklungen Rechnung tragen.

Die Raumnot bei der Generaldirektion und beim Kurzwellendienst, die heute an fünf verschiedenen Stellen untergebracht sind, hat ein Ausmass erreicht, unter dem die Gesamtarbeit leidet und die Erstellung eines Eigenbaues zu einer brennenden Notwendigkeit hat werden lassen. Leider konnte das Problem im Laufe des Berichtsjahres noch keine befriedigende Lösung finden, nachdem die in Betracht gezogenen Projekte an verschiedenen Schwierigkeiten (Servitute usw.) scheiterten. Es wird eine raschmögliche Lösung angestrebt.

Im Interesse einer speditiven Erledigung der Begehren der Studios und des KWD betr. Lieferung von neuen technischen Installationen wurde entschieden, dass diese Gesuche direkt der Generaldirektion SRG vorzulegen sind, welche sie von den zuständigen Stellen der PTT begutachten lässt, um sie nachher dem ZV zu unterbreiten.

Im übrigen stimmte der ZV der Schaffung einer Paritätischen Technischen Kommission PTT/SRG zu, um die Zusammenarbeit zwischen PTT und SRG in allen technischen Belangen zu koordinieren.

UKW

Die Verbesserung der Empfangsverhältnisse bleibt eines unserer Hauptanliegen, an dessen Realisierung in enger Verbindung mit der PTT gearbeitet wurde und wird. Die Pläne für den Ausbau des UKW-Netzes wurden vom ZV genehmigt. Insgesamt sind für die Empfangsverbesserung 19 und für die Verbreitung des zweiten Programmes (für dessen Gestaltung die Vorarbeiten aufgenommen wurden) 29 UKW-Sender vorgesehen, die sich auf 29 Standorte im ganzen Lande verteilen. Das Bauprogramm soll bis Ende 1958 abgeschlossen werden.

Am Jahresende standen 6 UKW-Sender in Betrieb: St. Anton (Rheintal), Ladir (Ilanz), 2 Leuk-Feschel (Mittelwallis, einer für das

Programm Beromünster, der andere für das Programm Sottens), Monte Morello (Mendrisiotto) und Les Ordon (Ajoie). Diese UKW-Sender vermittelten den Radiohörern in ihren Einzugsgebieten einen einwandfreien Empfang.

Der Ausbau des frequenzmodulierten UKW-Netzes ist um so dringender geworden, als nach Sottens und Monte Ceneri seit Mitte des letzten Jahres auch der Empfang von Beromünster durch einen ausländischen Störsender jenseits des „Eisernen Vorhanges“ beeinträchtigt wird. Von der vielgerühmten „friedlichen Koexistenz“ haben unsere Landessender bisher nichts gemerkt, im Gegenteil. Der Ausbau des UKW-Netzes wurde namentlich in jenen Gebieten energisch gefördert, in denen die Empfangsverhältnisse schon bisher besonders zu wünschen übrig liessen (Randgebiete der Schweiz und Bergtäler).

Entstörung

Die Entstörungskommission hat die Verhandlungen mit den Bundesbahnen und den wichtigsten privaten Normalspurbahnen über die Entstörung der elektrisch betriebenen Eisenbahnen fortgesetzt. Die SBB erklärten sich bereit, zu einer Entstörungsaktion Hand zu bieten. In einer Einführungs- und Versuchszeit von fünf Jahren werden die Aluminiumschleifstücke an den Stromabnehmern durch Kohleschleifstücke ersetzt. An die den SBB aus dieser Umstellung entstehenden Mehrkosten von 370 000 Franken wurde ein Beitrag von 200 000 Franken aus dem Entstörungsfonds in Aussicht genommen. Weitere technische Voraussetzungen bilden erhöhter Fahrdratzug für hohe Geschwindigkeiten und Verwendung geeigneten Materials für den Fahrdraht, ferner schneller reagierende Kurzschluss-Schalter in den Unterwerken. Bei den SBB sind diese Bedingungen teils schon erfüllt oder ohne besondere Schwierigkeiten erfüllbar. Die Baudirektion SBB hat der Generaldirektion diesbezügliche Vorschläge unterbreitet. Die Aktion kommt jedoch nur dann zur Verwirklichung, wenn die privaten Normalspurbahnen, mit denen die SBB betrieblich in Berührung kommen, mitmachen. Sie wird den Weg ebnen für eine gesetzliche Regelung des Radiostörschutzes.

Der Entstörungsdienst hatte im abgelaufenen Jahr 9311 Klagen wegen gestörten Rundspruchempfanges zu behandeln, wovon nur 100 auf den UKW-Empfang entfielen, was für die geringe Störanfälligkeit der UKW sehr bezeichnend ist. Insgesamt wurden rund 7800 elektrische, den Rundspruchempfang störende Apparate und Geräte ermittelt und deren Entstörung veranlasst.

Nachrichtendienst

Die Schweizerische Depeschenagentur stellte das Begehren nach einer Erhöhung der Entschädigung für den Radio-Nachrichtendienst. Die Verhandlungen gelangten im laufenden Jahr zum Abschluss. Die Übereinkunft sieht eine über drei Jahre gestaffelte Erhöhung der Entschädigung vor, wogegen die Depeschenagentur sich zu einer Verbesserung ihrer Leistungen namentlich hinsichtlich der Präsentation und Aktualisierung des Radionachrichtendienstes verpflichtet.

Rechtsfragen

Die verschiedensten rechtlichen Probleme haben die leitenden Organe der Gesellschaft ausserordentlich stark in Anspruch genommen. Sie haben zu einer Arbeitsüberlastung der Studiodirektoren in einem Bereich geführt, der nur zum Teil in ihre eigentlichen Aufgabengebiete fällt. Es wurden deshalb Mittel und Wege gesucht, um die Direktorenkonferenz in dieser Beziehung zu entlasten.

Im Auftrag des Zentralvorstandes haben Dr. Max Blumenstein, Präsident der Radiogenossenschaft Bern, und Bundesrichter Antoine Favre, zusammen mit unserem Rechtsdienst zuhanden der Aufsichtsbehörde den Entwurf zu einem Verfassungsartikel über Radio und Fernsehen ausgearbeitet. Der Bundesrat hat nun den Kantonsregierungen, den Spitzenverbänden der Wirtschaft und zahlreichen kulturellen Organisationen den Vorentwurf zu einem Verfassungsartikel 36bis zur Vernehmlassung unterbreitet. In Übereinstimmung mit den Auffassungen der SRG, wonach Radio und Fernsehen Gegenstand eines einzigen Verfassungsartikels bilden sollten, sieht der bundesrätliche Entwurf folgenden Text vor:

„Die Gesetzgebung über Rundspruch und Fernsehen ist Bundessache.

Der Bau und der technische Betrieb der Sendeanlagen liegt dem Bunde ob.

Mit dem Programmdienst betraut der Bund eine oder mehrere Institutionen des öffentlichen oder privaten Rechts. Er achtet darauf, dass die kulturellen Bedürfnisse der verschiedenen Landesteile und Bevölkerungskreise angemessen berücksichtigt werden.“

Die langwierigen Verhandlungen mit dem VPOD über die Gestaltung der Gesamtarbeitsverträge für die Radioorchester Bero Münster und Monte Ceneri konnten endlich zum Abschluss gebracht werden. Allerdings erst nachdem im Konflikt die eidgenössische

Einigungsstelle angerufen worden war und beide Parteien deren Vermittlungsvorschlag angenommen hatten. Dieser sieht für die Musiker höhere Gehälter vor, die als Entschädigung für ihre Gesamtleistung gelten.

Ob die Orchesterfrage damit als endgültig geregelt betrachtet werden kann, wird in grösseren Zusammenhängen in der Zukunft geprüft werden müssen.

Dagegen konnten in wichtigen und heiklen Fragen von grosser finanzieller Tragweite die Verhandlungen mit dem Musikerverband, dem Tonkünstlerverband, der Schallplattenindustrie, den Autorenorganisationen usw. im Berichtsjahr nicht abgeschlossen werden. Es muss aber hier darauf hingewiesen werden, dass die SRG nicht gewillt ist, die ihr anvertrauten Hörermittel zur Befriedigung *übersetzter* Forderungen einzelner Gesellschaften zu verwenden. So wurde der Entscheid der Schiedskommission über die Ansprüche der SUISA gemäss dem Entscheid des ZV an das Bundesgericht weitergezogen.

Hörerbewegung

Allen jenen Prognosen zuwider, wonach die Radiohörerichte mit etwa 25% (250 Empfangsgeräte auf je 1000 Einwohner) den Sättigungsgrad erreicht habe, ist die Zahl der Konzessionäre um weitere 34 318 auf 1 233 075 bei Jahresende angestiegen. Mit der Empfangsverbesserung durch das UKW-Netz werden zweifellos weitere Hörerreserven herangezogen werden können.

Internationale Beziehungen

Mit einer ständig zunehmenden Zahl von Übertragungen aus und nach dem Ausland leistete die SRG auch im letzten Jahr einen bemerkenswerten Beitrag an das internationale radiophonische Geschehen.

Durch direkte und verschobene Sendungen konnte unsern Hörern manche Darbietung kulturellen, künstlerischen, wirtschaftlichen und sportlichen Charakters aus verschiedenen europäischen Ländern und sogar aus andern Kontinenten vermittelt werden. Umgekehrt haben Spezialemissionen über bedeutsame Veranstaltungen in der Schweiz die Hörer von ganz Europa und mehrerer überseeischer Staaten erreicht.

Um nur einige der wichtigsten Sendungen zu nennen, seien erwähnt: die des Roten Kreuzes vom 8. Mai, die Konzerte von den Internationalen Musikfestwochen in Luzern, das Schlusskonzert der Laureaten des 11. Internationalen Musikwettbewerbes in Genf, die

Giovedì Musicali aus Lugano, des Septembre Musical Montreux-Vevey, der Musikwochen in Ascona, alles Darbietungen, die sich einer wachsenden Beliebtheit erfreuen.

Ein hervorragender Erfolg war der im Ausland sehr geschätzten folkloristischen Übertragung des grossen Festspiels des Winterfestes in Vevey vom 1. bis 15. August beschieden.

Gleichzeitig mit den direkten und verschobenen Spezialsendungen wurde der übliche Austausch registrierter Programme fortgesetzt; die schweizerischen Beiträge an den ausländischen Rundfunk haben im letzten Jahr einen beachtlichen Umfang angenommen.

Ferner hat die SRG letztes Jahr wiederum anlässlich internationaler Konferenzen bedeutende Sonderleistungen erfüllt. So während des Treffens der „Vier Grossen“ im Juli, der Atomkonferenz im August und der Tagung der vier Aussenminister im Oktober/November in Genf.

Die Generaldirektion und das Studio Genf konnten dank enger Zusammenarbeit und auf Grund der Erfahrungen vergangener Jahre den Anforderungen, welche diese täglichen Übertragungen an zahlreiche europäische und überseeische Radiogesellschaften stellten, in sehr befriedigender Weise genügen.

Durch Beschluss des ZV vom 9. August vollzog die SRG ihren Beitritt zum Internationalen Verband der Drahtfunkzentralen. Diese Organisation fördert auf internationalem Boden die Entwicklung des Drahtfunks, vertritt dessen Interessen in internationalen Belangen und vermittelt den Austausch von Dokumentationen und ausgewählter Tonaufnahmen an die einzelnen nationalen Zentralen.

Stiftung Pensionskasse der SRG

Wie wir im letztjährigen Bericht erwähnten, hat sich der Stiftungsrat seit Herbst 1954 mit der Prüfung einiger Vorschläge für eine Revision des Reglementes der Pensionskasse befasst. Im etappenweisen Verlauf seiner Arbeiten gelangte er zu einer vollständigen Revision des Reglementes. Nach Genehmigung durch den Zentralvorstand und die Versicherten ist das neue Reglement am 1. Januar 1956 in Kraft getreten. Die Aufsichtsbehörde der Stiftung, d. h. das Bundesamt für Sozialversicherung, hat ihm ebenfalls ohne Änderung zugestimmt. Das neue Reglement berücksichtigt die vermehrten Anforderungen des Lebens und zugleich die sozialpolitische Entwicklung in unserem Lande. Mit den durch die Reform erreichten Verbesserungen gehört unsere Pensionskasse zu den besten Fürsorgeinstitutionen der Schweiz, ohne dass die SRG übermässige finanzielle Opfer zu bringen hatte, die mit dem Stand ihrer Finanzen unvereinbar wären.

Am 31. Dezember 1955 zählte man 213 Mitglieder der Pensionsversicherung und 90 Mitglieder der Sparversicherung, was im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um 16 Mitglieder in der Pensionsversicherung und eine Abnahme um 9 Mitglieder in der Sparversicherung bedeutet.

Am Ende des Berichtsjahres belief sich das Kassenvermögen auf Fr. 7 424 000 und der durchschnittliche Ertrag des Vermögens erreichte 3,26%.

Der Stiftungsrat trat 1955 zu vier Sitzungen zusammen.

Programme

Beromünster in seinen Spannungsfeldern

Jeder Mensch, jede menschliche Gemeinschaft, jede Institution steht in ganz besonderen Spannungen. Das ist Leben: diese Spannungen aushalten, sie immer von neuem ausgleichen, fruchtbar machen, ihnen – wie den gespannten Saiten eines Musikinstrumentes – einen Ton, ein Lied entlocken. Spannungslosigkeit ist Schlawheit, Trägheit, Tod. Die allzu grosse Spannung erzeugt schrille Töne, riskiert das Zerreißen.

Es mag gleich reizvoll wie aufschlussreich sein, einmal einige der ganz besonderen Spannungsfelder, in denen die Programmarbeit des Schweizerischen Landessenders Beromünster steht, zu betrachten und zu analysieren.

1. Radio und Hörer

Die Schweiz zählte Ende 1955 im gesamten 1 233 075 Hörer, davon 74,8% in der deutschen Schweiz, 22% in der Westschweiz und 3,2% im Tessin. Nahezu drei Viertel aller schweizerischen Radio-konzessionäre – mit ihren Angehörigen – werden also von Beromünster bedient. Die Zahl allein sagt aber wenig, wichtiger ist die Zusammensetzung dieser deutschschweizerischen Hörerschaft. Während auf der Senderseite nur ein einziger Sender, Beromünster, arbeitet (erst mit der auf Ende 1956 bevorstehenden Einführung des UKW-Programmes ergibt sich hier eine bescheidene Änderung), sind auf der Empfängerseite nicht nur einige Millionen potentieller Hörer, sondern es ist eine ungemein vielfältig gegliederte und differenzierte Hörerschaft da, die bedient und deren Wünsche und Ansprüche – die laut und leise ausgesprochenen wie die der Stillen im Lande – berücksichtigt werden müssen. Man vergegenwärtige sich diese Buntheit einmal, die von der Struktur der Hörer in den andern Landesteilen wesentlich abweicht: Die Mannigfaltigkeit in der Einheit, von der Gottfried Keller im „Fähnlein der sieben Aufrechten“ spricht – „Zürcher und Berner, Unterwaldner und Neuenburger, Graubündner und Basler, und sogar zweierlei Basler...!“ – ist ja ein Kenn-

zeichen der deutschen Schweiz; wo sonst auf der ganzen Welt findet sich auf so engem Raum eine solche Differenziertheit der Bevölkerung? Um nur *ein* Stichwort zu nennen: welche Fülle von eigenständigen Dialekten in der deutschen Schweiz, Mundarten, die auch vom Radio gepflegt und zu Gehör gebracht werden sollen!

Die natürliche Spannung zwischen Produzent und Konsument, zwischen Radio und Hörerschaft, erscheint also in der deutschen Schweiz vielfach variiert und differenziert. In ihrer Programmarbeit stehen die Studios von Beromünster ständig vor der Aufgabe, diese unendlich reiche Gliederung ihrer Hörerschaft zu berücksichtigen, die Wünsche und Neigungen dieser verschiedenartigsten, in keiner Partei oder Interessengemeinschaft zusammengeschlossenen Hörer zu erspüren, ihnen zu entsprechen, wo es möglich und sinnvoll ist, sie zurückzuweisen oder umzuwandeln, wo höhere Interessen es verlangen – kurz, die Spannung zwischen dem einen Pol Beromünster und den vielen Hörerpolen nach Möglichkeit fruchtbar zu machen. –

Einige Beispiele aus der Programmarbeit des Berichtsjahres: Im Jahre 1955 haben die drei Beromünster-Studios 37 Dialektspiele in 11 Dialekten gesendet. Es waren Autoren und Darsteller aus diesen Regionen zu suchen und anzuleiten, manches der Spiele musste an Ort und Stelle einstudiert werden, auf Reinheit des Dialektes musste hier, im künstlerischen Werk, sorgfältig geachtet werden. – Ein erfolgreiches unterhaltendes Programm des Studios Basel, „*Der Muggedätscher*“, hat gerade aus der engen Zusammenarbeit mit bestimmten Hörergruppen seinen besonderen Anreiz gewonnen (Sendungen in Stans und Luzern). – Eine ganz andere Hörschicht wurde mit der öffentlichen Basler *Tagung für elektronische und konkrete Musik* angesprochen. – Das Studio Basel hat Aussprachen mit Frauen, Pfarrherren und Bauernvertretern seines Programmgebietes durchgeführt. – Sendungen wie das Wunschkonzert, der Briefkasten, „Hörer unter sich“ – die im letzten Jahresbericht kurz dargestellt sind – vertiefen immer von neuem den Kontakt zum einzelnen Hörer. – Das Studio Bern hat gerade im Berichtsjahr die Türen weit geöffnet, um die Hörer in Verbindung zum Mikrophon zu bringen. In Bern selbst wie auf dem Lande wurden viele öffentliche Sendungen veranstaltet. Die Hörer wurden zu *öffentlichen Diskussionen* eingeladen. Das Kammerensemble von Radio Bern gastierte in Kirchen und Schlössern. Jüngere Künstler wurden aufs Land hinaus geschickt und führten dort regelmässige Sonntagsmatinee durch, die bei der ländlichen Bevölkerung grossen Anklang fanden und gutes Musikgut in die Landschaft hinaustragen halfen. Es wurden *öffentliche volkstümliche Konzerte* in der Landschaft veranstaltet, welche grosse Hörrmengen anzulocken vermochten. Zu *Spätkonzerten* wie auch zu bunten populären Abenden wurde das Publikum ins Studio eingeladen. – Das Studio Zürich startete eine Sendereihe

„*Fahrt ins Blaue*“, mit einem viel benützten Wettbewerb über ost- und innerschweizerische Landschaften; bis zu 15 000 Antworten gingen auf eine einzige Sendung ein. Das Studio-Orchester gastierte in *Kreuzlingen*; es wurde eine Serenade im *Schloss Sargans* durchgeführt. – Auch die umfangreiche Korrespondenz mit den Hörern, die den Studios – im Gegensatz zur weitverbreiteten Meinung – viel mehr Äusserungen des Dankes sowie Anregungen und Wünsche als eigentliche Kritik einbringt, ist ein wertvolles Medium in der Beziehung zum Hörer.

2. Zentralismus und Föderalismus

Diese Polarität, unter der das ganze politische Leben der Schweiz steht, wirkt sich auch im Radio aus, und auch hier wieder ganz besonders im Programmgebiet von Beromünster. Eine Radiogesellschaft im Tessin, zwei in der welschen Schweiz, sechs in der deutschen Schweiz, davon drei mit und drei ohne Studio: diese Zahlen allein enthalten schon alles Wesentliche. Durch die Aufnahme der Innerschweizerischen Radio-Gesellschaft und der Cumünanza Radio Rumantsch in die Schweizerische Rundspruchgesellschaft hat der Bundesrat im Jahre 1953 das Gewicht der regionalen Kräfte im deutschschweizerischen Radio bewusst verstärkt – ähnlich wie es übrigens ungefähr zur gleichen Zeit auch das englische Radio getan hat. Damit ist freilich die Entwicklung nicht abgeschlossen. Während auf der einen Seite gewisse regionale Wünsche noch unerfüllt sein mögen, wird von anderer Seite einer Rationalisierung und damit Zentralisation des Schweizer Radios das Wort geredet, die den Föderalismus ganz ins Hintertreffen bringen würde.

Wie äussert sich diese Spannung zwischen Zentralismus und Föderalismus in der Programmarbeit von Beromünster? Durch einen immer engeren Kontakt, eine immer engere Zusammenarbeit – so im Berichtsjahr vor allem durch die Koordinationssitzung in Langenthal – versuchen die Beromünster-Studios, das Vernünftige der Forderung nach Rationalisierung und Vereinheitlichung zu verwirklichen; durch einen ebenfalls immer engeren Kontakt mit den Radiogesellschaften der Ostschweiz, der Innerschweiz und der Rätoromanen versuchen sie gleichzeitig, auch diesen Interessen im Programm ständig mehr zu entsprechen, ohne doch freilich auf alle regionalen Wünsche eingehen zu können. So nehmen die Aussprachen und Verhandlungen vor allem mit den Programmkommissionen und den Programmvermittlern der ORG, IRG und CRR und ihrer Sektionen, daneben aber auch die Kontakte zu Kantonen, Talschaften, Gemeinden einen ständig grösseren Raum in der Programmvorbereitung von Beromünster ein. Nahezu in jeder grösseren Region verfügt

jetzt das deutschschweizerische Radio über seine Vermittler – oft Mitglieder der Programmkommission dieses Gebietes, oft auch ohne jede Bindung solcher Art. Die Studiogesellschaften erhalten auf diese Weise laufend eine überaus nützliche Unterstützung durch ihre Vertrauensleute in den Regionen; die regionalen Programmquellen können dadurch viel intensiver ausgeschöpft werden. Ein Sonderfall ist die rätoromanische Schweiz, die durch Studio Zürich in Zusammenarbeit mit der CRR seit Jahren systematisch und liebevoll im Programm von Beromünster zu Wort kommt.

Auch diese Beziehungen sind von Spannungen ganz besonderer Art erfüllt. Es ist verständlich, dass die Studiogesellschaften wie auch die andern Mitgliedgesellschaften ihre eigenen Interessen haben und verfolgen. Aufgabe der Programmleitungen ist es, auch hier ständig neu den gesunden Ausgleich zu suchen, berechnete regionale Vorschläge zu erfüllen, andere zurückzuweisen, die dem verantwortlichen Studiodirektor – vielleicht aus qualitativen Gründen, vielleicht als zu lokal – nicht in ein Landessenderprogramm hinein zu gehören scheinen. Die Spannung zwischen Zentralismus und Föderalismus ist deshalb bei Beromünster oft recht gross, und es bedarf des guten Willens, des Vertrauens und der Einsicht aller Beteiligten, um immer wieder, im Einzelfall wie in der grossen Linie, Lösungen im Interesse des Ganzen zu finden.

Einige Beispiele aus der Programmarbeit des Berichtsjahres: Zürich hat 27 Stunden den *rätoromanischen Sendungen* zur Verfügung gestellt (Hörspiele, musikalische Sendungen, Kinderstunden, Predigten, Schulfunksendungen); es besitzt für diesen Zweck einen besonderen Mitarbeiter, der der romanischen Kultur nahesteht und selbst romanisch spricht. – Die Beziehungen zur ORG sind vertraglich geregelt; im Monatsdurchschnitt wurden 10 Stunden mit *Ostschweizer Sendungen* belegt. – *Chöre und Blasmusiken* im Lande herum werden vom Studio Zürich – ähnliches gilt für Bern und Basel – meist an Ort und Stelle aufgenommen; man lässt sie ihr einstudiertes und vorher mit ihnen besprochenes Programm singen oder spielen; und was von den Aufnahmen gut ist, wird für Sendungen behalten, das nicht mikrophonreife ausgeschieden. – Das Studio Bern bemüht sich ganz besonders systematisch um die Pflege solcher regional gebundener Volksmusik. – Für das Studio Basel seien zwei grössere Sendungen über und aus *Schloss Heidegg* angeführt, die beide zusammen mit der Programmkommission der Rundspruch-Gesellschaft Luzern-Landschaft organisiert werden konnten. – In Chroniken, Reportagen, Hörberichten, Vorträgen, Vorlesungen werden von allen drei Studios regelmässig Ausschnitte und Beispiele aus dem reichen regionalen Leben der deutschen Schweiz wiedergegeben.

3. Beromünster und Deutschland

Auch hier steht das deutschschweizerische Radio in einem Spannungsfeld, das sich ganz wesentlich von der Beziehung unterscheidet, die zwischen Sottens und Frankreich, zwischen Monte Ceneri und Italien besteht. Unnötig, auf die historischen Gründe für diese Andersartigkeit einzugehen: vom Schwabenkrieg bis zur Hitlerzeit und zur Gegenwart führt im Auf und Ab *eine* Linie.

Wie für die deutsche Schweiz im allgemeinen, wie für jeden Deutschschweizer im besonderen, so äussert sich diese Spannung im Radio auf die verschiedenste Weise. Die Muttersprache des Deutschschweizers ist nicht das Hochdeutsche, sondern sein Dialekt, oft allerdings ein vom Schriftdeutschen etwas verunreinigter Dialekt. Mancher Deutschschweizer, der vor einem Mikrophon spricht, steht vor dem Dilemma, entweder flache, unreine Mundart zu sprechen, oder sich im Hochdeutschen, und damit in einem Idiom, das er nicht ganz beherrscht, auszudrücken. Diese Schwierigkeit – bei der Zeitung, beim Buch unerheblich – belastet das Radioprogramm recht spürbar und hörbar. Allein schon die mehr oder weniger hochdeutsche Art der Ansagen führt immer wieder zu Reklamationen der Hörer. Das hat dazu geführt, dass die drei Beromünster-Studios im Berichtsjahr eine besondere Sprachkommission (unter dem Vorsitz des Direktors von Radio Zürich) ins Leben gerufen haben, welcher Vertreter der Universitäten, der Mittel- und Volkshochschulen, der Sprachvereine, der Bühnenkünstler, der Kirchen und des Radios angehören; ihre Aufgabe ist, eine Normierung der Aussprache des Hochdeutschen festzulegen, wie sie in der Schweiz für Kirche, Radio und Vortragssaal gültig sein soll. Aber das ist nur ein winziges Problem aus dem ganzen Spannungsfeld. Viel schwerer ins Gewicht fällt, dass die drei Beromünster-Studios nicht, wie die Schwesterstudios von Sottens und Monte Ceneri, auf die Künstler ihres gesamten Sprachgebietes greifen können. Ein Hamburger Kabarettist, ein Münchner Komiker, ein Berliner Reporter sind für die Mehrzahl der deutschschweizerischen Hörer völlig unmöglich. Während die Radiostationen französischer Sprache sich neuerdings in der *Communauté radiophonique* des *programme de langue française* zusammengefunden haben, während Lugano die Möglichkeit hat, Künstler aus Mailand und dem weiteren Italien zu verpflichten, sind hier den Studios von Beromünster ganz enge Grenzen gesetzt.

Aber auch auf diesem Spannungsfeld sind die Kräfte ständig in der Entwicklung. Bei aller Zurückhaltung gegenüber jenem, was der Schweizer instinktiv als zu deutsch empfindet und damit ablehnt, müssen auch die Beromünster-Studios den Kontakt zu Deutschland

pflügen. Das gilt vor allem für die westdeutschen Rundfunkgesellschaften, die heute bereits wieder eine beachtliche Leistung vollbringen. Durch Austausch sorgfältig ausgewählter Aufnahmen – Hörspiele, Vorlesungen, Konzerte u. a. – können die Schweizer Studios ihre Programmquellen bereichern. Auf derselben Linie liegt der Reporteraustausch zwischen Zürich und Wien. Erfreuliche Ansätze, die subtil und mit Fingerspitzengefühl zu entwickeln sind.

Einige Beispiele aus der Programmarbeit des Berichtsjahres: Die drei Beromünster-Studios haben 8 Hörspiele in Bandaufnahmen von deutschen Sendern übernommen. – Das Studio Zürich hat für den Nordwestdeutschen Rundfunk in Hamburg drei Inszenierungen mit Kräften des Zürcher Schauspielhauses aufgenommen. (Da das Studio tagsüber besetzt war und auch die Kräfte des Schauspielhauses unabhkömmlich waren, mussten die Aufnahmen bei Nacht stattfinden: man begann um 23 Uhr und arbeitete bis morgens 4 Uhr.) In ähnlicher Weise stellte Zürich seine Aufnahmeräume dem Hessischen Rundfunk in Frankfurt zur Verfügung, der die Aufführung von Faulkners „Requiem für eine Nonne“ im Zürcher Schauspielhaus aufzunehmen wünschte. – Die Zürcher Sendung von Rolf Liebermanns Oper „Penelope“ erfolgte zusammen mit Baden-Baden und Hamburg. – Das Studio Bern führte zusammen mit dem Süddeutschen Rundfunk Stuttgart eine Anzahl von Gemeinschaftssendungen durch. – Das Studio Basel veranstaltete mit dem Nordwestdeutschen Rundfunk Hamburg zusammen eine Gemeinschaftssendung „Klaus Groth und Johann Peter Hebel“. Auch orientiert Basel laufend (in Zusammenarbeit mit den deutschen Studios) über das Musikleben in Deutschland (Darmstädter Ferienkurse, Tübinger Musiktage, Donaueschinger Musiktage, Hamburger Uraufführung „Pallas Athene weint“ von Krenek).

4. Beromünster im West-Ost-Konflikt

In der universellen Spannung des West-Ost-Konfliktes steht auch die Schweiz und damit auch Beromünster. Das zeigt sich schon ganz äusserlich: eine ostdeutsche Station benützt seit einiger Zeit, in Missachtung einer bestehenden Ordnung, die Wellenlänge von Beromünster; der Verdacht liegt nahe, dass auf diese Weise die Stimme des Schweizer Radios in West- und Ostdeutschland zum Verstummen gebracht werden soll. In den Programmen selbst, die ja, als Programme eines neutralen Landes, allen weltpolitischen Fragen gegenüber Zurückhaltung und Unparteilichkeit bewahren oder doch anstreben müssen, äussert sich die Spannung zwischen West und Ost weniger in besonderen Sendungen als indirekt: indem Beromünster beispielsweise Wert darauf legt, in den politischen Berichten, so im „Echo der Zeit“, in erster Linie Schweizer Korrespondenten zu

Worte kommen zu lassen, indem also die weltpolitischen Ereignisse vom schweizerischen Standpunkt aus gewürdigt werden.

Dank solcher sachlich orientierenden Sendungen (auch die Zürcher „Weltchronik“ ist hier zu nennen), vor allem aber dank dem Nachrichtendienst der Schweizerischen Depeschagentur wird Beromünster wie vor dem Krieg und während des Krieges so auch heute immer noch weitherum als Quelle sachlicher internationaler Information geschätzt. Trotz den Störungen werden einzelne Programme – wie Zuschriften zeigen – auch in der deutschen Ostzone immer noch gelegentlich gehört.

Einige Beispiele aus der Programmarbeit des Berichtsjahres: Beromünster verfügt im Ausland über einen festen Stab von 25 Schweizer Berichterstatlern. – Das Studio Bern hat eine grosse Sendereihe über „Russlands Weg zur Weltmacht“ durchgeführt. – Die Berichterstattung über die Genfer Konferenzen versuchte betont nüchtern und sachlich zu sein.

* * *

Ob es nicht an der Zeit ist, in dieser Spannung zwischen Ost und West, die wohl noch viele Jahre hindurch die Welt beherrschen wird, die besondere Aufgabe des Schweizer Radios schärfer zu sehen und bewusster zu realisieren? Wer auch nur einen flüchtigen Einblick in die Arbeitsweise der heutigen totalitären Radiostationen hat, kommt um den Eindruck nicht herum, dass in dieser Hinsicht bei uns da und dort eine gewisse Harmlosigkeit und Ahnungslosigkeit herrscht. Zu wissen, wo die freiheitliche und demokratische Schweiz steht, sich weder dieser noch jener Seite blind zu verschreiben, immer den eigenen Schweizer Weg zu suchen, im Sinne jener Devise, die Bundesrat Petitpierre mit den Worten „Neutralität und Solidarität“ umschrieben hat – ist das nicht in der heutigen Weltsituation, vielleicht einer Situation auf Leben und Tod, die wichtigste Aufgabe des Schweizer Radios?

Sottens

Comment, au début de ce bilan périodique des studios romands, ne pas faire état des 25 ans de l'émetteur de Sottens? Ne conditionne-t-il pas l'activité de Radio-Lausanne et de Radio-Genève? Car sans émetteur, sans antenne, il n'y aurait point, c'est l'évidence même, de programmes! Honneur donc à notre émetteur national romand qui, des ans ayant vaillamment affronté l'épreuve, a doublé, en 1955, le cap du premier quart de siècle! Il fut inauguré au printemps 1931; sa puissance, on le sait, de 25 kW. seulement qu'elle était au début, fut portée à 50 kW. d'abord, puis à 100 kW., pour se stabiliser, depuis plusieurs années, à ces 150 kW. qui, aujourd'hui, assurent aux programmes romands, sur 392,6 m. de longueur d'onde, ample diffusion aussi bien en Suisse qu'à l'étranger.

Quelques aspects des programmes de Sottens

L'auditeur est exigeant. Cette constatation n'est pas nouvelle. Mais il le devient de plus en plus, soit qu'il s'habitue aux progrès de la radio dont le côté technique a cessé depuis longtemps de l'étonner, soit que l'apparition de la télévision le rende peut-être plus sévère, soit enfin qu'il puisse, mieux qu'autrefois, établir certaines comparaisons avec des émissions provenant de l'étranger.

Il faut donc, en ce qui concerne les émissions dramatiques autant que dans les autres domaines, veiller à composer un programme assez riche, assez varié pour atteindre et satisfaire un public dont les tendances sont diverses et fréquemment contradictoires, mais qui, en général, demande à la radio de le distraire ou de l'émouvoir. Les œuvres sinistres ou désespérées, lors même que leur qualité artistique serait parfaite, ne sont parfois pas goûtées à leur juste valeur. Cela ne veut pas dire que nous ayons été tentés de nous borner à un répertoire facile. Nous savons que la radio peut être un moyen de culture. En dépit de certaines difficultés, nous devons et pouvons

réaliser des œuvres de qualité, en donnant un reflet de la production dramatique contemporaine dont la valeur est indéniable, quoi qu'en disent certains esprits trop pessimistes. Quant à la production proprement radiophonique, elle semble conserver son entière valeur, comme nous le verrons tout à l'heure.

I. Emissions parlées

A. L'art dramatique

1. *Considérations générales*

Nous nous sommes efforcés, en 1955, de proposer à nos auditeurs diverses œuvres conçues spécialement pour le micro et dont nous avons commandé le plus grand nombre à leurs auteurs. Il importe en effet qu'un studio vivant et actif contribue au renouvellement du répertoire radiophonique, se tienne au courant de cet art et participe à son évolution constante, évolution qu'influence indirectement mais très nettement l'apparition de la télévision. En effet, par la force des choses, la radio doit se mouvoir dans le domaine qui lui est particulier: la pièce radiophonique utilise donc à un degré jamais atteint jusqu'à ce jour les possibilités de déplacement dans le temps et dans l'espace, les plans sonores correspondant fréquemment à des états psychologiques multiples et nuancés, à des dédoublements de personnalité, à des incursions dans le rêve. Elle reste l'un des meilleurs moyens d'expression du merveilleux, de l'étrange et de la fantaisie, laissant à l'auditeur la possibilité de compléter comme il l'entend son évansion dans le domaine de l'imagination et de la poésie.

2. *Créations à Radio-Lausanne*

Ces affirmations ont été illustrées avec éloquence par *Histoire de Lou*, de Jean Proal, sorte de féerie moderne utilisant des moyens radiophoniques subtils. *Monsieur Léon*, de Pierre Mac Orlan, transportait curieusement la légende de Faust dans un milieu interlope et inquiétant. *Monsieur Cendrillon*, de William Aguet, musique de Jacques Ibert, reprenait la formule de l'opérette radiophonique, tandis que Blaise Cendrars adaptait *L'Or*, son fameux roman, avec un sens aigu du raccourci et une remarquable puissance d'évocation. Geo-H. Blanc et Roger Nordmann, appuyés par le compositeur J.-F. Zbinden, imaginaient le voyage amusant de *Microbus 666* dans le corps humain.

Ils ne pouvaient concevoir et réaliser cette idée que dans sa forme radiophonique.

Création encore que *Monsieur Vincent, Père des Pauvres*, de Jean de la Varende et Benjamin Romieux, que le *Tryptique de la Nativité*, de Timmermanns, que *L'Odysée de Runyon Jones*, de Norman Corwin, dans son adaptation française, ces deux dernières œuvres en particulier ayant suscité l'emploi de moyens et d'effets radiophoniques particulièrement étudiés par une équipe d'adaptateurs, de metteurs en ondes, de techniciens, de musiciens s'efforçant sans cesse à perfectionner les moyens d'expression destinés à soutenir et à servir le texte, ce dernier restant toutefois le pivot, la véritable charpente de l'œuvre. Il faut en effet se garder de chercher l'effet sonore pour lui-même et ne l'utiliser qu'après une étude approfondie et des essais nombreux. C'est à quoi les réalisateurs de nos émissions dramatiques s'attachent constamment, dans toutes leurs émissions, mais particulièrement lors des créations auxquelles nous vouons des soins spéciaux.

Nous pouvons également rappeler ici les nombreuses diffusions de la *Fête des vignerons 1955*, organisées par les soins de notre service technique et de notre service dramatique à la tête-duquel se trouve M. Geo-H. Blanc, le librettiste de cette œuvre importante. Présentées avec un commentaire approprié, dans des conditions techniques particulièrement étudiées, elles furent relayées ou reprises en différé par de nombreux émetteurs européens et suscitèrent de toutes parts le plus grand intérêt.

3. Créations à Radio-Genève

Sous le titre : *Aux frontières de l'irréel*, une série de pièces où se mêlaient, en une sorte de féerie moderne, le réalisme et l'irréalité, furent présentées : *Le Portrait*, de Pernelle Chaponnière, *Le Train de Brouillard*, de Pascal Giachino, *Les Etoiles*, de Jean Prévost, *Cirque*, de Jean Grimod, *Lolibé ou l'Oiseau des Iles*, de Pierre Bédé et *La Bête d'Outre-Espace*, de Pierre Versins. Citons encore, parmi les œuvres inédites : *La Jeune Fille au Balcon*, de Pierre François, *Cambouis*, un conte de Jacqueline Des Gouttes, *Cent Ans déjà*, de Pierre Artigue, qui faisait revivre l'année 1855, et des biographies : celles de *Théophraste Renaudot, père de la presse française*, par Suzanne de Callias, *Verhaeren, le Belge poète du monde*, par Daniel Anet, *L'Épopée de Jean Travers*, par René Gabriel et *Marie Dorval*, par Georges Hoffmann.

4. La pièce du mardi

Ici, l'évolution n'est dictée que par le répertoire théâtral. Notons en passant que certains auteurs dramatiques ont été influencés par l'art radiophonique autant que par le cinéma. La construction de nombreuses pièces destinées à la scène en témoigne.

Si le public du mardi a apprécié des pièces récréatives telles que *La Reine blanche*, *Le Don d'Adèle*, *Frère Jacques*, *Mon Père avait raison*, *Le Ciel de Lit*, *Ecoutez bien*, *Messieurs*, ou sentimentales comme *Backstreet* et *Anna Karénine* (nouvelle version de Marcelle Maurette), il a été sensible aux qualités d'œuvres plus élevées, plus denses et plus robustes, parmi lesquelles nous citerons *La Citadelle*, de Cronin, *Le Maître de Santiago*, de Montherlant, *Les Mal Aimés*, de Mauriac, *Antigone*, d'Anouilh, *Les Mouches*, de Sartre, *Les Parents Terribles*, de Cocteau, *Maison de Poupées*, d'Ibsen, *Père*, de Strindberg, *Le Faucon blanc*, de Neilson Gattley (adaptation française inédite de Berthe Vulliemin). Il a même été captivé par *Le Père humilié*, de Claudel ou par *Moïra*, de Julien Green, qui s'adressent pourtant à des auditeurs évolués. Si nous avons cherché à établir un répertoire de qualité, conscients de l'importance éducative de la radio dans le domaine de la diffusion des œuvres théâtrales, nous avons équilibré toutefois les divers genres et les différentes tendances afin que nos mardis constituent une palette aussi complète que possible des pièces de création scénique relativement récente.

5. Le feuilleton du jeudi

Cette émission s'adresse à un public étendu. Sa conception même (programmation en quelques épisodes de 30 minutes se succédant tous les huit jours) implique une certaine simplicité de construction, le choix d'un argument précis, de personnages nettement dessinés. Ces conditions semblent avoir été réunies lors de la diffusion des adaptations de *La Peau de Chagrin*, d'après Balzac, de *Le Rouge et le Noir*, d'après Stendhal, d'*Ambre*, de Mme Béart-Arosa, d'après le roman de C. Windsor. *Le Huitième Cercle*, *La Demoiselle du Mesnil*, de René Maurice-Picard, et *L'Unique Amour de Marie Lerque*, de O.-P. Gilbert, proposaient des sujets inédits, conçus directement pour le micro, et non pas des adaptations.

6. Les matinées classiques

Une nouvelle formule a été inaugurée cette année pour la diffusion des classiques: alors que, les années précédentes, ces œuvres étaient présentées en soirée, une fois par mois, elles l'ont été, dès

octobre, le dimanche, au début de l'après-midi, et deux fois par mois.

Cette nouvelle formule a permis, en une saison, le déploiement d'un éventail d'œuvres beaucoup plus riche et des comparaisons entre les différents classiques, de la littérature antique aux répertoires français et étranger, plus intéressantes.

De plus, à côté des œuvres jouées par les acteurs genevois, auxquels se joignent pour certains rôles des acteurs de Paris, plusieurs grandes œuvres ont été interprétées en studio – ou enregistrées en spectacle public – par les plus grandes troupes françaises actuelles; par les acteurs de la Comédie-Française: *La Double Inconstance*, de Marivaux; par la Troupe Jean-Louis Barrault – Madeleine Renaud: *Le Misanthrope*, de Molière; par la Troupe du Théâtre Populaire (T.N.P.) de Jean Vilar: *Don Juan*, de Molière. Parmi les œuvres jouées par les comédiens genevois, citons *Les Caprices de Marianne*, de Musset, *Monsieur de Pourceaugnac*, de Molière, *Princesse Turandot*, de Gozzi, *Nathan le Sage*, de Lessing et *Le Trésor*, de Plaute, dans une adaptation de Charles Cordier.

7. Le Club d'essai de Radio-Genève

Cette série d'émissions expérimentales du *Banc d'essai* s'est poursuivie cette année, accueillant comme par le passé des textes de jeunes auteurs particulièrement intéressés par les moyens d'expression nouveaux que leur offrent les possibilités de la technique et des recherches acoustiques. Citons parmi ceux-ci: *Sur la Piste magnétique* et *La Main sur le Cœur*, de Roland Sassi, *La Poupée assassinée*, de Georges Hoffmann, *Quatre Contes étranges*, de Jacques Givet.

D'autres essais furent tentés sur un plan plus strictement littéraire: l'adaptation de deux nouvelles de Katherine Mansfield qui posait le problème de la transposition sur le plan sonore des touches psychologiques délicates de la grande romancière anglaise; la présentation de deux jeunes poètes, Yves Altmann et Michel Souter sous le titre: *Aux yeux de l'enfance*, celle d'un texte du poète Jean Tardieu: *Le Guichet* et enfin, autre expérience, une séance de «commedia dell'arte» où cinq comédiens présentèrent trois improvisations, l'une sur un thème d'action: *l'accident*, l'autre sur un thème psychologique: *la partie de pêche*, et la troisième née d'un seul mot de départ et laissée tout entière à l'imagination «instantanée» des acteurs.

8. *Enigmes et aventures*

Les pièces policières ou d'aventures diffusées chaque semaine, le lundi soir, rencontrent toujours la même faveur auprès du public. Ce succès, qui ne s'est pas démenti depuis neuf ans, et la diversité du large auditoire imposent un choix très strict – et souvent difficile – des textes présentés, d'où sont exclues toutes les œuvres qui pourraient relever du genre « noir ». Les trois personnages créés par Georges Hoffmann et Marcel de Carlini qui animent *Les Aventures de Roland Durtal* continuent à paraître régulièrement au micro. Les autres pièces sont écrites soit par des auteurs suisses: Camylle Hornung, Terval, Paul Alexandre, soit par des auteurs français et belges: Gaston Héaulme, Marc Soriano, Yvan Noé, Michèle Angot, Jean Marcillac, etc. Des adaptations de romans et de nouvelles ont également été présentées, notamment de Georges Simenon, Agatha Christie, Xavier Snoeck, Pierre Boileau, John-S. Strange, etc.

En été, un grand concours *La Mort en Zig-zag*, préparé par Georges Hoffmann et Marcel de Carlini, a mis à l'épreuve les talents de déduction et de flair des auditeurs: 3200 d'entre eux se sont révélés d'excellents détectives-amateurs!

9. *Le Théâtre des Familles*

Toujours destiné à un large public, il doit pouvoir être écouté par l'auditoire des jeunes et des adultes. Tel fut le cas des adaptations des œuvres suivantes: *La Terre qui meurt*, René Bazin, *Vingt Mille Lieues sous les Mers*, Jules Verne, *Le Capitaine Fracasse*, Théophile Gautier, *Yamilé sous les Cèdres*, Henry Bordeaux (diffusion marquant le 85^e anniversaire de ce romancier), *Trois Hommes dans un Bateau*, Jérôme K. Jérôme, etc.

10. *Jeux radiophoniques*

Le samedi soir, Mme Andrée Béart-Arosa a poursuivi à Radio Lausanne sa vivante évocation consacrée aux musiciens. En 1955, ce furent Prokofieff, Ravel, Bizet, Eric Satie, etc.

C'est également le samedi soir qu'ont été présentés, en première audition en langue française, divers jeux radiophoniques européens: Grande-Bretagne, Allemagne, Suède, Norvège, Italie. Mais soulignons à ce propos que de nombreux émetteurs suisses ou étrangers ont demandé à notre studio de pouvoir reprendre un certain nombre de nos productions, soit en traduction, comme ce fut le cas pour *Microbus 666* à Monte-Ceneri, soit dans leur version originale et en utilisant les enregistrements de Radio-Lausanne. *L'Or*, de Cendrars,

L'Histoire de Lou, de Proal, furent diffusés par Bruxelles. *L'Assassin n'a pas tué*, de Maurice Picard, *La Dernière Cigarette*, d'Aguet, *Meurtre à la Cantonade*, de Paul Morand, nous furent demandés par Léopoldville. Ces exemples, d'autres encore, semblent bien souligner que la qualité des réalisations de notre studio est appréciée hors de nos frontières.

La série intitulée *La Guerre dans l'Ombre*, inaugurée en 1954, a affirmé son succès en 1955. Il s'agit d'aventures d'espionnage imaginaires ou basées sur des données réelles. *Les Mémoires de l'Inspecteur Jerry Calvin*, de John Michel, ont valu à leur héros, par un phénomène bien connu, une sorte d'existence légendaire. Nombreux sont les auditeurs qui, ignorant qu'il s'agit là d'une série d'émissions originales et conçues à notre intention, ont cherché à se procurer ces fameux mémoires en librairie... Il a fallu resserrer le rythme de ces émissions. Mensuelles tout d'abord, elles ont été diffusées ensuite toutes les deux semaines et même plus fréquemment, grâce à l'aide d'autres collaborateurs: Pierre Vincennes, qui a créé le personnage du sergent Poms, Gérard Valbert et J.-M. Dubois, lequel se base principalement sur des faits tirés de la réalité.

Toutes ces émissions ont été réalisées grâce à une troupe nombreuse et suffisamment complète, encore que certains jeunes éléments nous aient quittés pour faire carrière à Paris, constatation qui se répète d'année en année. Toutefois, nous avons fait appel, en diverses occasions, à des comédiens renommés tels que Fernand Ledoux, Aimé Clariond, Jacqueline Porel, François Périer, Marie Daems, Blanche Brunov, Gilbert Gil, Pierre Fresnay, Jean Mercure, Jandelyne, Mme Raymone, Germaine Montéro, Germaine Dermozy, etc., dont la présence au milieu de nos acteurs a mis en valeur certaines œuvres d'une qualité particulière et a contribué à la vitalité et à l'intérêt de nos programmes.

B. Actualités et émissions spécialisées

1. Actualités internationales

a) *Miroir du Temps*

Avec 140 interviews, 65 reportages et 67 chroniques à son actif pour l'année 1955, le «*Miroir du Temps*» prouve sa vitalité dans le secteur de l'actualité internationale. A mi-chemin de l'information et du documentaire, il a proposé à l'auditeur une analyse consciencieuse du fait politique international par la voix de ses correspondants à Paris, Londres, Bonn, Rome, Bruxelles et Vienne. D'autre part, il a présenté un «*Bilan de dix ans*» à l'occasion du dixième anniversaire de l'armistice et donné, à la fin de l'année, la mesure de son rayonnement en faisant entendre une série de messages enregistrés par ses reporters à l'étranger. Deux réalisations: «*Des étoiles pour tous*», et «*Ainsi va le monde*» ont concrétisé cet effort collectif.

Dans notre monde en mouvement, les structures politiques et économiques ont subi depuis la fin de la guerre mondiale des modifications profondes. En parcourant l'Afrique noire, l'Asie du Sud-Est, la Chine populaire et le Moyen-Orient, trois reporters du «*Miroir du Temps*»: Charles-Henri Favrod, Fernand Gigon et Jean-Pierre Goretta n'ont pas seulement agrandi les limites du dépassement en enregistrant des documents et des musiques exotiques; ils ont encore fixé, par des témoignages et des enquêtes, un moment du grand bouleversement qui s'accomplit au-delà de l'Europe. Grâce à ces envoyés spéciaux, l'auditeur a entendu les voix de Chou-en-Laï, du pandit Nehru, du colonel Nasser à la Conférence afro-asiatique de Bandoeng; les rumeurs de l'armée du Viet-Minh entrant à Haïphong sont venues jusqu'à ses oreilles, précédant celles des troupes françaises évacuant l'Indochine.

Sous d'autres latitudes, le micro du «*Miroir du Temps*» a enregistré les récits des nomades de la Mauritanie, des chants et danses de Bali et les cérémonies organisées en l'honneur d'Hailé Sélassié, roi d'Ethiopie, pour le 25^e anniversaire de son règne. L'évolution de la situation en Afrique du Nord a fait l'objet de nombreux reportages, et le problème des réfugiés arabes a été exposé par Jean-Pierre Goretta sur la base de témoignages recueillis en Jordanie et au Liban. Enfin, tandis que Ch.-H. Favrod franchissait – rare privilège! – les frontières du mystérieux Yemen, Fernand Gigon enquêtait à Chypre, au Caire et à Tel-Aviv.

Ces investigations, conduites avec un réel souci d'objectivité par des reporters doublés de journalistes expérimentés, ont été complé-

tées par un lumineux enseignement sur «l'avenir des races humaines», dispensé en cinq entretiens par M. André Siegfried, géo-politicien de renommée mondiale. Citons encore les interviews de William Pickles, de l'Université de Londres, sur «les institutions parlementaires en Grande-Bretagne» et les entretiens de Paule Déglon avec Lord Bertrand Russell, prix Nobel, sur l'âge et le péril atomiques.

b) *Instants du Monde*

Les correspondants des «Instants du Monde» se sont fait, en 1955, l'écho des événements qui jalonnèrent la vie politique, économique, sociale et artistique de notre continent, de l'Afrique du Nord, du Proche-Orient et de l'Amérique.

Au cours de l'année qui vit s'affermir la notion de coexistence entre les grandes puissances, le centre d'intérêt de l'actualité politique s'est fixé à plusieurs reprises en Suisse, à Genève. En juillet, ce fut la rencontre à l'échelon le plus élevé, suivie en octobre/novembre de la réunion des Ministres des Affaires étrangères. Ces événements donnèrent l'occasion aux équipes des reporters et chroniqueurs diplomatiques du «Miroir du Temps» et des «Instants du Monde» d'unir leurs efforts pour commenter et illustrer chaque jour les entretiens des Quatre Grands et ceux de leurs Ministres des Affaires étrangères. Ainsi, les auditeurs de Sottens purent maintes fois entendre en premier les déclarations des hommes dont la compréhension, sinon l'entente, est fonction du maintien de la paix dans le monde.

L'énergie nucléaire, elle aussi, fit vivre de grandes heures à Genève: en août 1955, par la voix de leurs savants les plus illustres, les Gouvernements rassurèrent l'opinion en levant le secret atomique. L'atome cessait d'être le spectre de la plus horrible des guerres pour devenir le symbole d'activités pacifiques nouvelles pour l'humanité entière. Ne négligeant aucun effort pour tenir son public informé des faits les plus marquants comme des découvertes les plus récentes de la science, Radio-Genève fit, à cette occasion, appel au grand physicien *Charles-Noël Martin*, afin de rendre accessible à chacun le mystère à peine dévoilé des sources d'énergie quasiment inépuisables du demi-siècle.

Apportant une vision qu'ils souhaitent avoir été aussi large et objective que possible, les «Instants du Monde» n'ont eu, en 1955, d'autre but que de contribuer à rendre réelle cette notion universelle qu'est aujourd'hui *l'information*.

c) *Les conférences internationales à Genève et les radios étrangères*

Pour chacune des trois grandes conférences internationales qui ont marqué l'année 1955, la *Conférence des Quatre Grands*, en juillet, la *Conférence pour l'utilisation pacifique de l'énergie atomique*, en août, et la *Conférence des quatre Ministres des Affaires étrangères* en octobre/novembre, le studio de Genève a mis ses installations – réparties entre la Maison de la Presse, le Palais des Nations et la Maison de la Radio – à la disposition des radios étrangères.

Pour la *Conférence des Quatre*, 25 pays, représentant 43 émetteurs ou chaînes d'émetteurs, ont réalisé 490 transmissions, totalisant 345 heures d'émissions en 6 jours.

Pour la *Conférence sur l'utilisation pacifique de l'énergie atomique*, 19 pays, représentant 29 émetteurs ou chaînes d'émetteurs, ont réalisé 173 transmissions, totalisant 136 heures d'émissions en deux semaines.

Pour la *Conférence des quatre Ministres des Affaires étrangères* : 21 pays, représentant 34 émetteurs ou chaînes d'émetteurs, ont réalisé 644 transmissions, totalisant 500 heures d'émissions en 3 semaines.

Ces chiffres disent éloquemment la densité et la complexité du travail fourni par le personnel technique de la radiodiffusion suisse tout entière et du secrétariat de Radio-Genève durant ces trois grandes réunions internationales.

2. *Actualités nationales*

a) *Micro dans la Vie*

L'activité du service de reportages durant cette année a répondu à un seul mot d'ordre: le renouvellement.

Les conditions techniques de l'enregistrement permettent maintenant, grâce à leur développement, le déplacement individuel du reporter, qui a bénéficié de cette façon d'une très grande mobilité d'action. C'est l'un des facteurs qui a concouru à l'augmentation du nombre des reportages et des interviews, puisque nos reporters ont réalisé, pendant la période qui nous intéresse, 900 instantanés divers.

Renouvellement dans les moyens d'action, mais aussi renouvellement dans la formule. Le «Micro dans la Vie» en est à sa quinzième année d'existence et, ce qui était considéré comme une émission d'avant-garde à sa naissance, se devait de ne pas vivre sur son passé. Constatant le goût du public pour les procédés nouveaux mêlant et mixtant la musique, les informations et les reportages, le «Micro dans la Vie» s'est engagé dans cette voie et, après maints essais effectués en 1955, s'est résolu à adopter cette nouvelle formule.

Renouvellement toujours dans l'effectif même des reporters qui sont, à l'heure actuelle, plus nombreux, plus jeunes, plus dynamiques. Entourant cette équipe, le service de reportages a instauré des correspondants répartis dans tous les cantons qui appartiennent à la circonscription de nos reportages et qui nous informent quotidiennement des principaux événements, comme des petits faits divers, de leurs villes et de leurs campagnes. Ce système nous permet de rayonner jusque dans les plus petites bourgades des cantons de Vaud, Valais, Neuchâtel, Fribourg et du Jura bernois, et fait du «Micro dans la Vie» l'émission d'actualités intercantionales et nationales la plus constamment renseignée, car, à ces correspondants suisses romands, il convient de joindre également les reporters que nous avons à Bâle, à Zurich, à Saint-Gall et dans le Tessin et qui, eux aussi, jour après jour, assument leur tâche d'informateurs.

Ce renouvellement, mot d'ordre du «Micro dans la Vie», a été le fait principal de la période sur laquelle porte ce rapport, et c'est pourquoi nous renonçons à donner plus d'importance à un reportage qu'à un autre en le citant de façon spéciale. Tout au plus, pourrait-on citer pour mémoire le travail important effectué par nos reporters le 1^{er} août 1955, première de la Fête des vigneron, et pendant les fêtes de Noël, où ils accomplirent un long pèlerinage en pays romand. Ce jour-là, le service de reportages assumait à lui seul six émissions d'un minimum d'un quart d'heure chacune. Nos reporters, qui avaient initié le public romand par plusieurs émissions antérieures, travaillèrent en ce premier août durant 20 heures d'affilée.

b) Micro-Partout

Cette émission a subi un certain nombre de transformations au cours de l'année. Au point de vue de la forme, tout d'abord: les trop fameuses musiques de transition, destinées à faire glisser l'auditeur d'un sujet à un autre, ont été totalement supprimées et remplacées par une présentation verbale.

Des chroniques, des reportages, des instantanés relatifs à la vie de nos compatriotes de Suisse alémanique (Zurich et Bâle) et du Tessin prennent place désormais aux côtés des reportages et des interviews faits dans les limites des frontières genevoises et régionales. Le véritable attrait de «Micro-Partout» tient à la brièveté des séquences, à la rapidité de leur présentation et à la quasi-instantanéité de la diffusion d'un événement. L'équipe des reportages passe régulièrement en revue tous les sujets dignes d'intérêt, choisit ceux qui nécessitent une prise de sons (interviews ou reportages) et traite les autres sous forme de brefs billets. Cette formule, qui demande de la part

de tous une attention constamment en éveil, a l'avantage de donner une grande impression de vie. En outre, la présence au micro, au moment de l'émission, de plusieurs reporters, donne plus de variété à la présentation qui se fait sous forme d'une conversation ou d'un rapport de rédaction.

3. Documentaires et entretiens

A Radio-Lausanne

Les reporters ont réalisé durant cette année de nombreux documentaires et entretiens. Les uns, menés par Jean-Pierre Goretta dans l'émission « Escapes », relaient les voyages qu'il a faits, notamment au Moyen-Orient. Les autres ont passé sous le titre de « Documentaires en marge de l'actualité » et ont mis à l'honneur les différents instituts scientifiques suisses: Jungfrauoch, Payerne, Zurich, etc. Suzanne Pérusset, pour sa part, s'est faite la spécialiste des documentaires de la peinture et des documents montés en jeux dramatiques, comme l'étude du cœur, par exemple. Des entretiens divers sur la poésie et la philosophie ont eu lieu avec notamment: Gabriel Marcel, André Maurois, Claude Cariguel, Jean Silvain, le pasteur Boegner, etc. Le professeur Ducrocq a apporté une note très personnelle sur la cybernétique dans divers entretiens qu'il a eus avec Marie-Claude Leburgue.

Benjamin Romieux a présenté à Radio-Lausanne six entretiens avec le comédien Pierre Fresnay. Sous le titre: « Ma vie pour le théâtre », le grand acteur a évoqué les tragédiens du début du siècle, le théâtre dit de boulevard et les auteurs dont il créa les œuvres: Bourdet, Obey, Anouilh et Roussin.

Signalons enfin le remarquable documentaire de Paul Vallotton et Roger Nordmann, défense et illustration du 8^e art, plaidoyer en faveur de la radio, qui a été diffusé par les radiodiffusions française, belge, canadienne et monégasque.

A Radio-Genève

a) Routes ouvertes

« Routes ouvertes » a été un effort pour revaloriser sur nos ondes le grand reportage ou les enquêtes d'une certaine importance. Cette émission envisage l'actualité au sens le plus large: ainsi la première série consacrée à *la vie des mineurs* fut l'occasion d'étudier et de rendre sensible le travail et la situation de cette catégorie d'humains *dans notre monde et à notre époque*. « Routes ouvertes », qui continuera en

1956, répond à un goût, à une curiosité de l'auditeur. Cette émission correspond à une véritable expression radiophonique dans la mesure où elle transmet d'authentiques illustrations sonores. Idéalement donc, elle pourrait, chaque fois qu'elle est réalisée avec intelligence, humanité et discernement, être une sorte de contribution à une étude sociologique de notre temps. Elle voudrait tendre à être autre chose encore: l'expression d'une manière de poésie de la réalité.

b) *Les entretiens de Radio-Genève*

Plusieurs séries d'entretiens avec de hautes personnalités du monde des arts, des lettres, de la musique ou de la politique ont été diffusées. Citons: *Le Testament politique du Président Émile Paul-Boncour*, *Aux Feux de la Rampe*, émissions au cours desquelles des auteurs dramatiques – notamment Cl.-A. Puget, Georges Neveux, Marcel Achard, Jean Sarment – contèrent les souvenirs de leur première pièce; *Les Souvenirs d'Henriette Renié*, diffusés quelques semaines avant la mort de cette grande harpiste; ceux de *Mme Simone*, de *Béatrice Dussane* et d'*André Salmon*.

4. *En suivant les pistes sonores...*

Cette émission, réalisée par Jean-Maurice Dubois avec la collaboration des «Chasseurs de sons», a fêté son cinquième anniversaire. Tous les quinze jours, le samedi après-midi, les prises de son les meilleures et les plus intéressantes des amateurs de l'enregistrement sonore tentent leur chance sur les ondes. Voix rares, montages, curiosités régionales, bruitages, instantanés sonores, documentaires scientifiques sonores, procédés de truquage, tels sont les domaines dans lesquels le chasseur de sons exerce à domicile ou en campagne ses talents de technicien, ses dons de chercheur et son sens artistique.

Radio-Lausanne, qui organisa en 1952 le 1^{er} Concours international du meilleur enregistrement sonore (CIMES), épreuve réservée aux amateurs, reçut pour la seconde fois le jury international en 1955, à l'occasion du quatrième CIMES. Né sous le signe d'une collaboration franco-suisse, cette compétition nous est revenue après avoir fixé son siège à Paris (1953) et à Bruxelles (1954), enrichie de la participation de la Belgique, des Pays-Bas, de l'Autriche et des États-Unis. Le CIMES attribue chaque année des prix d'une valeur d'environ 20 000 fr. s. Dans les émissions régulières du samedi après-midi passent également assez fréquemment des enregistrements d'amateurs de l'étranger obtenus par voie d'échanges entre les asso-

ciations de chasseurs de sons créées à l'exemple de la France et de la Suisse, en Autriche, au Danemark, en Suède, en Australie, en Belgique, en Norvège et aux Pays-Bas.

5. *Les patois à Radio-Lausanne*

Encore un paradoxe: c'est à une institution moderne comme la radio que nos vieux parlers romands, nos patois, devront de ne pas disparaître, si tel est leur sort, sans avoir au préalable été consignés sur bandes de magnétophone et conservés ainsi pour l'avenir dans des archives.

Depuis plus de cinq ans, Radio-Lausanne a inscrit dans ses programmes, tous les quinze jours, les samedis après-midi, une émission intitulée: *Un trésor national: nos patois*. La diffusion régulière de ces émissions a eu pour conséquence non pas seulement un réveil de l'intérêt du public pour ces vieilles formes de notre langage, mais elle a suscité la création d'œuvres littéraires de valeur, cela notamment à l'occasion d'un grand concours lancé en 1954, doté de plus de 8000 fr. s. de prix divers en espèces et en nature.

La somme des enregistrements effectués au cours de ces cinq années de quête est consignée dans des *Archives sonores des parlers romands*. M. Fernand-Louis Blanc en est l'animateur et M. Eugène Wiblé, l'archiviste. Ces archives représentent désormais la plus importante collection de textes et de mélodies verbales patoises qui soit à disposition des linguistes.

6. *Les émissions féminines*

Trois émissions destinées aux femmes sont diffusées régulièrement: *La femme chez elle*, qui s'adresse aux maîtresses de maison et aux mères de famille, traite avant tout de problèmes domestiques, d'éducation et de psychologie; elle représente aussi la vie des femmes d'autres pays et des chroniques culturelles.

Arc-en-ciel, présenté sous forme de magazine, a inauguré plusieurs rubriques nouvelles (par exemple: « Petit lexique juridique », « Itinéraire civique ») et a continué ses présentations des différentes régions de Suisse avec ses « Lettres » de Suisse alémanique, du Tessin et des Grisons.

Les enquêtes de « *La femme dans la vie* » ont traité du problème de l'adoption vu sous l'angle juridique et psychologique, tel qu'il se présente en Suisse, en France et en Angleterre, puis de celui des « *Plus de quarante ans* » et enfin celui des « *Enfants en danger* », enfants

malades, psychologiquement ou physiquement handicapés, enfants moralement abandonnés. Cette grande enquête se poursuivra en 1956.

7. *Les émissions pour les jeunes*

Le Club des Petits Amis de Radio-Lausanne a changé de mains, par conséquent de conception. M. Robert Ecoffey, titulaire de cette émission, en a fait une chose vivante, un magazine où la jeunesse trouve toutes sortes d'éléments répondant à ses goûts et à ses aspirations et dont l'écoute est très répandue.

8. *La poésie*

Si la place réservée à la poésie n'est pas toujours aussi large qu'on le souhaiterait, si les heures de diffusion ne sont pas toujours celles qui atteindraient le plus grand nombre possible d'auditeurs, les poètes – qu'ils soient de langue française ou étrangers, anciens, modernes ou contemporains – ne sont pas oubliés: à côté des noms de Louise Labbé, Apollinaire, Rimbaud, Valéry et Cocteau, se trouvent des noms de poètes yougoslaves, brésiliens, polonais, espagnols et suisses. L'émission poétique et musicale de Pierre et Mousse Boulanger, « Marchands d'images », est venue apporter le message irréal des Anciens et des Modernes.

9. *L'Université radiophonique internationale*

Diffusée depuis plusieurs années, cette émission a été complètement transformée dès le début de la saison d'hiver. Sa durée (30 min.) a été portée à une heure. Composée désormais de cinq sujets différents, dont chacun est précédé et suivi d'une musique ou d'un bruitage d'ambiance, elle est présentée par un parleur qui introduit brièvement chaque conférence pour situer le sujet et le conférencier. Les commentaires sont plus développés lorsqu'un fait d'actualité ou un thème particulier permet de forcer la curiosité. Le choix des textes s'inspire des exigences suivantes: il est nécessaire que les cinq sujets soient divers, sans qu'aucun, par son aridité, ne puisse décourager l'écoute de l'ensemble. On fera alterner, par exemple, des sujets de médecine, de sciences physiques, d'histoire, de linguistique, puis de musique. La succession, parfois, de deux sujets semblables permettra une intéressante comparaison, par exemple, *L'âme française et l'âme italienne*, ou encore un premier sujet éveillant surtout la curiosité (phono-cardiographie), le dernier s'adressant plutôt au sens artistique

(sensibilité picturale). De façon générale, cette émission s'efforce de développer une compréhension « affective » de tout savoir de valeur universelle.

10. *Contact, s.v.p.*

Il y a toutes sortes de moyens de connaître l'avis de certains auditeurs. Les procédés les plus classiques sont la correspondance, la communication téléphonique, l'enquête lancée par les studios eux-mêmes ou par des membres de la Commission des programmes ou par des Groupements d'auditeurs – tels les ARG précieux et fidèles –, le sondage enfin, scientifiquement préparé et qui n'a pas encore été utilisé officiellement.

L'émission « Contact, s.v.p. » est une tentative nouvelle d'entrer en relations avec l'auditeur; le commentaire du courrier au micro n'est pas chose nouvelle: ce qui l'est indiscutablement, c'est d'entendre le directeur et ses chefs de programmes participer eux-mêmes à la discussion.

L'expérience a été intéressante en ce sens qu'elle a apporté la preuve réconfortante de l'attachement des auditeurs au studio de Genève. On peut dire que cette émission fort écoutée a permis d'obtenir – par le très faible nombre des messages négatifs – une indication mathématique fort précieuse. Bien sûr, il ne faut pas croire un instant que les remarques, observations, suggestions qui nous sont parvenues pourront donner lieu à des réformes profondes: la plupart correspondent à des désirs déjà longtemps exprimés par les chefs de programmes et dont la réalisation se heurte – hélas! – à notre éternelle insuffisance d'argent: il est facile d'améliorer les programmes moyennant des dépenses nouvelles; les nôtres vont obligatoirement à l'OSR qui, sans nous, cesserait d'exister sous sa forme actuelle. Est-ce une servitude ou un honneur? Laissons au lecteur le soin de répondre.

« Contact, s.v.p. » a confirmé aux auditeurs que Radio-Genève était soucieux de connaître leurs avis et, dans la mesure de ses possibilités, de les satisfaire. La presse radiophonique a d'ailleurs marqué de façon très évidente son intérêt pour cette émission nouvelle.

11. *Le sport*

Durant toute l'année, le service sportif de la Radio romande a assuré régulièrement les émissions suivantes:

1. « Le quart d'heure du sportif », émission générale d'informations, durant laquelle sont commentés les grands événements sportifs.

2. «Ces goals sont pour demain», émission-concours consacrée au Championnat suisse de football.
3. Le «Memento sportif», émission générale de renseignements pratiques.
4. Les «Résultats sportifs» du dimanche.
5. Les «Dix minutes de la Société fédérale de gymnastique».
6. «Le courrier du skieur», émission figurant au programme durant les mois d'hiver.
7. Les reportages des principales manifestations qui se déroulent chaque dimanche, compétitions nationales de football, de hockey sur glace.

En outre, des reportages et des comptes rendus donnent le reflet des manifestations cyclistes, des sports motorisés, du ski, de l'athlétisme et du basketball.

Mentionnons, au début de l'année 1955, les reportages de la Coupe Spengler, et relevons qu'un effort particulier a été fait lors de la Coupe des Nations de Rink-hockey, des grands tours cyclistes (Tour de Romandie, Tours de Suisse et de France), qui ont bénéficié de reportages réguliers; des comptes rendus du Tour d'Italie ont également été assurés, ainsi que pour les Championnats mondiaux de Rome et de Milan. Tous les matches internationaux de football disputés par l'équipe suisse ont fait l'objet de reportages, de même que les Championnats du monde de hockey sur glace se disputant en Allemagne, la finale de la Coupe suisse de football, etc.

Chaque dimanche, l'auditeur a désormais le reflet de deux matches de football, et, souvent, encore d'une autre manifestation.

II. Emissions musicales

A Radio-Genève

a) La musique symphonique

Le service musical I, qui comprend la musique symphonique, la musique religieuse, l'initiation et les causeries musicales, a engagé, durant cette année 1955, 100 artistes exactement, se répartissant de la manière suivante: 60 artistes nationaux et 40 étrangers (cette statistique ne tient pas compte des chefs et solistes engagés par la Fondation de l'OSR pour ses concerts d'abonnement).

Les noms de nos chefs attitrés: *Ernest Ansermet, Edmond Appia, Isidore Karr*, reviennent assez souvent dans nos programmes pour qu'il ne soit pas nécessaire de relever ici la valeur de leur activité. Citons, parmi les nouveaux venus au studio: *Pedro de Freitas-Branco* (Lisbonne), *Tb. Vanayannis* (Athènes), *André Girard* (Paris), *Jacques Murgier* (Reims), *Klaro Mizerit* (Yougoslavie), et les chefs suisses déjà très connus des auditeurs: *Peter Maag, Samuel Baud-Bovy, Jean Meylan, Hedy Salquin, Jean Ruggiero*, etc.

Du côté des solistes, relevons les noms suivants:

Pianistes: Marcelle Meyer, Margot Pinter, Alex de Vries, Melita Lorkovic, France Clidat, Yvonne Lorient, Nikita Magaloff, Jacqueline Blancard, André Perret, Suzanne Gyr, Lottie Morel, Franz-Josef Hirt, etc.

Violonistes: Devy Erlih, André Gertler, Annie Jodry, Luzzato, Totenberg, Bezrodnyi, Bakman, Schwalbé.

Violoncellistes: Zara Nelsova, Guy Fallot, Roger Albin, Henri Honegger, Claude Viala.

Chanteurs: Hélène Bouvier, Geneviève Ancelle, Maria Berei, Pamela Bowden, Nan Merriman, André Vessières, Flore Wend, Adrienne Miglietti, Gisèle Bobillier, Ernst Häfliger, Pierre Mollet, etc.

Comparée à celle des années précédentes, la liste des œuvres données en « première audition » est beaucoup plus restreinte.

On peut expliquer ce fait par la raison suivante: le prix de location des œuvres modernes et contemporaines atteint très souvent un montant qui pèse de plus en plus lourdement sur le budget du service symphonique et il n'est pas possible, dans les circonstances actuelles, d'établir un programme en toute liberté sans se préoccuper de « ce qu'il coûtera ». C'est pourquoi on ne trouvera dans nos programmes 1955 qu'une cinquantaine de « premières auditions », y com-

pris une douzaine d'œuvres classiques remises au jour par des musicographes et éditeurs. Vingt-cinq de ces œuvres sont de provenance étrangère: Jean Françaix, Marcel Delannoy, Milhaud, Sauguet, Bor-sari, Casterède (France), Pfitzner, Hoeller, Hartmann, Zimmermann (Allemagne), Malipiero, Pizzetti, Donatoni (Italie), Maticic, Rogowski, Gotovak (Yougoslavie), Bentzon, Holmboe (Danemark), Wladigue-roff (Bulgarie), Takacs (Hongrie), Barber (USA), Bragua-Santos (Portugal), etc.

Le dernier quart représente l'apport suisse, avec des compo-siteurs tels que Binet, Oboussier, Gagnebin, Regamey, Paul Müller, Geiser, Marg. Roesgen-Champion, Jeanni Hatt, Sgrizzi, Nussio, Looser, Matthès, Chatelain, Wiblè, Vuataz.

Comme chaque année, le studio de Genève eut l'occasion de participer à des manifestations de caractère international et d'organi-ser des concerts en l'honneur des délégations aux congrès qui se tiennent dans notre ville. Citons: la *Tribune internationale des compo-siteurs*, le *Concours international d'exécution musicale à Genève*, le *X^e anni-versaire des Nations Unies* (à l'occasion duquel Radio-Genève a redonné *In Terra Pax*, oratorio de Frank Martin), le *Congrès interna-tional de météorologie*, les *Rencontres internationales*, etc.

b) La musique lyrique

Afin de varier le plus possible les programmes de musique lyrique et de donner à l'auditeur l'occasion d'entendre, à côté des œuvres toujours attendues, des opéras moins connus, le service lyrique a présenté un certain nombre d'œuvres en création, entièrement mon-tées en studio: *Roméo et Juliette*, d'Heinrich Sutermeister, créé en français, *Pan et la Syrinx*, de Jacques Chaillet, *Fanchette*, d'Emile Henchoz et Maurice Budry.

Citons encore les œuvres qui furent données pour la première fois au micro en Suisse: *L'Education manquée*, d'Emmanuel Chabrier, *Attendez-moi sous l'Orme*, de Vincent d'Indy et *Lucile*, de Grétry.

A ces créations, il convient d'ajouter les œuvres présentées en transmission d'un théâtre: *La Khovantchina* et *La Foire de Sorotchinsky*, de Moussorgsky, *Iphigénie en Aulide*, de Gluck, montées par la Société romande de spectacles. *Ariane*, de Georges Delerue, *Rose et Ludovic*, de Robert Caby, *Orphée*, de Gluck, en relais de la RTF, *Oreste* de Henk Badings, créée par la Radio néerlandaise, et des relais du Mai florentin (*Il Contrabasso*, de Bucchi), de Bayreuth (*Le Crépuscule des Dieux*, de Wagner), de Milan (*L'Italienne à Londres*, de Rossini).

Parmi les artistes engagés pour chanter les œuvres montées en studio, citons: Suzanne Danco, Claudine Collart, Marisa Morel,

Adrienne Miglietti, Lise de Montmollin, Lisette Songy, Camille Maurane, Michel Sénéchal, Michel Hamel, Derik Olsen, Heinz Reh-fuss, Paul Sandoz, Ernest Mestrallet, Jean Chesnel, Paul Mardy, René Chambaz et Charles Jauquier.

Les résultats du concours d'opéras pour enfants de 1954

Radio-Genève a créé, en 1955, l'œuvre primée par le jury du concours d'opéras pour enfants ouvert l'année précédente: *Fanchette*, livret de Maurice Budry, musique d'Emile Henchoz. Cet ouvrage a obtenu le plus vif succès.

Des deux œuvres qui avaient été récompensées en second rang par le même jury, l'une d'elles, *Rose et Ludovic*, de Robert Caby, livret de Marcelle Bertin, a été créée par la RTF et Radio-Genève a relayé en direct cette émission.

c) La musique de chambre

Malgré la modicité des moyens financiers mis à sa disposition, le service de musique de chambre a maintenu, durant toute l'année, une moyenne de huit heures d'émissions par mois. Si les créations et les auditions d'œuvres peu connues ont été assez nombreuses, on s'est efforcé de faire une large part aux œuvres dites du répertoire, plus facilement admises par la majorité de nos auditeurs et qui peuvent, peu à peu, habituer un grand nombre d'entre eux à prendre plus volontiers l'écoute de nos émissions musicales.

La production contemporaine est toujours représentée par les grands noms de notre époque: Strawinsky, Bartok, Hindemith, Martinu, Honegger, Frank Martin, Serge Prokofiev, etc., mais les compositeurs suisses et étrangers actuels ont trouvé bon accueil dans nos studios; plus de cent de leurs œuvres ont figuré à nos programmes. Notre collaboration à la *Tribune internationale des compositeurs* a été poursuivie.

Environ 160 artistes suisses et étrangers ont participé à nos émissions de musique de chambre. Il est évidemment impossible de tous les citer ici. Bornons-nous à signaler le passage dans nos studios du maître Isidore Philipp, pianiste, du mezzo-soprano Pamela Bowden, des violonistes Henri Gertler et Devy Erlih... et nous pourrions continuer longtemps cette liste.

Un seul concert public a été organisé, au cours duquel deux quatuors classiques joués par le Quatuor Monte-Ceneri, de la RSI, ont encadré une œuvre de Luciano Berio donnée en première audition sous les auspices du Conseil international de la musique.

Nos difficultés financières ne nous ont pas permis d'engager des ensembles (trios, quatuors, quintettes, etc.) aussi souvent que nous l'aurions voulu. Souhaitons que ce soit chose possible dans l'avenir et qu'ainsi l'intérêt de nos émissions en soit accru.

A Radio-Lausanne

Les programmes sont à l'image de la position centrale qu'occupe le studio lausannois au cœur de la Suisse romande, c'est-à-dire que les manifestations musicales dont Radio-Lausanne se fait l'écho traduisent la vitalité artistique répandue de Neuchâtel à Lausanne, de Fribourg à Sion...

Cette fonction « fédéraliste », si caractéristique de la disposition spirituelle de notre pays, Radio-Lausanne l'accomplit, sur le plan musical, en portant à la connaissance du vaste auditoire des ondes les tentatives les plus valables, celles où se conjuguent à la fois l'intérêt général et la qualité.

C'est à ce titre que le studio de La Sallaz s'associe traditionnellement au Festival de Montreux dont le prestige s'est établi par la présence successive de l'Orchestre du Gürzenich de Cologne et de l'Orchestre National de la Radiodiffusion-Télévision Française.

A l'autre extrémité de cette Romandie, dont il se fait le porte-parole, Radio-Lausanne fut présent tout autant aux cérémonies inaugurales de la salle « Musica » de La Chaux-de-Fonds, au cours desquelles l'exécution de la *IX^e Symphonie* de Beethoven, avec le concours de l'Orchestre de la Suisse romande et sous la direction de Carl Schuricht, marqua le point culminant.

La musique d'expression classique n'est point la seule dont les ondes lausannoises enregistrent le témoignage: la Fête cantonale des chanteurs fribourgeois et le 150^e anniversaire de la Landwehr de Fribourg se devaient d'être inscrits dans les annales de Radio-Lausanne, au même titre que l'inauguration des orgues vénérables de Valère, rénovées.

Il serait vain de tenter d'exposer ici, dans l'espace limité de ces lignes, tous les éléments où se manifeste la vitalité musicale du studio de Lausanne. A celle-ci, l'Orchestre de chambre de Lausanne fait œuvre infiniment utile en portant la bonne nouvelle de la musique à des régions, souvent excentriques et de ce fait placées en dehors du mouvement artistique coutumier.

Mais il demeure bien évident que l'action primordiale de l'Orchestre de chambre de Lausanne s'exerce dans le cadre des concerts d'abonnement, dont le studio lausannois se fait l'écho, et dans les programmes desquels, grâce à l'esprit novateur et intelligemment curieux de Vic-

tor Desarzens, figurent des œuvres dont la révélation nous est ménagée, pour notre enrichissement le meilleur.

On sait l'action bénéfique que la radio peut exercer dans le domaine de la création artistique dont sa voix puissante peut favoriser les exploits. C'est à ce titre que notre chronique se doit de mentionner au premier titre la réalisation de *Cendrillon*, texte de William Aguet, musique d'Henri Sauguet, tout autant que la version radio-phonique qui fut donnée de *La Nique à Satan*, de Frank Martin, présentée par les *Chœurs de Montreux* sous la conduite de Robert Mer-moud, et du *Jeu du Feuillu* qui bénéficia des mêmes conditions d'interprétation.

Nous avons souligné l'intervention prépondérante de l'Orchestre de Chambre de Lausanne dans les démarches multiples du studio de La Sallaz. La présence à Lausanne d'une excellente formation orchestrale ne fut certes pas étrangère à l'attribution, à la capitale vaudoise, de l'organisation de la 56^e *Fête des musiciens suisses* à l'occasion de laquelle trois concerts de musique de chambre furent donnés, permettant aux auditeurs lausannois d'entendre pour la première fois des ouvrages de Rudolf Moser, Robert Suter, Conrad Beck, Jean Apothéloz, Peter Mieg, Bernard Reichel, Raphaël d'Alessandro, Hans Studer et Julien-François Zbinden.

Dans le cadre de ces mêmes festivités musicales helvétiques, Radio-Lausanne a révélé à ses auditeurs la nouvelle œuvre d'Hans Haug, *Orphée*, dont la représentation fut donnée au Théâtre de Beau-lieu.

Dans un autre ordre d'expression... et de pensée, diverses manifestations artistiques justifient pleinement leur citation légitime: l'audition d'un cycle de *Cantates*, de Schütz, dirigées par Charles Faller; les productions du Duo Lorenzi-Gorini, enfin les auditions de l'Orchestre Alexandra, dirigé par Denys Darlow.

Le rythme de notre vie actuelle étend singulièrement les prérogatives, impérieusement nécessaires, de l'information musicale. Mieux que par de savants commentaires, celle-ci prend un accent de vérité et d'authenticité indéniable lorsque l'artiste lui-même nous associe aux confidences de ses aspirations et de ses labeurs. C'est à ces rencontres « directes » que les *Moments musicaux* sont dédiés, nous ayant valu certains contacts exceptionnels avec ceux-là – les Henri Büsser, Henri Sauguet, Jean Françaix, Carl Schuricht, Igor Markévitch, Walter Gieseking... – qui portent en eux le témoignage de l'effort musical dont notre époque est le témoin.

Enfin, l'ultime paragraphe de notre brève chronique portera au rang universel la présence de Radio-Lausanne dans le concert mondial de la musique: le 5 novembre 1955, le studio lausannois, mêlé

aux innombrables stations réunies autour du même motif, émouvant et solennel, transmettait à ses auditeurs l'un des concerts commémorant la rénovation de l'Opéra de Vienne.

Dans ce même ordre d'échanges fructueux, Radio-Lausanne a été l'un des rendez-vous fixés par la *Tribune internationale des compositeurs*, au cours duquel des partitions de Everett Helm (Allemagne), Raymond Chevreuille (Belgique), Hans Zehden (Allemagne) et Julien-François Zbinden (Suisse) ont été entendues.

Ainsi donc, que ce soit à l'échelle des rencontres internationales ou dans le déploiement de son activité coutumière, Radio-Lausanne a réservé à la musique, en cette année 1955, la place d'honneur qui échoit à l'art d'exception dont le privilège unique demeure intangible de pouvoir atteindre et toucher le cœur des hommes...

III. Émissions de variétés

a) Considérations générales

Qu'il s'agisse des émissions enregistrées en public dans les diverses villes de Suisse ou des émissions produites et réalisées en studio, le désir des responsables est de créer un contact de plus en plus étroit avec l'auditeur.

Trouver des idées nouvelles est difficile sans doute, mais le souci constant de nos studios est bien plus encore d'apporter, dans des émissions de ton et de style très divers, de la vie.

De plus en plus, l'auditeur est associé à la réalisation des émissions de variétés, qu'il s'agisse d'émissions publiques enregistrées à l'extérieur ou d'émissions enregistrées en studio. De plus en plus aussi, en «variétés», nos studios cherchent à élever le niveau artistique et intellectuel de productions qui, à la base, sont des divertissements. Cela demande un effort particulier qui doit être constant, surtout si l'on songe que le mot «variétés» comprend des genres très différents.

Radio-Lausanne, au cours de l'année 1955, a présenté 532 émissions enregistrées en studio, 80 réalisations en public, 28 spectacles donnés dans 19 villes. 41 artistes ont été engagés comme vedettes des émissions publiques.

Parmi les émissions publiques nouvelles réalisées au cours de l'année, notons: «La Suisse est belle», une émission qui a pour but de présenter sous une forme dynamique et variée une ville de Suisse. Plus de 1500 personnalités du monde des arts, des lettres, des sciences et de la politique ont participé à ces émissions. Et parmi les émissions réalisées en studio: «Les jeux du mystère et du hasard», une production de Jean Thévenot, qui met aux prises des partisans et adversaires de la voyance, de la psychométrie et du fakirisme. «Le cabaret des ondes» et «Music-hall pour rire», deux émissions réservées aux plus brillants chansonniers parisiens. «Bravo Maurice», entretiens au cours desquels Maurice Chevalier fit revivre ses 50 ans de carrière. «Chant, guitare et fantaisie», présentation de jeunes artistes, auteurs et compositeurs. «La Coupe des variétés», un concours avec les plus grandes vedettes de la chanson. «Si la chanson m'était contée», «Mignonne allons voir...», émissions de poésies et de chansons réalisées par Jean-Jacques Duchâteau.

«Disanalyse» poursuit une brillante carrière. Le jury, qui s'adjoint à chaque émission un invité d'honneur, contribue à faire

de cette production bienvenue de Géo Voumard, un programme salubre, sujet de joie ou de colère pour l'auditeur.

Signalons encore: «Mardi les gars» et «Derrière les fagots», deux émissions satiriques de Michel Dénériaz et Emile Gardaz qui ont déjà trois saisons d'existence. «Le petit guide de la Suisse romande». «Swing-Sérénade», de Raymond Colbert, qui donne rendez-vous aux amateurs de jazz tous les samedis depuis de nombreuses années. «La parade des succès de la chanson». «Au jardin de mon père», de Robert Marcy, émission musicale et poétique.

Il y a lieu de mentionner encore les émissions de fantaisie de Marie-Claude Leburgue et Danielle Bron: «Grille et variations», qui a poursuivi sa troisième année d'émission, «Magazine», qui dure, lui aussi, depuis plusieurs années, et «Toutes voiles dehors», concours de vacances, qui a obtenu la grande faveur du public.

Parmi les vedettes qui animèrent les spectacles publics de variétés, nous pouvons citer: Patachou, Brassens, Mouloudji, Renée Lebas, Les Quatre Barbus, Yonal, Jean Valton, Roger Pierre et Jean-Marc Thibault, Don Byas, Bobby Jaspar, Guy Lafitte, Armand Mestral, Lily Fayol, Ginette Leclair, Patrice et Mario, Suzi Delair, Aznavour, Albert Nicolas, etc.

b) La Coupe suisse des variétés

Radio-Lausanne et Radio-Genève ont réalisé en commun une émission-concours d'artistes amateurs: «La Coupe suisse des variétés».

Parcourant 23 villes de Suisse romande, de Suisse alémanique et de Suisse italienne, les réalisateurs de cette émission ont cherché à créer des équipes pouvant représenter leur région, chanteurs, diseurs, musiciens, fantaisistes.

Chaque sélection comprenait 10 numéros, dont les 5 meilleurs ont formé l'équipe de la région. Après 16 émissions, les studios romands ont organisé quatre quarts de finale sur terrain neutre, mettant aux prises les 5 meilleurs d'une équipe contre les 5 meilleurs d'une autre. Puis deux demi-finales et une finale.

«La Coupe suisse des variétés» a eu pour but de créer une émission divertissante, de monter un spectacle public itinérant, de susciter l'intérêt des artistes amateurs et de découvrir des talents radio-phoniques.

c) Jazz aux Champs-Élysées

Organisée en collaboration avec la RTF, par Louis Rey et Jack Diéval, cette grande émission européenne de variétés, placée sous le signe des échanges des œuvres et des artistes, est réalisée simultanément par trois pays : les deux pays organisateurs et celui dans lequel a lieu la soirée de gala. Paris, Genève, Munich, Bruxelles sont les villes où furent données les premières émissions qui permirent d'entendre les meilleurs artistes et ensembles de variétés de ces pays. Le succès remporté par cette intéressante collaboration sur le plan européen a engagé ses organisateurs à poursuivre cette expérience nouvelle durant l'année 1956.

En guise de conclusion

Ce commentaire concernant les émissions de Sottens, s'il est un panorama de l'activité des studios romands, est toutefois incomplet.

Il nous faudrait citer encore les émissions religieuses, les récitals, les conférences, les débats radiophoniques, les enquêtes, la « Chaîne du bonheur », les concerts de disques, les émissions folkloriques romandes et toute une série d'émissions de variétés, qui ont été passés sous silence.

Ces programmes sont tous intéressants à plus d'un titre et il eût fallu pouvoir en parler plus longuement.

Nous y consacrerons une partie de notre prochain rapport.

Monte Ceneri

Piccola introduzione

Il nuovo anno, di cui siamo qui chiamati a dare un rapido panorama, ha visto proseguire l'accrescimento costante delle ore di microfono aperto: dalle 3191 ore del 1951, attraverso le 3381 del 1952, le 3425 del 1953, le 3651 del 1954, nello scorso anno abbiamo trasmesso per 3701 ore, di cui 1542 di programmi parlati.

Molte cose, spalancando questo nuovo rapporto, ci si affacciano alla mente. Sono tempi, questi, di grande fervore per la radio svizzero-italiana e nazionale; grandi fatti interessanti sia l'opinione pubblica che la storia interna dell'istituto, scandiscono lungo il lavoro quotidiano momenti di intensa speranza, aprono attese tanto da questa quanto da quella parte del microfono, costringono da un lato ad uno sforzo più audace, e consigliano dall'altro, nel contempo, una più oculata prudenza.

Vogliamo accennare a taluni di questi fatti?

V'è, in primo luogo, l'aumento della tassa di concessione; e le conseguenze determinate dal nuovo bilancio a disposizione - benchè in una misura, per noi, che perpetua le difficoltà finanziarie, e che evidentemente non muta in nulla le nostre rivendicazioni per l'ottenimento di mezzi più adeguati. Tuttavia tanto la Società Svizzera di Radiodiffusione quanto gli ascoltatori sono in dovere di chiedere da noi maggiori e migliori prestazioni; talchè il personale, i collaboratori e le attrezzature tecniche vengono sottoposti ad una pressione accresciuta. V'è poi il lavoro preparatorio per la costruzione del nuovo Studio, il quale comporta, anche per quanto riguarda i programmi, il dovere di apprestare a distanza un ammodernamento generale delle nostre prestazioni al microfono.

Il 1956 coincide con il duecentesimo anniversario della nascita di Wolfgang Amedeo Mozart: e il piccolo Studio di Lugano non ha rinunciato ad aggiungere la propria voce a quella di tutte le Radio del mondo, chine sul ricordo del grande genio musicale. Si sono approntati moltissimi programmi, di cui sarà discorso nel rapporto del prossimo anno.

Inoltre il 1956 segna un altro anniversario, che riguarda la piccola storia della nostra Radio.

Venticinque anni fa, il 23 febbraio 1931, veniva costituita l'EARSI, da cui trasse vita la Stazione di Monte Ceneri, e per cui il Ticino acquistò sulle onde una propria voce.

Registreremo, per finire, l'accentuata tendenza a far collaborare il paese e il nostro pubblico; e – in armonia con le tendenze della radiofonia mondiale – la frequenza e il diletto con cui il microfono, sorridendo, «gioca» con la vasta massa degli ascoltatori, offrendo a tutti di provarsi in divertimenti di vario genere, e di attestare così quanto interesse circondi i nostri programmi. I quali non suscitano un interesse minore sui fogli della stampa nostrana; che ora recano su di noi uno sguardo obiettivo, ora meno... Sia qui proclamato lo spirito con cui la Radio della Svizzera Italiana giudica il controllo giornalistico di cui è oggetto: uno spirito di tranquillo interesse. Leggiamo ogni articolo che ci riguarda, in cerca di critiche o suggerimenti da cui si possa trarre qualche profitto per il microfono; e preferiamo comunque un interesse di qualsiasi genere al silenzio. La Radio è in vetrina: quindi deve accettare un giudizio da chiunque passi davanti. Di più, in favore o contro le critiche della stampa, la Radio non può nè deve fare.

E ora eccovi, per la consultazione e il ricordo, ciò che le 3701 ore di lavoro del 1955 hanno significato di particolare, sia per voi che per noi.

Il teatro

Quest'anno le trasmissioni di prosa hanno avuto una presenza quasi quotidiana fra i programmi. Infatti, accanto alle settimanali trasmissioni del teatro di repertorio (e pur mantenendo inalterata la sede del venerdì per la diffusione di opere della radiodrammaturgia mondiale) si sono accampati, in altri giorni e ore, «generi» che la massa degli ascoltatori ha dimostrato di desiderare: il «giallo», per esempio, il «poliziesco» e il «misterioso», sia in forma singola che a puntate. Inoltre, concluso il ciclo del «Più bel racconto del mondo», l'idea è rimasta e si è anzi sviluppata.

Attrici, attori della scena italiana, registi noti si sono alternati spesso al microfono portando nuova linfa al repertorio e alla realizzazione. Una certa periodicità di ritorni, sia per quel che concerne i diversi «generi» (la commedia allegra, il teatro romantico, il teatro di pensiero, ecc.) sia per gli autori (il teatro di Pirandello, il teatro italiano d'oggi, il teatro francese dell'Ottocento, il teatro elisabettiano, il teatro di T. S. Eliot e così via) è venuta a coordinare maggiormente il panorama della prosa.

Ogni domenica l'ascoltatore ha potuto seguire la realizzazione di lavori originali in dialetto (commedie, gialli, fantasie e drammi, e anche «Varietà nostrani») per la penna d'autori noti. Una volta al mese «La domenica popolare» ha voluto ospitare lavori di autori nuovi e finora sconosciuti al microfono, che si sono provati a dare forma alla propria fantasia nella nostra difficile parlata. La camerata degli attori della «Domenica popolare» è composta da validi dilettanti, ma ci siamo sforzati di «creare» giovani forze nel campo della recitazione in dialetto, con parecchie soddisfazioni.

Per Natale la «Domenica popolare» ha bandito un grande concorso fra i fanciulli ticinesi, per «La più bella lettera a Gesù Bambino». Fra più di mille concorrenti, la giuria ha premiato dodici piccole commoventi lettere.

La cultura e il microfono

Ogni mondo, piccolo o grande, ha i suoi artisti. Il piccolissimo mondo nostrano è ricco di personalità artistiche, di lavoratori assidui e intelligenti nel regno eletto di Minerva. La scoperta radiofonica di questa sparpagliata assemblea di custodi della fiamma è lavoro quanto mai invitante; e la RSI ha dato una visione panoramica o particolareggiata delle arti figurative e letterarie. Si sono aperte porte su dimore davvero traboccanti di cose gradevoli e belle.

«Le Muse in vacanza» vanno sempre più differenziando la loro offerta. Si sa quanto sia difficile animare i fatti culturali al microfono. Bruciandosi la parola nell'istante stesso in cui è detta, l'ascoltatore non ha nessun altro riferimento se non la sua memoria per rielaborare in sé e condensare l'impegnativo discorso che ode. Non è possibile escogitare per i programmi culturali troppe «trovate» radiofoniche per rendere l'ascolto più agevole, interessante o soddisfacente, in altri termini: vario e vivace. D'altra parte, a noi sembra che la Radio debba essenzialmente svolgere il compito di *stimolare* l'ascoltatore a interessarsi ai fatti della cultura. Anche la trasmissione culturale più impegnativa e meglio riuscita non risulta, spesso e in definitiva, che una buona e bella fonte di informazione. Ma se l'azione della radio riesce ad aprire, giorno dopo giorno, nuove menti alla comprensione dei fatti dell'arte e della cultura, essa sarà efficacemente nel solco degli impegni che si è assunta nei confronti degli uditori.

Le «Muse in vacanza» sono andate orientandosi verso il tema unico. Proprio questo ha permesso di presentare una produzione che conciliasse le esigenze del discorso culturale con la provvisorietà della trasmissione radiofonica. La divulgazione non va a scapito della forma e viceversa. La continuazione degli esperimenti migliorerà il tono dei

programmi e permetterà di avvicinarci man mano ad uno «standard» ancor più soddisfacente.

Ogni domenica sera la RSI riferisce sui principali avvenimenti culturali della Svizzera Italiana e delle zone - Lombardia prima di tutto, Italia settentrionale secondariamente - che più sanno attirare l'attenzione dell'uditore nostrano. Ma se è compito primo delle «Attualità culturali» quello di tenere al corrente sulle imprese spirituali che sono legate a un ordine, per dir così, geografico, l'ascoltatore non mancherà spesso di trovare in questa trasmissione ragguagli su avvenimenti d'oltre Alpe, Francia, Germania, Inghilterra e così via. In un quarto d'ora si commentano parecchie manifestazioni, cosicchè si può dire che in un anno vengono illuminate dal riflettore delle «Attualità culturali» non meno di trecento momenti particolari della cultura.

Nei «Corsi di cultura», dopo il ciclo «Biblioteche di scrittori», è andato in onda quello dedicato a «Celebri polemiche letterarie».

La rivista «La Scuola» ha raccolto in un elegante volumetto le 9 lezioni del corso «Biblioteche di scrittori» dedicate ad autori italiani (Machiavelli - Ariosto - Tasso - Parini - Alfieri - Manzoni - Tommaseo - Porta) e curate da Bacchelli, Borlenghi, Caretti, Fantuzzi, Segre e Vitale. Il libretto ha già avuto alcune favorevoli recensioni.

Nei «Corsi serali» di materie letterarie, visto il successo della rubrica dello scorso anno «Che cos'è...?», si è rimasti fedeli alla formula del «colloquio» dopo una breve esposizione del collaboratore. Il tema scelto è stato la pittura italiana. Sono stati presentati 14 capolavori della pittura italiana («Tutto il mondo li ammira») da Duccio al Tiepolo. Il «Radioprogramma» ha presentato settimanalmente una riproduzione dell'opera presentata e discussa, permettendo all'ascoltatore di seguire le trasmissioni coll'opera sotto gli occhi. La trasmissione ha suscitato molti consensi, specialmente fra gli ascoltatori più desiderosi di imparare, e fra gli studenti.

Dal canto loro i «Corsi scientifici» hanno affrontato due imprese di singolare impegno.

Per meglio lumeggiare la storia ticinese dai suoi albori, dopo la caduta dell'Impero Romano e fino alla dominazione svizzera, e per caratterizzare la sua appartenenza alla storia lombarda ed alla civiltà italice, sono stati chiamati al microfono ad esporre questi aspetti in *Momenti di storia ticinese* alcuni specialisti. La serie di trasmissioni si concluderà, al termine del programma invernale, con l'avvento della Signoria Viscontea. Essa continuerà poi nel prossimo programma invernale (1956/1957) con la trattazione del periodo Visconteo e Sforzesco.

La forma della trasmissione, impostata sotto l'aspetto di una conversazione dialogata a due, senza testi scritti, acquista particolare vivacità per gli immediati interventi che i conferenzieri al microfono possono ideare all'istante e discutere immediatamente.

Le trasmissioni scientifiche del venerdì trattano temi scientifici e tecnici di varia natura, esposti in forma piana ed in una sola conversazione, o, in casi speciali, in due o tre successive.

La compilazione dei testi è stata affidata a 18 specialisti che hanno fatto del loro meglio per condensare con semplicità ed efficacia i temi loro affidati. Dai cavi sottomarini alle centrali atomiche, dalla fisica di ieri a quella di oggi, dalla tecnica del fondere alla costruzione in cemento armato, dalla matematica degli Assiri e dei Babilonesi alle materie sintetiche, al nylon, alla storia del pneumatico, all'anno geofisico internazionale, ecc., una trentina di conversazioni sono state o saranno tenute al nostro microfono fino allo scadere del programma invernale.

In 52 settimane (dall'ottobre 1955 a fine settembre di quest'anno) la rubrica intitolata «E il corso della storia cambiò» ripassa davanti alla curiosità degli ascoltatori la storia del mondo, e si trattiene su taluni punti più vivi degli altri, dalle Termopili allo sbarco alleato in Normandia, considerando soprattutto quei fatti che cambiarono, si può dire, il corso della storia. Ogni volta il fatto storico viene considerato in una prospettiva obiettiva, accanto a descrizioni della vita del tempo, a rapporti sul pensiero, la scienza, le arti a quel fatto contemporaneo.

I nostri scrittori hanno, per così dire, dimora alla Radio; essi cominciano la domenica mattina, in una sede particolare, la loro presenza. La scorsa invernata ci offrirono (dopo la prima serie del 1954) pagine inedite; da ottobre i nostri scrittori sono stati convocati attorno al bell'argomento dei «Ricordi d'estate».

Anche quest'anno la Radioscuola ha offerto all'attenzione dei suoi giovani ascoltatori i più svariati argomenti. Segno dell'interesse suscitato ogni settimana è stata la folta corrispondenza, da parte di molte scolaresche, al «Piccolo notiziario», che ogni venerdì accompagna la lezione.

Il Concorso a premi per un disegno che illustrasse un episodio della vita di Andersen o una fiaba del grande scrittore (nella ricorrenza del centenario della morte) ha avuto il più lusinghiero successo.

La serie di inchieste radiofoniche sui popoli e sugli idiomi che hanno dato vita al continente europeo, intitolata «Europa profonda», è paragonabile a un corso di etnografia e di linguistica, svolto come indagine cronologica, ed in maniera a tutti accessibile. A tutte le sette trasmissioni è prevista la collaborazione del noto glottologo pro-

fessor Carlo Tagliavini dell'Università di Padova, il quale, attraverso chiare esposizioni e numerosi esempi dati in tutte le lingue, mostra la evoluzione degli idiomi, l'influsso dei popoli invasori sulle lingue locali e il formarsi di nuovi idiomi e lingue: Basco, Greco, Latino, Gotico, antiche lingue germaniche, arabo, lingue romanze. Saranno trattate prossimamente le lingue slave e quelle dell'Europa orientale. La collaborazione etnografica è stata affidata per la prima trasmissione al Prof. Hans Bandi dell'Università di Berna, specialista in paleontologia; e per la quarta, quinta e sesta trasmissione al Prof. Raffaello Battaglia dell'Università di Padova. La settima disporrà della collaborazione di studiosi nostri.

La Radio e il mondo

S'è detto spesso che il documentario appare come l'espressione più pura e autentica dello spettacolo radiofonico. La nostra Radio continua la sua fatica per dare a questo «genere» fra i più radiofonici la parte che gli compete nel programma. Il documentario si rivela strumento, per ora insostituibile, di restituzione «poetica» delle vicende e delle imprese umane. Durante il 1955 sono stati realizzati circa 50 documentari.

La Radio si è costantemente interessata di portare al microfono, per la voce di specialisti e tecnici, alcune discussioni su argomenti di spiccato interesse pubblico, allo scopo di chiarire punti di vista in merito a votazioni popolari o su problemi dibattuti dal pubblico.

Nel quadro del maggior sforzo di divulgazione tentato dalla Radio, e all'insegna di «La Radio vi rivela», ci siamo occupati di temi scientifico-culturali in sè ardui, difficili od ostici, per facilitarne l'accesso alla maggior parte di ascoltatori.

Con l'avvento del piano invernale è stata istituita una nuova trasmissione mensile: «Il mondo è buono». In essa vengono illustrati fatti cantonali, nazionali e internazionali riflettenti una schietta, consolante solidarietà umana.

Le trasmissioni di casa

La mezz'ora settimanale degli «Orizzonti ticinesi» è stata diffusa, fino all'inizio del programma invernale, con il titolo «Orizzonte ticinese». Nel mutamento delle vocali finali dell'insegna s'è voluto indicare un cambiamento di impostazione: mentre il vecchio titolo radunava tutta una fitta serie di fatti cose e voci del nostro paese, all'insegna di «Orizzonti ticinesi» la trasmissione, in linea generale, è passata all'esame radiofonico di problemi, situazioni, temi della vita

e dello Stato ticinesi. «Orizzonti ticinesi» tende insomma a illuminare non solo su imprese di ieri e di oggi, bensì anche su progetti e speranze di domani. La nuova forma permette di documentare con ampiezza su temi e questioni d'interesse vivo per il nostro paese, portando così un contributo della RSI alla suscitazione e discussione di idee e realtà del canton Ticino. Nè sono trascurati, ovviamente, i fatti che estrinsecano l'autenticità della personalità ticinese, poichè è essenziale e perenne compito della RSI quello di rappresentare, con la sua particolare forma di espressione, le pagine del magnifico quaderno che è la nostra piccola, cara e talora bisbetica terra.

Nell'ambito regionale dal quale attingono la propria materia, le Voci del Grigioni Italiano sono state presenti seguendo con notiziari mensili la vita delle vallate e, coi servizi di registrazione, le manifestazioni straordinarie od eccezionali della regione. La rubrica cede spesso il microfono ai problemi grigioni italiani, affinché l'opera di comprensione delle difficoltà delle singole valli sia nota non solo a tutti gli ascoltatori di quelle regioni, ma anche agli altri.

Scopo della rubrica settimanale «Passeggiate ticinesi» è stato quello di sottolineare, tramite l'apporto di scrittori nostri, una serie di itinerari del Ticino e del Grigioni Italiano: itinerari sconosciuti, poco noti o non apprezzati nella loro vera e valida portata, ma tutti meritevoli di essere condotti a conoscenza degli ascoltatori, onde concorrere ad un più fertile contatto tra questa terra e coloro che vi abitano. Le conversazioni sono state dedicate, secondo un piano ordinato geograficamente e stagionalmente, a itinerari accessibili in ogni parte del Canton Ticino e del Grigioni italiano.

I «nostri» sono ottimi narratori, favoleggiatori estemporanei, estrosi parlatori; tanto più quando hanno esperienze singolari. La Radio è andata in cerca di talune voci autentiche, offrendone il «dono» ogni sabato sera, all'insegna di «Ticinesi raccontano».

Le ricreazioni

Per la prima volta nel 1955 abbiamo organizzato oltre Gottardo spettacoli di canto e del genere comico, dedicati a un pubblico in larga parte di lingua italiana, che ha mostrato di gradire moltissimo le nostre visite. Le serate all'insegna del «Festival della canzone italiana» vennero organizzate col concorso delle Pro Ticino locali. I primi tre «Festival» si tennero a Basilea (febbraio), Losanna (marzo) e Ginevra (dicembre).

Vennero intensificati i programmi a concorso con giuochi e indovinelli, sia per gli ascoltatori, sia per un ristretto pubblico in sala. 24 domeniche ospitarono il nostro «Bussolotto», varietà musicale a concorso, con l'assegnazione di premi. Nelle ultime domeniche del-

l'anno i partecipanti a detto concorso raggiunsero e superarono i 2000.

Venne pure lanciata, con ritmo mensile, la «Ruota d'argento», dotata di 100 scudi d'argento e comprendente una serie di giochi col pubblico in sala oltre ad alcuni indovinelli per gli ascoltatori esterni.

La serata di maggior impegno venne organizzata al teatro Kursaal nel dicembre, con l'ingaggio di Benny Bennet e del suo spettacolo di musica sudamericana e con la partecipazione della vedetta June Richmond. I «Radio Clubs», con la sfilata del dilettante e altre attrazioni, ebbero luogo a Biasca, Giubiasco, Mendrisio e Locarno.

Vennero trasmesse 18 riviste-principali della durata di 45 minuti, e 28 riviste della durata di 30 minuti.

L'attualità

ha curato un complesso di circa 680 trasmissioni: il «Quotidiano» (che ha ridato largo posto all'Attualità ticinese, senza naturalmente dimenticare quella internazionale); il «Prisma» (che ha svolto 240 argomenti a turno dalle varie capitali; con la preoccupazione di non limitarsi al commento politico ma di riflettere le varie forme della «vita» di una nazione); il «Giornale sonoro della domenica» (che si è presentato 45 volte e ha trattato 192 temi, seguendo da vicino gli avvenimenti nazionali e cantonali della domenica con cronache in parte trasmesseci per filo dai vari centri), ecc.

Voci per tutti

Non possiamo trascurare la citazione delle rubriche regolari e minori, di scarso spicco tra i programmi destinati a sorprendere o travolgere, ma fedeli, modeste, spesso difficili da alimentare. Dobbiamo un ricordo grato ai redattori e collaboratori i quali si sono concentrati sui problemi singoli, appagandosi di parlare solo ad ascoltatori specifici, ma che appunto per questo hanno in vario modo assolto a una funzione, rallegrato o informato, dando così vita a quella «tela di fondo» radiofonica senza la quale una radio – specialmente la nostra! – arrischierebbe di trascurare, per l'universale, il particolare; mentre si sa che ciascun ascoltatore in fondo costituisce un caso particolare.

L'offerta musicale

Due manifestazioni caratterizzano la vita musicale della nostra Stazione: i «Giovedì musicali di Lugano» – che si svolgono in prima-

vera - e le «Settimane musicali di Ascona» - in cartellone tra fine estate e inizio d'autunno.

Per la terza edizione dei «Giovedì musicali di Lugano», questa piccola e già classica festa dei suoni, gli organizzatori hanno avuto la fortuna di offrire al pubblico, rispettivamente agli ascoltatori, una serie di concerti d'alto livello artistico, con la partecipazione di artisti e complessi di fama mondiale, sulla tela di fondo costituita dalla nostra Radiorchestra.

Citiamo, in ordine cronologico, l'Orchestra da camera di Stoccarda, affidata alla direzione del suo maestro stabile Karl Muenchinger; Igor Strawinsky, per la seconda volta applauditissimo direttore d'orchestra ospite con un nuovo programma di opere proprie; il giovane, valentissimo violinista Isaac Stern, solista nel concerto diretto dall'illustre direttore belga della INR Franz André; Arthur Rubinstein, celebre pianista d'Oltreoceano, solista nel concerto sinfonico diretto dal nostro Otmar Nussio; l'Orchestra Filarmonica d'Israele con Paul Paray; il pianista Solomon, di Londra, interprete di un *récital*; il maestro scaligero Antonino Votto, nel cui programma figurava come solista il mirabile violoncellista francese André Navarra, e infine l'eccezionale concerto offerto dall'Orchestra di Filadelfia posta sotto la direzione del suo maestro Eugen Ormandy.

Le «Settimane musicali di Ascona» hanno offerto un cartellone non meno interessante. Segnaliamo i concerti diffusi dal nostro Studio, in parte collegati direttamente con il Palazzo Scolastico, in parte ritrasmessi mediante registrazioni, nel corso della stagione radiofonica invernale. L'Orchestra della RSI è stata affidata successivamente alla bacchetta dei maestri Ferenc Fricsay, Otmar Nussio, André Cluytens, Igor Markevitch, Sir Malcolm Sargent; hanno collaborato i solisti Maria Stader (soprano), Alexandre Brailowsky (pianoforte) e Simonne Sporck (arpa).

La Radiorchestra ha offerto gran numero di concerti allo Studio, diretta, oltre che dai nostri Otmar Nussio, Leopoldo Casella, Edwin Löhrer e Bruno Amaducci, da alcuni maestri ospiti.

Diversi di questi programmi recavano sul podio sonoro solisti d'ogni parte; oltre a quelli della Radiorchestra, e alle valenti giovani forze «di casa».

Sei furono i concerti dedicati alla Musica operistica, affidati alla direzione del Mo. Casella, con il concorso di giovani artisti italiani.

Un interesse tutto particolare ha suscitato l'esecuzione dell'Oratorio «Il Messia» di G. F. Händel nella Chiesa di S. Francesco in Locarno, presentato dagli interpreti solisti Agnes Giebel, Maria Hoeffgen, Josef Traxel e Willy Vogler e dal celebre «Freiburger Bachchor» con l'Orchestra della RSI, direzione Theodor Egel.

Dal canto suo il Coro della RSI ha presentato, in prima esecuzione svizzera, Capolavori dell'opera comica italiana del 1700, ha onorato la memoria di genialissimi membri della famiglia Scarlatti dando vita al «Martirio di Sant'Ursula» e al «Mitridate Eupatore» di Alessandro Scarlatti; ha ripreso «Le Devin du Village» di J.-J. Rousseau; ha trasmesso la terza parte dell'Oratorio «Il vin fatato» di Frank Martin, ecc.

All'infuori dei soliti cicli, il Coro della RSI si è mosso con grande libertà nel repertorio delle messe, oratori, opere e operette.

Infine, la produzione operistica, che ha lasciato una passione duratura nel cuore delle moltitudini, è stata amorosamente dosata al microfono della musica riprodotta.

Durante quest'anno l'attività del Coro e dei solisti ha continuato a sviluppare la gamma dei vari interessi di repertorio. I cicli più importanti, nel quadro dei quali si misero in onda trasmissioni regolari, furono:

I monumenti musicali della polifonia vocale italiana; la scuola romana; compositori ticinesi del passato; i vari umori della musica moderne; i capolavori vocali dell'800 per soli, coro e pianoforte; il genio svizzero all'estero; musiche italiane moderne in prima esecuzione svizzera; compositori svizzeri; musiche inglesi in prima esecuzione al nostro Studio; musiche italiane dell'800; canti popolari.

Per incoraggiare la rinascita di una autentica tradizione corale popolare, anche quest'anno la RSI ha invitato al microfono alcuni complessi capaci di afferrare e approfondire il senso della musicalità popolare (da segnalare in primo luogo il notissimo coro «Incas» di Bergamo e il coro «La Chanson du Rhône» di Sierre) e si è inoltre interessata ad alcune manifestazioni corali che assolvono a una precisa funzione artistica e sociale. In modo particolare con il programma «Documenti del folklore popolare» si è voluto offrire un'immagine diretta di un Festival, quello di Varese, che ha, fra altro, posto a confronto le aspirazioni e i gusti del gran pubblico con quelli di musicisti militanti.

In un diverso ordine di aspirazioni, chiuderemo questa «voce» aggiungendo alla lista dei cori, popolari o eletti, che cantarono per il nostro microfono nel 1955, il «Wiener Akademie-Kammerchor».

Per le trasmissioni di musica da camera, il nostro Studio si vale dei suoi cosiddetti «complessi di casa»: il «Quartetto Monteceneri», il «Trio della RSI», il «Quartetto di Lugano» con pianoforte, e un complesso di strumenti a fiato appena costituito e «battezzato» «Quintetto auletico».

Anche la pratica organistica da concerto ha avuto notevole incremento con regolari registrazioni in alcune chiese del cantone (questa

interessante esperienza, in corso da alcuni anni, ha consentito la preparazione di una serie di 5 concerti pubblici, in probabile collegamento europeo, tutti dedicati alle Sonate da Chiesa, per organo e orchestra, di Mozart).

Sono continuate pure quest'anno le trasmissioni dell'orchestra Radiosa e di tutte le sue sottoformazioni, in forma di parentesi allegre e divertenti nei programmi della nostra Radio.

L'orchestra Radiosa ha ottenuto un vivo successo in occasione degli spettacoli pubblici offerti dalla RSI nelle maggiori città confederate e nei centri del nostro cantone.

Nel corso dell'anno hanno avuto occasione di esibirsi ai nostri microfoni, accompagnati dalle varie formazioni, i migliori cantanti di fama internazionale.

Abbiamo inoltre perfezionato le trasmissioni-scambio con l'estero e allargato le cerchia dei nostri collaboratori.

Sempre diretto e continuo è stato l'apporto della musica riprodotta al tesoro sonoro del microfono: sia attingendo alla produzione commerciale sia a quella in temporanea ed esclusiva proprietà della RSI, in quanto eseguita e incisa per nostro incarico. Come è ovvio, quest'ultima si è orientata soprattutto verso la produzione italiana.

Coi programmi a ciclo allestiti al nostro Studio (strumenti ad arco nel tempo e l'arte della tastiera nel tempo) si son volute illustrare le origini, i graduali perfezionamenti, l'estetica e le proprietà caratteristiche degli strumenti che costituiscono il fondamento dell'orchestra, e riferirsi a una letteratura musicale consacrata da capolavori creati da sommi maestri del passato e del presente.

«Melanconie e sorrisi di un folclore» ha voluto avvicinare gli ascoltatori al folclore musicale del Levante, dell'Egeo e del Medio Oriente attraverso l'autenticità di documenti, opportunamente illustrati, che hanno consentito una partecipazione viva al clima nel quale questo folclore assume la sua intrinseca fisionomia.

Chiuderemo questo rapporto con un ricordo e un ringraziamento per i complessi musicali fedeli a Monteceneri, e ai quali l'ascolto popolare deve, anche nel 1955, molte ore di giocondità o di sogno.

Ci piace anzi di annunziare che, con la corrente stagione d'inverno, la RSI è venuta nella determinazione di registrare preventivamente tutte le esecuzioni delle bande, corali e formazioni strumentali ticinesi. Così anche questo particolare modo di testimoniare amore per la musica ha potuto accedere a quel passo sensibile sulla via del costante miglioramento, che è la tecnica della registrazione preventiva.

Der Schweizerische Kurzwellendienst

Der grösste und älteste Kurzwellenamateur-Klub der Welt – der „International Shortwave Club“ London – veranstaltete im letzten Winter eine Umfrage unter seinen Mitgliedern nach den drei beliebtesten Kurzwellensendern. In diesem Popularity Vote eroberte die Schweiz den zweiten Platz unter rund 40 Stationen, nur noch überflügelt von Australien und gefolgt von England (BBC), Canada, den Niederlanden, den Vereinigten Staaten (Voice of America) usw.

Ohne die Bedeutung einer solchen Befragung überschätzen zu wollen, darf ihr Resultat doch als erfreuliche internationale Anerkennung der Leistungen des KWD im Jahre 1955 gewertet werden.

Die Arbeit des KWD umfasste – entsprechend der Organisation unseres Betriebes – einmal die Zusammenstellung der Programme für den Rundstrahler, der den europäischen Hörern eine Auswahl der repräsentativsten Sendungen der schweizerischen Mittelwellenstudios vermittelt, und zweitens die fremdsprachigen Programme für Übersee, bei denen es sich im wesentlichen um Eigenproduktionen der KWD-Mitarbeiter handelt.

Besondere Aufmerksamkeit wurde hier der Aktualität geschenkt. Über die bedeutsamen Genfer Konferenzen (Treffen der „Vier Grosen“, Atomkonferenz, Aussenministerkonferenz) wurde praktisch täglich in Sonderbulletins berichtet, während über andere in unserem Lande abgehaltene internationale Kongresse und Ereignisse (Tagung des Welt-Frauen-Rates, Welttagung der Meteorologen, Tagung der Internationalen Transportföderation, Konferenz der Amerikanischen Gesellschaft der Reiseagenturen u. a. m.) in zusammenfassenden Berichten, in Reportagen und Interviews informiert wurde.

Einen besonderen Beitrag leistete der KWD zum traditionellen Welttag des Roten Kreuzes am 8. Mai mit je einem Spezialprogramm für die amerikanische, die britische und die Hörerschaft spanischer Zunge. Diese Programme wurden als Bandaufnahmen auch an eine

ganze Reihe von Sendern in Afrika, Asien und Lateinamerika gesandt und von diesen ebenfalls übertragen.

Reiche Möglichkeiten, die Hörerschaft über die wirtschaftlichen, touristischen, technischen, künstlerischen und folkloristischen Aspekte unseres Landes in den verschiedensten Sendeformen zu informieren, boten selbstverständlich die grossen schweizerischen Veranstaltungen und Ereignisse von nationaler Bedeutung wie Muba, Comptoir suisse, Genfer Automobil-Salon, 100 Jahre ETH, Fête des vignes, Unspunnen-Fest und viele andere. Ein Spezialprogramm zu Ehren von Professor Jung sei ebenfalls erwähnt.

An ausländischen Gästen durften wir in unseren Programmen u. a. prominente Persönlichkeiten wie Louis Bromfield und Benjamin Britten, Harald Kreuzberg und Mary Wigman, Louis Armstrong und Alice Babs begrüßen. Andererseits stellten sich für unseren Sendezyklus „Science in Switserland“ erste Kapazitäten unseres Landes zur Verfügung, um sich über wissenschaftliche Forschungen in der Schweiz interviewen zu lassen, angefangen vom Gebiet der Aerodynamik bis zur Bodenkunde. – Ein Sendezyklus in spanischer Sprache, der schon 1954 begonnen hatte und der Pädagogik in unserem Lande, berühmten Schweizer Erziehern und unseren Erziehungsinstituten gewidmet war, wurde zu Ende geführt und von einem Zyklus „Schweizer Sagen“ abgelöst.

Daneben liefen unsere traditionellen Rubriken, wie die täglichen Schweizer Nachrichten, die dreimal wöchentlich gesendete Revue der Schweizer Presse, die Kurzreferate über innenpolitische Fragen und die Schweizer Kommentare zur internationalen Politik (je zweimal pro Woche) weiter, immer in englischer, spanischer, portugiesischer, deutscher, französischer und zum grössten Teil auch in italienischer Fassung bzw. Bearbeitung.

Wachsender Beliebtheit erfreuten sich die Unterhaltungssendungen, die dem Hörer ebenfalls vieles – oft mehr indirekt – über die Schweiz erzählen. Hier haben wir das amüsante Quiz-Programm, in dem ein angelsächsisches und ein Schweizer Team ihr Wissen auf allen möglichen Gebieten messen, oder die damit alternierende Quiz-Review, welche die unser Land betreffenden Fragen aus dem Quiz-Wettstreit aufgreift und sie in Magazinform dokumentarisch verarbeitet. Andererseits konnte das englischsprachige Wunschprogramm, das seit einiger Zeit unter dem Motto „A Penny – A Song“ im Dienste humanitärer Bestrebungen läuft, im Mai die „Pennies“ seiner Hörer dem Internationalen Roten Kreuz zugunsten der Erdbebenopfer der griechischen Stadt Volos überweisen.

Vieles wäre noch zu sagen über Bemühungen und Experimente, über Fortschritte und Enttäuschungen auf programmlichem Gebiet,

über die Leistungen und Probleme des technischen Dienstes sowie über die Arbeit unserer Sekretärinnen, die – nebenbei bemerkt – einen Grossteil der rund 23 000 Briefeingänge des Jahres 1955 zu beantworten hatten. Dem Leiter der Abteilung „Wort“ war Ende des Jahres Gelegenheit geboten, am Staff Training Department der BBC in London an einem sechswöchigen Kurs teilzunehmen, der ihm wertvolle Einblicke in die Arbeitsmethoden der grossen englischen Radiogesellschaft und zahlreiche Anregungen vermittelte.

Zusammenfassend darf gesagt werden, dass die KWD-Equipe auch im vergangenen Jahr wieder mit Enthusiasmus und vielen guten Ideen, vielfach allerdings auch unter schwierigen äusseren Verhältnissen daran gearbeitet hat, überall in der Welt Sympathien für unser Land zu werben.

Der Schweizerische Telephonrundspruch

Die Zahl der Telephonrundspruchabonnenten hat im Jahre 1955 um 19 469 zugenommen, während diejenige der Radiokonzessionäre nur um 16 010 gestiegen ist. Mehr als ein Sechstel aller Radiohörer sind demnach heute am TR angeschlossen. Wohl findet sich dabei eine stattliche Zahl sogenannter Doppelhörer, Besitzer von Empfangsapparaten, die je nach Wunsch auch auf Luftempfang eingestellt werden können. Aber trotzdem ist die Tendenz wachsender Kreise offensichtlich, den leider noch immer zunehmenden Störungen des Luftempfanges zu entfliehen. Erst die Inbetriebnahme der frequenzmodulierten Sender dürfte hier wenigstens für den Empfang der Inlandsprogramme eine neue Lage schaffen.

Wir haben es daher als unsere Pflicht erachtet, auch im Berichtsjahre die Darbietungen am TR weiter zu verbessern. So wurden unserem Wunsche entsprechend die Kontrollmessungen des Musikleitungsnetzes durch die PTT derart umorganisiert, dass jetzt an allen Tagen ausser dem letzten Dienstag des Monats wenigstens auf drei Leitungen auch am Morgen durchgehend Programme empfangen werden können.

Auch unser Bestreben, den Hörern wenigstens auf einer der verschiedenen Programmleitungen Unterhaltungsmusik zu bieten, hat Fortschritte gemacht, indem ein eigener Sendedienst am Sitze unserer Generaldirektion entsprechende Einschaltensendungen ab Schallplatten erlaubt, wenn immer weder aus inländischen noch aus ausländischen Studios leichte Musik erhältlich ist.

Auf vielfachen Wunsch, vor allem aus Kreisen der Fremdenindustrie, wurde auch ein täglicher Informationsdienst in englischer Sprache eingeführt, indem uns die BBC Anschluss an ihre Tagesübersichten für das Ausland gestattete.

Auch die systematischere Ausschöpfung der vorzüglichen Englischkurse der BBC wurde in die Wege geleitet. Dank Belieferung mit Tonträgern an Stelle des früheren unsicheren Luftempfanges

können heute an sechs Abenden jeder Woche, immer zur gleichen Zeit, Kurse für Anfänger und für Fortgeschrittene mitgehört werden, was gleichzeitig eine wertvolle Entlastung für unsere Landesenderstudios bedeutet.

Daneben wurden sowohl von der SRG als von der PTT die Bemühungen um Einführung der sechsten Programmleitung unentwegt weitergeführt, so dass sie auf 1. Januar 1956 wenigstens für die grösseren Bevölkerungszentren in Betrieb genommen werden konnte.

All diese Verbesserungsmaßnahmen können aber erst dann zu voller Auswirkung kommen, wenn endlich der längst überfällige Neubau der SRG die heute auf die ganze Schweiz verteilte Schaltung und Überwachung der TR-Programme an einer zentralen Stelle möglich macht und wenn die hemmenden autorenrechtlichen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit den Übertragungen aus dem Auslande ihre Lösung gefunden haben. Diesbezügliche Unterhandlungen auf internationaler Basis gehen unentwegt weiter. Sie sind aber sehr zähe, handelt es sich doch darum, Lösungen zu finden, die den heutigen Rechtsauffassungen entsprechen, ohne dadurch die finanziellen Schranken zu sprengen, die unserem Telephonrundspruch gezogen sind.

Fernsehen

Allen vielseitigen und nicht immer lauterem Widerständen zum Trotz nimmt das Fernsehen einen erfreulich raschen Aufschwung. Im Berichtsjahr stieg die Zahl der Teilnehmer von 4457 (wovon 1447 in Gaststätten) am 1. Januar auf 10 507 (2580 in Gaststätten) am 31. Dezember. (Ende Mai 1956 wurden bereits 15 302 Teilnehmer registriert.)

Dieser Aufstieg ist um so bemerkenswerter, als sich unser Fernsehen weiterhin in einem provisorischen Stadium befindet. Durch Bundesbeschluss vom 22. Juni des letzten Jahres, der im Nationalrat mit 117:8, im Ständerat mit 24 Stimmen ohne Opposition genehmigt wurde, ist der Versuchsbetrieb bis Ende 1957 verlängert worden. Durch diese Prolongation soll die Gestaltung des regulären Betriebes grundsätzlich nicht präjudiziert werden. Ausnahmen sind gestattet für die Errichtung der TV-Sender Säntis, Monte Ceneri und San Salvatore sowie hinsichtlich der Ausdehnung des Programms in deutscher und französischer Sprache auf je höchstens 14 Stunden in der Woche.

Folgen des status quo

Die Verlängerung des *status quo* beraubt begrifflicherweise unsere Television jeder Beweglichkeit. Diese Tatsache brachte der Bundesrat in seiner Botschaft selbst zum Ausdruck, indem er dort feststellte:

„Es ist klar, dass unter diesen Umständen vom verlängerten Versuchsbetrieb weder in betriebs- noch in programmtechnischer Hinsicht Leistungen erwartet werden dürfen, wie sie von einem regulären Fernsehbetrieb, der seine Einrichtungen laufend ergänzen und verbessern kann, verlangt werden können.“

Es fehlen heute Reserveanlagen, die eingesetzt werden sollten, wenn die bestehenden Einrichtungen versagen. Dadurch sind Sendeunterbrüche unvermeidlich. Manche technische Einrichtungen veralten oder sollten verbessert werden. Andere Einrichtungen, wie z. B.

gute, transportable Tonaufnahmegeräte für die Tagesschau, ferner eine Kineskopinganlage, die dazu dient, Fernsehaufführungen auf Film für den Zweck der Wiederholung oder den Austausch mit dem Ausland festzuhalten, sind gleichfalls noch nicht vorhanden. Im Ausland gehören diese Apparate bereits zum eisernen Bestand auch der kleineren Studios.

Die interne Organisation

des Fernsehdienstes wurde so getroffen, dass die Programmgestaltung für die deutsche und französische Schweiz sich zwar möglichst frei entfalten kann, um den besonderen Wünschen der Fernsehteilnehmer in jedem der beiden Landesteile zu entsprechen. Sie sorgt aber auch gleichzeitig dafür, dass alle Sendungen, die die Gesamtheit der schweizerischen Fernsehteilnehmer interessieren, gemeinsam geplant und durchgeführt werden. Diese Praxis wird bei mehreren Programmattungen angewendet, besonders für Sportsendungen und bunte Programme; sie stößt zwar gelegentlich auf gewisse regionale Kritiken, bringt jedoch Ersparnisse ein.

Der *Personalstand* des Schweizerischen Fernsehdienstes verteilte sich Ende 1955 wie folgt:

	Deutsche Schweiz	Westschweiz	Total
Programm	30 Personen	27 Personen	57 Personen
Technik	20 Personen	17 Personen	37 Personen
Leitung und Verwaltung	9 Personen	2 Personen	11 Personen
	59 Personen	46 Personen	105 Personen

Ferner werden beim Fernsehdienst 32 Programm-Mitarbeiter vertraglich mit einem Pauschalhonorar vollamtlich beschäftigt, davon 21 in der deutschen Schweiz und 11 in der französischen Schweiz. Der Schweizerische Fernsehdienst beschäftigt somit total 137 Personen.

Finanzen

Für die gesamte verlängerte Versuchsperiode vom 1. Oktober 1955 bis 31. Dezember 1957 steht ein Gesamtkredit von 9,4 Millionen Franken zur Verfügung. Das Budget ist in zwei Teile gegliedert, nämlich 3,8 Millionen Franken für die Periode bis 30. September

1956 und 5,6 Millionen Franken für die Periode von 1. Oktober 1956 bis Ende Dezember 1957.

Die für die laufende, im letzten Herbst begonnene Periode verfügbaren Mittel von 3,8 Millionen Franken werden wie folgt verwendet:

Personal 1 Million Franken, Betrieb 600 000 Franken, Programm 1,7 Millionen Franken und für Unvorhergesehenes sind eine halbe Million Franken eingesetzt.

Für das eigentliche Programm stehen damit bei einer wöchentlichen Sendezeit von je 12 Stunden für die deutsche und die französische Schweiz nur rund 1400 Franken pro Stunde zur Verfügung, ohne Einrechnung der Filmaktualitäten. Das Tele-Journal kostet pro Viertelstunde 750 Franken für beide Sprachgebiete.

Zusammenarbeit mit dem Radio

Es liegt nahe, an die Veranstaltung gemeinschaftlicher Programme in Zusammenarbeit der Rundspruch- und Fernsehstudios zu denken, um die Programmkosten zu senken und weitere Programmquellen zu erschliessen. Nicht jede Radiosendung eignet sich aber für das Fernsehen, und umgekehrt. Die Mitwirkenden bei Gemeinschaftssendungen TV-Radio stellen gelegentlich beträchtliche Forderungen, und man bemüht sich, sie in tragbaren Schranken zu halten. Dagegen ist bekannt, dass es unmöglich ist, von den Radioorchestern günstige Bedingungen für gemeinsame Radio-TV-Sendungen zu erhalten, weshalb die scharfe Trennung der beiden Ausdrucksmittel beschlossen werden musste.

Es lassen sich aber schon jetzt gemeinsame bunte und aktuelle Sendungen und Theateraufführungen verwirklichen. Das gleiche gilt für das gemeinsame Engagement von Künstlern, die sowohl im Radio wie auch im Fernsehen, wenn auch in getrennten Programmen mitwirken sollen. Auf diese Weise lassen sich nicht unbeträchtliche Einsparungen für beide Teile erzielen. Diese Methode sollte noch mehr verallgemeinert werden.

Zwischen den Direktoren der Radiostudios und der Programmleitung des Fernsehdienstes wurden deshalb Besprechungen aufgenommen, um das Zusammenwirken von Radio und Fernsehen zu intensivieren.

Im übrigen genießt das Fernsehprogramm häufig die technische Unterstützung der Radiostudios, und es gelingt ihm dadurch, Sendungen auszuführen, die sonst unterbleiben müssten.

Internationaler Programmaustausch

Der internationale Programmaustausch hat sich heute völlig eingelebt und ist überaus rege geworden. Im Rahmen der UER haben sich die Rundfunk- bzw. Fernsehorganisationen der zehn europäischen Länder Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich Grossbritannien, Holland, Italien, Luxemburg, Österreich und die Schweiz zusammengefunden. Unter dem Namen „Eurovision“ werden zahlreiche Programme über das europäische Netz verbreitet. Wir dürfen mit Befriedigung feststellen, dass der Schweiz dabei ein *führender Anteil* zukommt. Die Zahl der angeschlossenen Sender ist seit den ersten Sendungen im Juni 1954 von 44 auf rund 70 bis Ende letzten Jahres gestiegen und die Zahl der Übertragungen, die über das gesamte Netz gehen, beträgt rund 7 im Monat, ungerechnet die Programme, die im *bilateralen* Verkehr ausgetauscht werden.

Leider lässt die Zusammenstellung der Programme vorläufig zu wünschen übrig, da die kulturellen und künstlerischen Sendungen nicht in dem Mass gepflegt werden können, wie sie von den Initiatoren der Eurovision gewünscht werden. Die Ursache ist darin zu finden, dass die finanziellen Forderungen der Musiker und anderer ausübender Künstler, die in internationalen Verbänden zusammengeschlossen sind, für die an den Eurovisions-Sendungen teilnehmenden Länder prohibitiv sind. Die UER führt jedoch mit den internationalen Spitzenverbänden Verhandlungen, um die Forderungen der ausübenden Künstler auf ein tragbares Mass zu bringen.

Im übrigen haben die in der Eurovision zusammengefassten Länder einen Austausch von Filmaktualitäten, Dokumentarfilmen und eines gefilmten Kindernachrichtendienstes beschlossen. Wir sind somit in der günstigen Lage, dank der Eurovision eine wertvolle Propaganda für unser Land zu betreiben.

Neben diesen allgemeinen Eurovisionssendungen entwickelt sich auch in zunehmendem Mass der bilaterale Austausch mit unseren Nachbarländern.

**Statistik des Fernsehprogramms vom
1. Januar bis 30. September 1955**

(Abschluss der 1. Versuchsperiode)

Anteil der verschiedenen Rubriken am Gesamtprogramm

	Deutsche Schweiz		Westschweiz	
	Std.	%	Std.	%
Aktualitäten	71,41	13	52,43	12
Dokumentarsendungen	96,03	18	80,03	18
Theater	41,28	8	31,00	7
Tanz, Ballett, Pantomime	11,12	2	8,12	2
Ernste Musik	5,15	1	4,27	1
Oper, Operette, musikalische Fest- spiele	17,28	3	10,38	2
Unterhaltungssendungen und leichte Musik	137,34	26	116,44	26
Wettbewerbe	11,48	2	4,10	1
Religiöse Sendungen	18,51	4	13,38	3
Sport	97,42	18	78,01	17
Frauen-, Kinder- und Jugendsendun- gen	12,47	2	25,43	6
Ansagen	15,26	3	21,04	5
	537,15	100	446,23	100

Anzahl der Sendestunden 1955

	Deutsche Schweiz		Westschweiz		Total	
	h.	%	h.	%	h.	%
Live	508 h. 43	70%	375 h. 20	59%	884 h. 03	65%
Film	219 h. 23	30%	256 h. 50	41%	476 h. 13	35%
Total	728 h. 06	100%	632 h. 10	100%	1360 h. 16	100%

Finanzielles

I. Jahresrechnung 1955

Allgemeines

Der Anteil der SRG am Ertrag der Radiokonzessionsgebühren betrug im Jahre 1955 17 232 Millionen Franken. Er überstieg die Schätzungen der PTT-Verwaltung um 194 000 Franken. Die SRG erhielt diesen letztgenannten Betrag anfangs 1956. Sie hat ihn auf neue Rechnung verbucht.

Gemäss Voranschlag standen der SRG im Jahre 1955 aus Hörgebühren 17,038 Millionen Franken zur Verfügung. Die budgetierten Mittel aus Konzessionsgebühren konnten um die zurückgestellte nachträgliche Zuweisung des Jahres 1953 von 440 246 Franken erhöht werden.

Wie bereits im Jahresbericht 1954 erwähnt, sah sich der Zentralvorstand der SRG veranlasst, auch die zurückgestellte nachträgliche Zuweisung des Jahres 1954 von 178 685 Franken sowie weitere 330 000 Franken aus seiner Programmreserve als Betriebsmittel für das Rechnungsjahr 1955 zu verwenden, nachdem das Inkrafttreten der neuen Radiotaxe auf den 1. Januar 1956 verschoben worden war. Ein Betrag von 3900 Franken musste ausserdem dem Dispositionsfonds des Kurzwellendienstes zugunsten der Betriebsrechnung KWD entnommen werden. Schliesslich ermächtigte der Zentralvorstand die Generaldirektion, den Studios Lausanne und Genf zur Deckung der Mehrausgaben 1955 für das Orchestre de la Suisse romande zusätzlich zu den Konzessionsgebührenanteilen 90 000 Franken aus Mitteln der Generaldirektion vorzuschüssen.

Gesamthaft betragen somit die der SRG im Jahre 1955 zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel 18 081 Millionen Franken.

Die Generaldirektion und der Kurzwellendienst erhielten 3,074 Millionen Franken oder rund 300 000 Franken weniger als im Vorjahr. Diese Minderzuweisung geht auf den Wegfall der Beiträge an den Fernsehversuchsbetrieb zurück.

Vom verbleibenden Betrag von 15,007 Millionen Franken flossen 68 800 Franken den Mitgliedgesellschaften ohne Studios zu (ORG, IRG, CRR). Den Studios kamen 14,938 Millionen Franken zu, die wie folgt auf die drei Sprachgebiete verteilt wurden:

Beromünster ...	6 703 196	Franken
Sottens	5 008 680	Franken
Monte Ceneri ..	3 225 770	Franken

Zu den Anteilen aus Konzessionsgebühren kamen verschiedene nicht budgetierte Erträgnisse von 144 000 Franken hinzu. Diesen zusätzlichen Einnahmen standen nicht budgetierte Ausgaben der Verlust- und Gewinnrechnung von 63 000 Franken gegenüber. Der Ertragsüberschuss gestattete, dass die Rechnungen aller Studios ausgeglichen abgeschlossen werden konnten.

Die nachstehenden Zusammenstellungen geben näheren Aufschluss über die Verwendung der finanziellen Mittel der SRG.

**Rechnung der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft
für das Jahr 1955**

	1955
	Fr.
A. Betriebsrechnung	
<i>I Betriebsausgaben</i>	18 104 416.67
Zuweisungen an die Mitgliedgesellschaften	14 916 446.—
Ausgaben des Kurzwellendienstes	766 785.35
Ausgaben für den Telephonrundspruch	101 534.02
<i>Generaldirektion</i>	2 319 651.30
1 <i>Personal</i>	476 718.20
1.1 Gehälter	376 702.70
1.2 Reisespesen	32 303.85
1.4 Unfallversicherung	3 403.90
1.5 Personalversicherung	56 211.15
1.6 AHV	8 096.60
2 <i>Diensträume</i>	39 087.35
2.1 Mietzinse	23 680.10
2.2 Beleuchtung, Heizung, Reinigung	10 784.60
2.3 Unterhalt Mobiliar und Gerätschaften	3 966.05
2.4 Diverse Versicherungen	656.60
3 <i>Verwaltung</i>	251 796.04
3.1 Allgemeine Verwaltungskosten, Beiträge, Reprä- sentationen	55 986.80
3.2 Zentralvorstand, Direktorenkonferenzen, Kom- missionen	82 330.05
3.4 Unterhalt technische Einrichtungen	4 683.55
3.5 PTT-Gebühren	36 616.55
3.6 Büromaterial, Drucksachen	26 059.78
3.7 Zeitungen, Unterhalt Bibliothek	4 204.05
3.8 Jahresbericht	6 789.50
3.9 Union européenne de radiodiffusion	28 900.—
3.10 Verschiedenes	6 225.76
4 <i>Programm</i>	1 355 613.50
4.1 Autorenggebühren	839 129.90
4.2 Schallplattenindustrie	182 887.70
4.3 Nachrichtendienst (SDA)	200 000.—
4.4 Beiträge der Zentralkasse	29 794.35
4.5 Programmberatung	700.—
4.6 Programmaustausch mit dem Ausland	10 771.45
4.7 Schulfunk	92 330.10

	1955
	Fr.
5 <i>Verschiedenes</i>	196 436.21
5.1 Neubau SRG	—
5.2 a) Beitrag zum 25jährigen Jubiläum einer Mitgliedsgesellschaft	4 000.—
b) Kosten für internationale Konferenzen	167 437.36
c) Andere Programmkosten	17 226.65
d) Kosten für diverse Expertisen	7 772.20
6 <i>Einnahmenüberschuss der Betriebsrechnung</i>	—
II. Betriebseinnahmen	18 104 416.67
1. Anteil an Konzessionsgebühren	17 038 000.—
2. Nachträgliche Zuweisung aus Konzessionsgebühren des Vorjahres	178 685.35
3. a) Vergütung der PTT-Verwaltung für den Telefonrundspruch	94 757.25
b) Redaktionsbeitrag Ringier & Co. für den Telefonrundspruch	6 000.—
c) Verschiedene Erträge des Telefonrundspruchs	776.77
4. Entnahmen aus Reserven	3 900.—
5. Ausgabenüberschuss der Betriebsrechnung	782 297.30
B. Verlust- und Gewinnrechnung	
<i>Aufwand</i>	1 019 231.03
1. Ausgabenüberschuss der Betriebsrechnung	782 297.30
2. a) Wertberichtigungen	15 000.—
b) Wertberichtigungen auf Wertschriften	8 230.—
3. Ausserordentliche Abschreibungen	111 143.23
4. Einlagen in Reservefonds:	
a) Spezialreservefonds zur Verfügung des Zentralvorstandes	20 000.—
b) Fürsorgefonds	—
5. Aktivsaldo	82 560.50
<i>Ertrag</i>	1 019 231.03
1. Vortrag des Vorjahres	2 595.60
2. Einnahmenüberschuss der Betriebsrechnung	—
3. Entnahmen aus Reserven:	
a) Rückstellung des Vorjahres für das Budget des laufenden Jahres	440 246.—
b) Reservefonds für Programme	330 000.—
c) Rückstellung für Kosten Atomkonferenz	25 000.—
4. Deckung der ausserordentlichen Abschreibungen	110 616.28
5. Kapitalzinsen	54 646.85
6. Zeitungsbeiträge	8 817.25
7. Verschiedene Erträge	47 309.05
8. Passivsaldo	—

Bilanz per 31. Dezember 1955

Aktiva

	Fr.	Fr.	Fr.
Mobiliar	152 388.05		
Büromaterial	109 833.01		
Technisches Material	65 138.35		
Bibliothek	1.—		
Installationen	62 572.85		
Reportagewagen KWD	<u>13 202.60</u>	403 135.86	
Wertberichtigung		<u>279 170.61</u>	123 965.25
Kassa			7 428.90
Postcheck			24 812.33
Banken			1 317 393.54
Wertschriften			1 247 473.—
Darlehen			105 000.—
Debitoren			252 023.35
			<u>3 078 096.37</u>

Passiva

Zentraler Reservefonds gemäss Konzession			500 000.—
Spezialreservefonds zur Verfügung des Zentralvorstandes			95 359.30
Reservefonds für Programme			158 116.85
Baufonds			800 000.—
Dispositionsfonds der Mtg. und des KWD			767 784.11
Rückstellung für Sozialmassnahmen für Programm-Mitarbeiter			59 468.90
Kreditoren			614 806.71
Aktivsaldo			<u>82 560.50</u>
			<u>3 078 096.37</u>

**Bericht der Kontrollstelle
der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft**

an den Zentralvorstand zuhanden der Generalversammlung

Sie haben uns seinerzeit im Sinne von Artikel 29 der Statuten, mit dem Mandat der Kontrollstelle betraut. Ihrem Auftrag sind wir nachgekommen und haben in die uns von der Direktion vorgelegte Jahresrechnung, abgeschlossen per 31. Dezember 1955, am 30. und 31. Mai 1956 Einsicht genommen.

Nach Vergleich der Eingangsbilanz mit den letztjährigen Bilanzpositionen stellten wir fest, dass die Ertragsrechnung und die Schlussbilanz, diese beidseitig abschliessend mit *Fr. 3 078 096.37*, mit der ordnungsgemäss geführten Buchhaltung übereinstimmen.

Wir überprüften die Saldi des Bank- und Postcheckkontos, den Bestand der Wertschriften und Darlehen, die Debitoren und Kreditoren und die Anlagekonti. Für alle Positionen lagen die übereinstimmenden Unterlagen vor. An Hand zahlreicher Stichproben überzeugten wir uns vom Vorhandensein und von der richtigen Verbuchung der Belege.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schliesst nach Vornahme von Abschreibungen und Rückstellungen mit einem Aktivsaldo von *Fr. 82 560.50* ab. Dem Antrag des Zentralvorstandes über dessen Verwendung stimmen wir zu.

Nachdem unsere Erhebungen gezeigt haben, dass die Darstellung des Ergebnisses und der Vermögenslage den bestehenden Vorschriften entspricht, beantragen wir Ihnen,

1. die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen,
2. der vorgeschlagenen Verwendung des Ertrages zuzustimmen,
3. den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen.

Die Kontrollstelle:

(gez.) *K. Schmid*

(gez.) *C. Viscardi*

(gez.) *A. Baumann*

Bern, den 31. Mai 1956.

**Rechnung des Schweizerischen Kurzwellendienstes
für das Jahr 1955**

	1955	
	Fr.	
A. Betriebsrechnung		
<i>I. Betriebsausgaben</i>	766 785.35	
1 <i>Personal</i>	414 517.15	
1.1 Gehälter	360 118.90	
1.2 Reisespesen	9 181.70	
1.3 Übrige Vergütungen	2 127.60	
1.4 Unfallversicherung	3 254.60	
1.5 Personalversicherung	29 599.60	
1.6 AHV	10 234.75	
2 <i>Diensträume</i>	41 040.95	
2.1 Mietzinse	25 747.30	
2.2 Beleuchtung, Heizung, Reinigung	12 187.75	
2.3 Unterhalt Mobiliar und Gerätschaften	2 338.50	
2.4 Diverse Versicherungen	767.40	
3 <i>Verwaltung</i>	72 928.51	
3.1 Allgemeine Verwaltungskosten, Beiträge, Reprä- sentationen	3 041.60	
3.3 Propaganda	13 573.55	
3.4 Unterhalt der technischen Einrichtungen	13 369.66	
3.5 PTT-Gebühren	26 983.85	
3.6 Büromaterial, Drucksachen	14 148.95	
3.10 Verschiedenes	1 810.90	
4 <i>Programm</i>	218 355.97	
4.10 Honorare	} 166 796.75	
4.11 Aussenübertragungen		
4.14 Schallplatten		
4.15 Eigenaufnahmen		
4.16 Programmmaterial		3 304.95
4.18 Reportagewagen		5 738.75
4.20 Sozialmassnahmen		8 502.95
5 <i>Einnahmenüberschuss der Betriebsrechnung</i>	19 942.77	
<i>II. Betriebseinnahmen</i>	766 785.35	
1. Anteil an Konzessionsgebühren	754 200.—	
2. Nachträgliche Zuweisung des Vorjahres	8 685.35	
4. Entnahme aus Dispositionsfonds	3 900.—	
5. Ausgabenüberschuss der Betriebsrechnung	—	

	1955
B. Verlust- und Gewinnrechnung	Fr.
<i>Aufwand</i>	23 623.07
1. Ausgabenüberschuss der Betriebsrechnung	—
2. Wertberichtigungen	17 403.86
3. Einlage Aktivalsaldo in Dispositionsfonds	6 219.21
<i>Ertrag</i>	23 623.07
2. Einnahmenüberschuss der Betriebsrechnung	19 942.77
3. Verschiedene Erträge	3 680.30

Rechnung des Telefonrundspruchs für das Jahr 1955

	1955
	Fr.
A. Betriebsrechnung	
<i>I. Betriebsausgaben</i>	98 268.22
1 <i>Personal</i>	59 161.65
1.1 Gehälter	51 689.—
1.2 Reisespesen	631.80
1.4 Unfallversicherung	406.95
1.5 Personalversicherung	5 414.25
1.6 AHV	1 019.65
2 <i>Diensträume</i>	8 052.58
2.1 Mietzinse	5 636.40
2.2 Beleuchtung, Heizung, Reinigung	1 621.05
2.3 Unterhalt Mobiliar und Gerätschaften	768.53
2.4 Diverse Versicherungen	26.60
3 <i>Verwaltung</i>	3 352.51
3.4 Unterhalt technische Einrichtungen	610.31
3.5 PTT-Gebühren	1 668.80
3.6 Büromaterial, Drucksachen	777.05
3.10 Verschiedenes	296.35
4 <i>Programm</i>	27 701.48
4.1 Autorengebühren	9 047.05
4.14 Schallplatten	} 18 654.43
4.15 Eigenaufnahmen	
5 <i>Einnahmenüberschuss der Betriebsrechnung</i>	—
<i>II. Betriebseinnahmen</i>	98 268.22
1. Vergütung der PTT	91 491.45
2. Ausgabenüberschuss der Betriebsrechnung	6 776.77
B. Verlust- und Gewinnrechnung	
<i>Aufwand</i>	10 042.57
1. Ausgabenüberschuss der Betriebsrechnung	6 776.77
2. Ausgaben für Anlagen	3 265.80
<i>Ertrag</i>	10 042.57
1. Einnahmenüberschuss der Betriebsrechnung	—
2. Vergütung PTT der Ausgaben für Anlagen	3 265.80
3. Redaktionsentschädigung Ringier & Co.	6 000.—
4. Verschiedene Erträge	776.77

Betriebsrechnung der Studios für 1955

	Zürich		Bern		Basel		Lausanne		Genf		Lugano		Total	
	Fr.	—	Fr.	—	Fr.	—	Fr.	—	Fr.	—	Fr.	—	Fr.	—
<i>I. Betriebsausgaben total</i>	2 530 908.30	—	2 023 373.35	—	2 148 914.35	—	2 266 215.—	—	2 742 465.—	—	3 225 770.—	—	14 937 646.—	—
<i>Mitgliedgesellschaften ohne Studios</i>	712 162.15	—	787 440.—	—	689 224.13	—	623 181.95	—	672 444.45	—	701 524.55	—	4 185 977.23	—
<i>Betriebsausgaben der Studios</i>	105 117.40	—	237 953.50	—	138 987.33	—	222 669.94	—	258 196.16	—	118 239.20	—	1 081 163.53	—
1. Personal	92 254.55	—	101 446.10	—	106 060.42	—	97 568.80	—	104 683.52	—	99 075.—	—	601 088.39	—
2. Diensträume	854 240.84	—	889 082.55	—	858 671.02	—	1 280 411.02	—	1 034 348.34	—	1 355 350.68	—	6 272 104.45	—
3. Verwaltung	678 485.—	—	—	—	269 344.65	—	—	—	598 405.90	—	592 397.78	—	2 138 633.33	—
4. Programm	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Orchester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Einnahmenüberschuss	88 648.36	—	7 451.20	—	86 626.80	—	42 383.29	—	74 386.63	—	359 182.79	—	658 679.07	—
der Betriebsrechnung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
(Übertrag aus Verlust- und Gewinnrechnung)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>II. Betriebseinnahmen total</i>	2 530 908.30	—	2 023 373.35	—	2 148 914.35	—	2 266 215.—	—	2 742 465.—	—	3 225 770.—	—	14 937 646.—	—
<i>Mitgliedgesellschaften ohne Studios</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Betriebseinnahmen der Studios</i>	2 476 222.—	—	1 968 687.—	—	2 060 787.—	—	2 187 465.—	—	2 663 715.—	—	3 080 770.—	—	14 437 646.—	—
1. Anteil an Konzessionsgebühren des Jahres 1955	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Nachträgliche Konzessionsgebühreuzuweisung des Jahres 1954 und Zuweisung aus der Programmreserve des Zentralvorstandes SRG	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	54 686.30	—	54 686.35	—	88 127.35	—	78 750.—	—	78 750.—	—	145 000.—	—	500 000.—	—

Verlust- und Gewinnrechnung

	Zürich		Bern		Basel		Lausanne		Genf		Lugano		Total	
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
<i>Aufwand</i>	119 094.37	39 452.36	115 367.82	236 180.21	91 836.58	14 557.06	391 533.54	993 464.88	—	—	—	—	—	14 557.06
1. Vortrag des Vorjahres	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Ausgabenüberschuss der Betriebsrechnung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Wertberichtigungen	79 954.—	25 687.28	84 408.90	42 308.10	57 932.88	—	3 232.—	293 523.16	—	—	—	—	—	—
4. Ausserordentliche Abschreibungen*	—	—	—	182 098.89	—	—	8 500.—	190 598.89	—	—	—	—	—	—
5. Betrag an „Radioprogramm“	—	—	—	573.65	368.55	—	29 777.55	29 777.55	—	—	—	—	—	—
6. Taxpflichtige Meldungen	—	—	—	—	—	—	88.65	1 030.85	—	—	—	—	—	—
7. Einlage in Reservefonds	—	—	697.30	10 582.97	11 065.—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Kapitalzinsen (Aufwand)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22 345.27
9. Verzinsung des Genossenschaftskapitals	29 993.75	5 803.70	19 841.35	530.—	7 106.55	—	339 246.80	402 522.15	—	—	—	—	—	—
10. Verschiedene Aufwendungen	9 146.62	7 961.38	10 420.27	86.60	806.54	—	10 688.54	39 109.95	—	—	—	—	—	—
11. Aktivsaldo vor Verteilung	119 094.37	39 452.36	115 367.82	236 180.21	91 836.58	—	391 533.54	993 464.88	—	—	—	—	—	—
<i>Ertrag</i>	1 406.11	1 289.18	4 249.50	84.88	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 478.86
1. Vortrag des Vorjahres	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Einnahmenüberschuss der Betriebsrechnung	88 648.36	7 451.20	86 626.80	42 383.29	74 386.63	—	359 182.79	658 679.07	—	—	—	—	—	—
3. Entnahme aus Reserven	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Deckung der ausserordentlichen Abschreibungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Kapitalzinsen (Ertrag)	2 146.45	8 387.13	605.82	180 198.89	2 426.55	—	8 500.—	188 698.89	—	—	—	—	—	—
6. Zertungsbeträge	20 000.—	20 000.—	20 000.—	3 741.65	3 000.—	—	773.05	18 080.65	—	—	—	—	—	—
7. Taxpflichtige Meldungen	318.60	324.85	327.40	1 411.50	930.—	—	230.—	3 542.35	—	—	—	—	—	—
8. Verschiedene Erträge	6 574.85	2 000.—	3 558.30	5 360.—	11 093.40	—	20 398.51	48 985.06	—	—	—	—	—	—
9. Passivsaldo	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

* Ausser Betrieb gesetzte Anlagen.

Bilanz der Studios per 31. Dezember 1955

	Zürich		Bern		Basel		Lausanne		Genf		Lugano		Total	
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
A. Aktiven	1 265 354.15	443 385.96	2 532 434.91	436 375.32	633 652.93	232 193.87	5 543 397.14							
1. <i>Umlaufvermögen</i>	230 599.65	336 688.08	390 784.91	135 228.67	205 671.12	181 922.22	1 480 894.65							
Kassa	8 327.70	1 977.25	129.52	6 159.44	3 076.31	11 415.23	31 085.45							
Postcheck	33 527.35	21 708.08	183 597.94	18 347.78	11 845.17	68 201.59	337 227.91							
Banken	145 592.25	77 871.10	128 192.85	—	27 611.03	808.70	380 075.93							
Wertschriften	9 300.—	140 320.90	—	25 960.—	979.10	80 000.—	256 560.—							
Debitoren	33 852.35	94 810.75	78 864.60	84 761.45	162 159.51	21 496.70	475 945.36							
2. <i>Anlagevermögen</i>	1 034 754.50	106 697.88	2 141 650.—	301 146.65	427 981.81	50 271.65	4 062 502.49							
Grundstücke, Gebäude	897 872.40	—	1 796 081.08	—	—	—	2 693 953.48							
Übrige Anlagen	136 882.10	106 697.88	345 568.92	—	427 981.81	50 271.65	1 368 549.01							
3. <i>Passivsaldo</i>	—	—	—	—	—	—	—							
B. Passiven	1 265 354.15	443 385.96	2 532 434.91	436 375.32	633 652.93	232 193.87	5 543 397.14							
1. <i>Fremdkapital</i>	918 088.53	135 558.70	2 348 366.91	436 288.72	556 286.19	25 105.33	4 419 694.38							
a) <i>Kurzfristige Schulden</i>	58 088.53	135 558.70	174 341.36	188 337.—	212 084.47	25 105.33	793 515.39							
Banken	—	—	—	113 040.95	40 184.74	—	153 225.69							
Kreditoren	58 088.53	135 558.70	174 341.36	75 296.05	171 899.73	25 105.33	640 289.70							
b) <i>Langfristige Schulden</i>	860 000.—	—	2 174 025.55	247 951.72	344 201.72	—	3 626 178.99							
Hypotheken, Darlehen	860 000.—	—	2 174 025.55	247 951.72	344 201.72	—	3 626 178.99							
2. <i>Eigenkapital</i>	338 119.—	299 865.88	173 647.73	—	76 560.20	196 400.—	1 084 592.81							
Stammkapital	200 000.—	187 240.—	118 700.—	—	50 000.—	168 400.—	724 340.—							
Reservefonds	91 500.—	37 994.—	34 843.50	—	1 023.20	28 000.—	193 360.70							
Rückstellungen	46 619.—	74 631.88	20 104.23	—	25 537.—	—	166 892.11							
3. <i>Aktivsaldo</i>	9 146.62	7 961.38	10 420.27	86.60	806.54	10 688.54	39 109.95							

2. Voranschlag 1956

Der Bruttoertrag aus Hörgebühren ist für das Jahr 1956 auf Grund der erhöhten Radiokonzessionsgebühr errechnet und im Voranschlag der Eidgenossenschaft mit 32 800 000 Franken eingestellt worden. Von diesem Betrag gehen 250 000 Franken an die SUISA für die öffentlich aufgestellten Lautsprecher, und 50 000 Franken fliessen in den gemeinsamen Radioentstörungsfonds der SRG und PTT-Verwaltung. Es verbleiben als Nettoertrag zur Verteilung zwischen SRG und PTT-Verwaltung 32 500 000 Franken.

Bei dem bis zum Jahre 1955 angewandten Verteilungsschlüssel flossen 70% des Nettoertrages der SRG zu, während die PTT-Verwaltung 30% davon erhielt. Mit der Erhöhung der Konzessionsgebühr hat der Bundesrat auch diesen Verteilungsschlüssel neu festgelegt. Gemäss Bundesratsbeschluss vom 13. September 1955 wird der Nettoertrag aus Hörgebühren ab 1. Januar 1956 bis vorläufig Ende 1958 wie folgt zwischen SRG und PTT-Verwaltung verteilt:

- a) Bezogen auf die Konzessionshöhe vor dem 31. Dezember 1955, gehen für die Jahre 1956, 1957, 1958 70% der Hörgebühren an die SRG und 30% an die PTT-Verwaltung.
- b) Bezogen auf das Erhöhungsbetreffnis im Sinne der Bundesratsbeschlüsse vom 29. Dezember 1954 und 17. Mai 1955 (Erhöhung der Radiokonzessionsgebühr um 6 Franken), gehen im Jahre 1956 40% an die SRG und 60% an die PTT, im Jahre 1957 je 50% an die SRG und die PTT, im Jahre 1958 60% an die SRG und 40% an die PTT.

Die Verteilung des veranschlagten Reinertrages von 32,5 Millionen Franken nach dem vorstehenden Schlüssel ergibt für die SRG eine Zuweisung von 20 500 000 Franken, während der PTT-Verwaltung 12 000 000 Franken zukommen.

Entsprechend dem Bundesratsbeschluss vom 13. September 1955, werden vorerst vom Anteil der SRG 0,5 Millionen Franken zwecks Einlage in den Reservefonds der SRG abgezweigt, so dass die verfügbaren Betriebsmittel für 1956 noch 20,0 Millionen Franken betragen.

Die Generaldirektion der SRG beansprucht für sich, einschliesslich Kurzwellendienst, 3 504 000 Franken, die zum wesentlichen Teil direkt für die Programme verwendet werden. Sie bezahlt unter anderem an Autorengelbühren an SUIISA, BIEM usw. 1 026 000 Franken, als Entschädigung an die Schallplattenindustrie 183 000 Franken, für den Nachrichtendienst der Schweizerischen Depeschentagentur 200 000 Franken, für den Schulfunk 97 000 Franken. Die für den Kurzwellendienst reservierten Kredite belaufen sich auf 845 000 Franken.

Den Studios verbleiben 16 496 000 Franken oder 1 579 554 Franken mehr als im Vorjahr.

Die Verteilung unter die drei Landessender wird nach dem bisher üblichen Schlüssel wie folgt vorgenommen:

Bis zu einem Betrag von 11 Millionen Franken erhalten

Beromünster	47,5%
Sottens	33,5%
Monte Ceneri	19,0%

Vom verbleibenden Betrag von 5 496 000 Franken gehen an

Beromünster	39,5%
Sottens	31,5%
Monte Ceneri	29,0%

Die Anteile der drei Landessender für 1956 betragen somit:

Beromünster	7 395 920 Franken
Sottens	5 416 240 Franken
Monte Ceneri	3 683 840 Franken

Budget 1956 der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft

	1956
	Fr.
A. Betriebsrechnung	
<i>I. Betriebsausgaben</i>	20 625 500
Zuweisungen an die Mitgliedgesellschaften	16 496 000
Ausgaben für den Kurzwellendienst	845 000
Ausgaben für den Telephonrundspruch	125 500*
<i>Generaldirektion</i>	3 159 000
1 Personal	592 900
1.1 Gehälter	466 000
1.2 Reisespesen	35 000
1.4 Unfallversicherung	4 600
1.5 Personalversicherung	77 500
1.6 AHV	9 800
2 Diensträume	45 240
2.1 Mietzinse	27 000
2.2 Beleuchtung, Heizung, Reinigung	12 800
2.3 Unterhalt Mobiliar und Gerätschaften	4 500
2.4 Diverse Versicherungen	800
2.5 AHV	140
3 Verwaltung	284 360
3.1 Allgemeine Verwaltungskosten, Beiträge, Repräsentationen	57 000
3.2 Zentralvorstand, Direktorenkonferenzen, Kommissionen	87 000
3.4 Unterhalt technische Einrichtungen	3 300
3.5 PTT-Gebühren	42 000
3.6 Büromaterial, Drucksachen	30 000
3.7 Zeitungen, Unterhalt Bibliothek	6 000
3.8 Jahresbericht	16 000
3.9 Union Européenne de Radiodiffusion	34 000
3.10 Verschiedenes	8 710
3.11 AHV	350
4 Programm	1 558 500
4.1 Autorenggebühren	1 026 200
4.2 Schallplattenindustrie	183 000
4.3 Nachrichtendienst (SDA)	200 000
4.4 Beiträge der Zentralkasse	31 000
4.5 Programmberatung	6 000

* Siche Rückvergütungen unter II. Betriebseinnahmen, Rubrik 2

	1956
	Fr.
4.6 Programmaustausch mit dem Ausland	15 000
4.7 Schulfunk	97 000
4.8 AHV	300
5 <i>Verschiedenes</i>	205 000
5.1 Neubau SRG	35 000
5.2 Kredit zur Verfügung des Zentralvorstandes	70 000
5.3 UKW-Programm	100 000
6 <i>Einnahmenüberschuss der Betriebsrechnung</i>	473 000
<i>II. Betriebseinnahmen</i>	20 625 500
1. Anteil an Konzessionsgebühren	20 500 000
2. Entschädigung der PTT-Verwaltung für den Telephonrundspruch	119 500
Redaktionsbeitrag Ringier & Co. für den Telephonrundspruch	6 000
3. Ausgabenüberschuss der Betriebsrechnung	—
B. Verlust- und Gewinnrechnung	
<i>Aufwand</i>	512 000
1. Ausgabenüberschuss der Betriebsrechnung	—
2. Wertberichtigungen	12 000
3. Einlagen in Reservefonds:	
<i>a)</i> Betriebsreserve (seit 1956)	500 000
<i>b)</i> Fürsorgefonds	—
4. Aktivsaldo	—
<i>Ertrag</i>	512 000
1. Vortrag des Vorjahres	—
2. Einnahmenüberschuss der Betriebsrechnung	473 000
3. Kapitalzinsen	30 000
4. Zeitungsbeiträge	8 000
5. Verschiedene Erträge	1 000
6. Passivsaldo	—

Budget 1956 des Schweizerischen Kurzwellendienstes

	1956
	Fr.
A. Betriebsrechnung	
<i>I. Betriebsausgaben</i>	845 000
1 Personal	463 600
1.1 Gehälter	403 000
1.2 Reisespesen	7 000
1.3 Übrige Vergütungen	3 000
1.4 Unfallversicherung	4 400
1.5 Personalversicherung	37 500
1.6 AHV	8 700
2 Diensträume	49 520
2.1 Mietzinse	31 000
2.2 Beleuchtung, Heizung, Reinigung	14 900
2.3 Unterhalt Mobiliar und Gerätschaften	2 500
2.4 Diverse Versicherungen	1 000
2.5 AHV	120
3 Verwaltung	77 500
3.1 Allgemeine Verwaltungskosten, Beiträge, Repräsentationen	3 000
3.3 Propaganda	15 000
3.4 Unterhalt der technischen Einrichtungen	14 000
3.5 PTT-Gebühren	29 000
3.6 Büromaterial, Drucksachen	15 000
3.10 Verschiedenes	1 500
4 Programm	238 380
4.10 Sendungen im Studio	147 300
4.11 Reportagen, Heimatabende, Aussenaufnahmen ..	30 060
4.12 Informationsdienst	1 450
4.13 Urheberrechte, Aufführungslizenzen, Verlegergebühren	—
4.14 Schallplatten	10 000
4.15 Eigenaufnahmen	24 000
4.16 Programmmaterial	3 500
4.17 Linienmieten	800
4.18 Reportagewagen	6 000
4.19 Verschiedenes	670
4.20 Sozialmassnahmen	11 000
4.21 AHV	3 600
5 Einnahmenüberschuss der Betriebsrechnung	16 000

	1956
	Fr.
<i>II. Betriebseinnahmen</i>	845 000
1. Anteil an Konzessionsgebühren	845 000
2. Ausgabenüberschuss der Betriebsrechnung	—
B. Verlust- und Gewinnrechnung	
<i>Aufwand</i>	16 000
1. Ausgabenüberschuss der Betriebsrechnung	—
2. Wertberichtigungen	16 000
<i>Ertrag</i>	16 000
1. Einnahmenüberschuss der Betriebsrechnung	16 000

Budget 1956 des Telephonrundspruchs

	1956
	Fr.
A. Betriebsrechnung	
<i>I. Betriebsausgaben</i>	125 500
1 <i>Personal</i>	68 500
1.1 Gehälter	58 200
1.2 Reisespesen	2 000
1.4 Unfallversicherung	600
1.5 Personalversicherung	6 000
1.6 AHV	1 700
2 <i>Diensträume</i>	9 920
2.1 Mietzinse	6 540
2.2 Beleuchtung, Heizung, Reinigung	2 700
2.3 Unterhalt Mobiliar und Gerätschaften	500
2.4 Diverse Versicherungen	150
2.5 AHV	30
3 <i>Verwaltung</i>	7 080
3.4 Unterhalt der technischen Einrichtungen	1 500
3.5 PTT-Gebühren	3 000
3.6 Büromaterial, Drucksachen	2 000
3.10 Verschiedenes	580
4 <i>Programm</i>	40 000
4.13 Urheberrechte, Aufführungslizenzen, Verlegergebühren	20 000
4.15 Reserve für Unvorhergesehenes	20 000
5 <i>Einnahmenüberschuss der Betriebsrechnung</i>	—
<i>II. Betriebseinnahmen</i>	125 500
1. Vergütung der PTT	119 500
2. Ausgabenüberschuss der Betriebsrechnung	6 000
B. Verlust- und Gewinnrechnung	
<i>Aufwand</i>	6 000
1. Ausgabenüberschuss der Betriebsrechnung	6 000
<i>Ertrag</i>	6 000
1. Einnahmenüberschuss der Betriebsrechnung	—
2. Redaktionsentschädigung Ringier & Co.	6 000

Budget der Studios für 1956

	Zürich		Bern		Basel		Lausanne		Genf		Lugano		Total	
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
A. Betriebsrechnung														
<i>I. Betriebsausgaben total</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16 496 000
<i>Mitgliedsgesellschaften ohne Studios</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	84 600
<i>Betriebsausgaben der Studios</i>	2 690 550	2 175 335	2 445 435	2 481 245	2 934 995	3 683 840	3 683 840	3 683 840	3 683 840	3 683 840	3 683 840	3 683 840	3 683 840	16 411 400
1. Personal	780 500	907 800	765 000	741 000	740 600	794 800	794 800	741 000	740 600	740 600	794 800	794 800	740 600	4 729 700
2. Diensträume	104 300	244 000	274 400	217 600	274 500	96 320	96 320	217 600	274 500	274 500	96 320	96 320	274 500	1 211 120
3. Verwaltung	109 000	106 000	114 200	110 100	110 200	82 500	82 500	110 100	110 200	110 200	82 500	82 500	110 200	632 000
4. Programm	905 035	880 035	880 035	1 333 385	1 112 195	1 601 975	1 601 975	1 333 385	1 112 195	1 112 195	1 601 975	1 601 975	1 112 195	6 712 660
5. Orchester	724 000	—	278 000	—	—	669 000	669 000	—	—	—	669 000	669 000	—	2 266 000
6. Einnahmenüberschuss der Betriebsrechnung (Übertrag aus Verlust- und Gewinnrechnung)	67 715	37 500	133 800	79 160	102 500	439 245	439 245	79 160	102 500	102 500	439 245	439 245	102 500	859 920
<i>II. Betriebseinnahmen total</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16 496 000
<i>Mitgliedsgesellschaften ohne Studios</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	84 600
<i>Betriebseinnahmen der Studios</i>	2 690 550	2 175 335	2 445 435	2 481 245	2 934 995	3 683 840	3 683 840	2 481 245	2 934 995	2 934 995	3 683 840	3 683 840	2 934 995	16 411 400
Anteil an Konzessionsgebühren des Jahres 1956	2 690 550	2 175 335	2 445 435	2 481 245	2 934 995	3 683 840	3 683 840	2 481 245	2 934 995	2 934 995	3 683 840	3 683 840	2 934 995	16 411 400

B. Verlust- und Gewinnrechnung

	Zürich	Bern	Basel	Lansanne	Genf	Lugano	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
<i>Aufwand</i>	93 215	63 500	155 900	85 560	105 500	450 795	954 470
1. Ausgabenüberschuss der Betriebsrechnung	—	—	—	—	—	—	—
2. Wertberichtigungen	59 715	29 500	129 000	51 515	88 000	7 500	365 230
3. Ausserordentliche Abschreibungen*	—	—	—	—	—	—	—
4. Beitrag an „Radioprogramm“	—	—	—	—	—	30 000	30 000
5. Taxpflichtige Meldungen	—	—	—	—	—	—	—
6. Einlage in Reservefonds	—	—	—	—	—	—	—
7. Kapitalzinsen (Aufwand)	—	—	—	27 645	14 500	—	—
8. Verzinsung des Genossenschaftskapitals	8 000	8 000	4 800	—	—	6 745	42 145
9. Verschiedene Aufwendungen	25 500	26 000	22 100	6 400	3 000	406 550	27 545
10. Aktivsaldo	—	—	—	—	—	—	—
<i>Ertrag</i>	93 215	63 500	155 900	85 560	105 500	450 795	954 470
1. Vortrag des Vorjahres	—	—	—	—	—	—	—
2. Einnahmenüberschuss der Betriebsrechnung	67 715	37 500	133 800	79 160	102 500	439 245	859 920
3. Entnahme aus Reserven	—	—	—	—	—	—	—
4. Deckung der ausserordentlichen Abschreibungen	—	—	—	—	—	—	—
5. Kapitalzinsen (Ertrag)	1 500	6 000	600	3 400	—	1 550	13 050
6. Zeitungsbeiträge	20 000	20 000	20 000	3 000	3 000	—	66 000
7. Taxpflichtige Meldungen	—	—	—	—	—	—	—
8. Verschiedene Erträge	4 000	—	1 500	—	—	10 000	15 500
9. Passivsaldo	—	—	—	—	—	—	—

* Ausser Betrieb gesetzte Anlagen

3. Rundspruchrechnung PTT

	1955
	Fr.
1 <i>Ertrag</i>	26 144 991.32
10 Bruttoertrag der Konzessionsgebühren für den Rundspruchempfang	24 916 861.75
11 Übrige Gebühren (Behandlungsgebühren, Bezugsgebühren, Gebühren für radioelektrische Sendestationen, blaue Kontrollmarken)	765 607.26
12 Rückvergütungen von Kosten durch Dritte (Kontrollgebühren für Radioempfangsanlagen usw.)...	284 946.05
13 Verwaltungseinnahmen (Bussen für Regalverletzungen, Untersuchungskosten, Lieferung von Adressen, Verkauf von Drucksachen und Makulatur)	177 576.26
2 <i>Aufwand</i>	26 895 417.79
21 <i>Personal</i>	3 671 959.77
211 Besoldungen, Gehälter, Löhne und Zulagen	3 013 117.75
212 Übriger Personalaufwand (Personalversicherungen, Ersatz von Auslagen, besondere Dienstleistungen, Dienstkleider usw.)	658 842.02
22 <i>Diensträume</i>	574 190.25
221 Miete, Unterhalt, Einrichtung	151 190.25
222 Wertberichtigung der Gebäude	423 000.—
23 <i>Betriebsanlagen</i>	3 108 494.80
231 Unterhalt	593 702.61
232 Abbruch und Umbau	71 351.99
233 Verschiedener Betriebsaufwand	23 079.45
234 Entschädigung für die Benützung des Telephonleitungsnetzes	146 048.—
235 Werkstrom	604 312.75
236 Wertberichtigung der technischen Anlagen	1 670 000.—
24 <i>Transporte</i>	142 304.33
241 Betriebsstoffe, Motorfahrzeuge, Fahrräder, Transportkosten des Baumaterials	81 304.33
242 Wertberichtigung der Fahrzeuge	61 000.—
25 <i>Gemeinaufwand</i>	1 547 622.89
251 Papier- und Druckkosten	119 562.69
252 Posttaxen	175 000.—

	1955
	Fr.
253 Verschiedener Verwaltungsaufwand (Mobiliar, Bürobedürfnisse, Inserate usw.)	81 459.86
254 Wertberichtigung des Mobiliars und des Werkzeugs	109 000.—
255 Kapitalzinsen und Versicherung	163 033.75
256 Anteil des Dienstzweiges Radiorundspruch an verschiedenem Gemeinaufwand	198 028.59
257 Vergütung an den Dienstzweig Telephonrundspruch für Leistungen zugunsten des Dienstzweiges Radiorundspruch	701 538.—
26 <i>Verkehrseinnahmen-Abzüge</i>	17 850 845.75
261 Anteil der SRG an Konzessionsgebühren für den Rundspruchempfang	17 232 347.10
262 Urheberrechtsentschädigung (Fr. 9.50 je Konzession IIa):	
a) Anteil der schweizerischen Gesellschaft der Urheber und Verleger (Suisa)	242 223.—
b) Société des auteurs et compositeurs dramatiques Paris, comité Genève	7 000.—
263 Einlage in den gemeinsamen Entstörungsfonds von PTT und SRG	50 000.—
264 Zahlung an den Verein Pro Radio (Anteil an den Kontrollmarken)	250 000.—
265 Zahlung an Rediffusion AG und Radibus AG (Provision für den Einzug der Empfangskonzessionsgebühren)	69 275.65
<i>Ergebnis</i>	750 426.47*
* Gemäss Bundesratsbeschluss vom 13. September 1955 muss der Fehlbetrag der Rechnung 1955 aus dem Ertragsüberschuss der Rechnung 1956 gedeckt werden.	
<i>Anlagen der PTT-Verwaltung für den Rundspruch:</i>	
Stand der Anlagen auf Jahresanfang	41 133 879.01
Zuwachs	2 302 339.62
Abgang	- 77 066.10
<i>Stand der Anlagen auf Jahresende</i>	43 359 152.53
Stand der Wertberichtigungen auf Jahresanfang	33 233 305.40
Wertberichtigungsaufwand	2 263 000.—
Entnahme aus dem Wertberichtigungskonto	- 59 428.30
<i>Stand der Wertberichtigungen auf Jahresende</i>	35 436 877.10
<i>Buchwert auf Jahresende</i>	7 922 275.43
Liegenschaften	1 994 559.83
Betriebsanlagen	5 457 420.92
Mobilien	468 794.68
Beteiligungen	1 500.—

Programmstatistiken

A. Inland - I. Programme der Sender Beromünster, Sottens und Monte Ceneri im Berichtsjahr 1955

Art der Sendungen	Beromünster		Sottens		Monte Ceneri	
	Stunden	%	Stunden	%	Stunden	%
Ernste musikalische Sendungen						
Opern, Oratorien	203,55	4,65	128,21	3,27	120,52	3,26
Sinfonische Musik	343,35	7,84	463,00	11,80	347,25	9,38
Kammermusik	197,20	4,50	156,08	3,98	80,21	2,17
Unterhaltungsmusik	205,15	4,69	88,24	2,25	114,21	3,09
Gesangs- und Instrumentalsoli.....	257,30	5,88	168,48	4,30	130,36	3,53
Chorkonzerte	53,00	1,21	26,10	0,67	43,57	1,19
Leichte musikalische Sendungen						
Operetten	78,25	1,79	39,19	1,00	51,31	1,39
Kammermusik	31,10	0,71	21,24	0,55	30,52	0,83
Unterhaltungsmusik	785,15	17,93	445,42	11,36	226,29	6,12
Tanzmusik	121,50	2,78	250,18	6,38	401,29	10,85
Gesangs- und Instrumentalsoli.....	165,45	3,78	86,59	2,22	285,36	7,71
Chorkonzerte	55,35	1,27	31,03	0,79	25,16	0,68
Gemischte Sendungen						
Musikalisch-literarische Stunden	56,30	1,29	43,46	1,12	110,54	2,99
Bunte Stunden	91,25	2,09	346,26	8,83	115,17	3,11
Wortsendungen						
Radiotheater, Hörfolgen	267,30	6,11	388,47	9,91	461,27	12,47
Literarische Vorlesungen	122,40	2,80	97,06	2,47	100,51	2,72
Vorträge, Plaudereien	357,40	8,16	202,49	5,17	334,31	9,03
Aktuelle Sendungen						
Hörberichte, Reportagen	259,55	5,93	400,15	10,20	288,25	7,79
Nachrichtendienst	203,10	4,64	139,36	3,56	131,33	3,55
Werbung im öffentlichen Interesse ...	83,10	1,90	26,23	0,67	65,54	1,78
Spezialsendungen						
Schulfunk	56,10	1,28	52,12	1,33	20,28	0,55
Religiöse Sendungen	63,35	1,45	152,10	3,88	40,56	1,11
Landwirtschaftliche Sendungen	27,45	0,63	12,03	0,31	25,06	0,68
Frauenstunden	82,55	1,90	24,06	0,61	21,31	0,58
Jugend- und Kinderstunden	93,25	2,14	61,19	1,56	41,47	1,13
Sendungen für die Rätoromanen	22,45	0,52	—	—	—	—
Fremdsprachige Sendungen	8,55	0,20	—	—	7,47	0,21
Turnkurse	49,15	1,12	37,12	0,95	52,10	1,41
Zeitzeichen (inbegriffen Sprechende Uhr, Glocken der Heimat usw.) ...	35,34	0,81	33,52	0,86	25,37	0,69
Total	4380,54	100	3923,38	100	3702,59	100

2. Programme der Sender Beromünster, Sottens und Monte Ceneri 1950-1955

in Stunden

Art der Sendungen	1950	1951	1952	1953	1954	1955
Musikalische Sendungen						
Opern, Oratorien	414	452	514	597	561	453
Operetten	119	111	137	152	172	169
Sinfonische Musik	787	787	801	899	982	1 154
Kammermusik	480	475	458	532	550	517
Unterhaltungsmusik	1 818	1 854	1 871	1 719	1 913	1 865
Tanzmusik	552	556	595	580	554	774
Gesangs- und Instrumentalsoli	1 382	1 398	1 418	1 362	1 232	1 095
Chorkonzerte	250	228	257	264	262	235
Gemischte Sendungen						
Musikalisch-literarische Stunden	160	192	205	200	174	211
Bunte Stunden	410	477	481	474	509	553
Wortsendungen						
Radiotheater, Hörfolgen	904	1 008	1 010	1 069	1 080	1 118
Literarische Vorlesungen	209	214	243	230	271	321
Vorträge, Plaudereien	720	756	836	932	926	895
Aktuelle Sendungen						
Hörberichte, Reportagen	757	784	796	817	903	949
Nachrichtendienst	460	470	477	481	485	474
Werbung im öffentlichen Interesse ..	135	137	170	173	184	175
Spezialsendungen						
Schulfunk	177	122	124	134	121	129
Religiöse Sendungen	225	235	239	254	263	257
Landwirtschaftliche Sendungen	68	66	58	58	59	65
Frauenstunden	117	133	129	137	138	129
Jugend- und Kinderstunden	229	214	180	181	184	196
Sendungen für die Rätoromanen ..	18	15	16	22	23	23
Fremdsprachige Sendungen	50	34	23	23	18	17
Turnkurse	101	106	143	142	145	139
Zeitzeichen (inbegriffen Sprechende Uhr, Glocken der Heimat usw.) ..	109	104	107	109	118	95
Total	10 651	10 928	11 288	11 541	11 827	12 008

B. Ausland - I. Übertragungen 1955

	Musikalische Sendungen aus dem Ausland		nach dem Ausland		aus dem Ausland		Gesprochene Sendungen nach dem Ausland	
	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden
Ägypten	—	—	—	—	—	—	8	4,15
Australien	—	—	—	—	—	—	1	0,15
Belgien	2	2,45	1	4,30	1	0,15	18	13,30
Dänemark	—	—	2	1,00	2	0,25	7	3,30
Deutschland (Bundesrepublik)	7	10,45	23	20,40	51	30,20	286	191,26
Deutschland-Ost	—	—	—	—	—	—	71	80,45
Finnland	—	—	—	—	—	—	13	4,23
Frankreich	2	2,45	80	51,42	172	46,04	233	149,24
Griechenland	—	—	—	—	—	—	16	11,15
Grossbritannien	4	2,47	3	1,23	20	4,45	117	150,00
Holland	—	—	1	1,15	3	5,15	64	29,22
Italien	4	11,35	2	2,10	154	40,51	53	19,20
Japan	—	—	—	—	—	—	11	6,30
Jugoslawien	—	—	—	—	2	0,31	2	1,15
Kanada	—	—	—	—	2	1,00	11	6,00
Luxemburg	—	—	—	—	—	—	5	4,30
Marokko	—	—	—	—	2	0,35	9	4,10
Monaco	1	0,30	—	—	3	0,21	20	9,10
Norwegen	—	—	1	0,48	—	—	6	3,00
Österreich	3	8,30	4	6,57	15	3,07	35	13,35
Polen	—	—	1	1,45	—	—	70	95,30
Portugal	—	—	—	—	—	—	7	4,40
Rumänien	—	—	—	—	—	—	82	50,30
Saarland	—	—	—	—	—	—	3	1,30
Schweden	1	0,15	2	1,35	7	0,50	19	13,50
Spanien	—	—	—	—	—	—	8	6,30
Tschechoslowakei	—	—	—	—	—	—	2	4,00
Ungarn	—	—	—	—	—	—	35	17,45
USA	—	—	—	—	61	5,10	280	150,53
Vatikanstaat	—	—	—	—	1	0,20	—	—
Total	24	39,52	120	93,45	496	139,49	1492	1050,43

2. Übertragungen aus dem Ausland 1944-1955

Jahr	Musikalische Sendungen		Gesprochene Sendungen		Total	
	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden
1944	1	0,50	5	0,50	6	1,40
1945	2	2,22	10	1,57	12	4,19
1946	37	48,59	120	48,56	157	97,55
1947	27	33,11	285	73,21	312	106,32
1948	32	45,56	206	66,02	238	111,58
1949	25	44,21	194	58,10	219	102,31
1950	30	50,58	200	60,11	230	111,09
1951	32	37,01	253	86,07	285	123,08
1952	63	48,04	305	86,20	368	134,24
1953	18	18,30	280	78,43	298	97,13
1954	27	26,34	352	115,25	379	141,59
1955	24	39,52	496	139,49	520	179,41

3. Übertragungen nach dem Ausland 1944-1955*

Jahr	Musikalische Sendungen		Gesprochene Sendungen		Total	
	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden
1944	2	0,47	9	4,25	11	5,12
1945	6	8,26	47	27,40	53	36,06
1946	63	112,37	147	118,27	210	231,04
1947	389	372,40	145	71,36	534	444,16
1948	404	335,01	354	239,20	758	574,21
1949	397	297,06	126	67,25	523	364,31
1950	309	229,23	154	83,38	463	313,01
1951	272	221,37	244	105,46	516	327,23
1952	159	127,51	173	76,33	332	204,24
1953	161	134,44	328	162,38	489	297,22
1954	132	123,06	2130	1017,45	2262	1140,51
1955	120	93,45	1492	1050,43	1612	1144,28

* Die zahlreichen Tonaufnahmen, die den ausländischen Radiogesellschaften zugestellt wurden, sind in dieser Statistik nicht enthalten.

Hörerstatistiken

1. Hörerzahl 1923–1955

Jahr	Hörerzahl am 31. Dezember	Jährliche Zunahme
1923	980	—
1924	16 964	15 984
1925	33 532	16 568
1926	51 194	17 662
1927	59 066	7 872
1928	70 183	11 117
1929	83 757	13 574
1930	103 808	20 051
1931	150 021	46 213
1932	231 397	81 376
1933	300 051	68 654
1934	356 866	56 815
1935	418 499	61 633
1936	464 332	45 833
1937	504 132	39 800
1938	548 533	44 401
1939	593 360	44 827
1940	634 248	40 888
1941	680 306	46 058
1942	729 231	48 925
1943	779 920	50 689
1944	819 502	39 582
1945	854 639	35 137
1946	890 687	36 048
1947	922 959	32 272
1948	969 606	46 647
1949	1 008 453	38 847
1950	1 036 710	28 257
1951	1 079 304	42 594
1952	1 119 842	40 538
1953	1 158 073	38 231
1954	1 198 757	40 684
1955	1 233 075	34 318

2. Zunahme der Hörerzahl im Berichtsjahr 1955

Telephonämter	Total		Zunahme	davon Drahtungsanspruch *		Zunahme
	am 1. 1. 55	am 31. 12. 55		am 1. 1. 55	am 31. 12. 55	
Basel	103 811	107 644	3 833	35 042	37 168	2 126
Bellinzona	38 804	39 933	1 129	5 169	5 728	559
Bern	95 308	97 433	2 125	30 414	32 487	2 073
Biel	74 328	76 034	1 706	14 806	16 107	1 301
Chur	32 613	33 723	1 110	9 687	10 540	853
Freiburg	28 531	29 096	565	1 585	1 751	166
Genf	69 588	71 750	2 162	10 083	11 509	1 426
Lausanne	99 111	101 448	2 337	21 312	22 159	847
Luzern	74 014	76 381	2 367	10 799	12 097	1 298
Neuenburg	45 609	46 298	689	7 315	7 970	655
Olten	72 678	74 407	1 729	5 071	5 662	591
Rapperswil	37 480	43 870	6 390	3 689	4 475	786
St. Gallen	97 635	100 367	2 732	17 223	17 870	647
Sitten	21 491	23 179	1 688	3 098	3 703	605
Thun	33 538	34 505	967	6 159	7 064	905
Winterthur	58 611	60 135	1 524	6 207	6 787	580
Zürich	215 607	216 872	1 265	58 077	60 967	2 890
Total	1 198 757	1 233 075	34 318	245 736	264 044	18 308

* Telephonungsanspruch, Radio und Telephonungsanspruch - Rediffusion, Radio und Rediffusion

Schweizer Rundspruchbehörden und -organe

Konzessionsbehörde:

Bundesrat

Aufsichtsbehörde:

Eidgenössisches Post- und Eisenbahndepartement

Konzessionärin:

Schweizerische Rundspruchgesellschaft

SCHWEIZERISCHE RUNDSPRUCHGESELLSCHAFT

(gegründet 1931)

A. ORGANE

1. Generalversammlung

Präsident:

Der Zentralpräsident der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft

Mitglieder:

6 Delegierte jeder Mitgliedgesellschaft
4 Delegierte jeder Programmkommission
und die Mitglieder des Zentralvorstandes

Ferner mit beratender Stimme:

der Generaldirektor, der Verwaltungsdirektor und die Studi-
direktoren

2. Zentralvorstand

Zentralpräsident:

- * Dr. **Fritz Rothen**, Delegierter des Verwaltungsrates
von Radio-Schweiz AG Bern

Vizepräsidenten:

- Dr. *Charles Gilliéron*, Gerichtspräsident
Fondation romande de Radiodiffusion Montreux-Villeneuve
- Riccardo Rossi*, Advokat, Direktor der Nationalbank
Lugano
Società cooperativa per la radiodiffusione nella
Svizzera italiana Lugano

Weitere Mitglieder:

- * *Pierre Aragno*, Verbandssekretär Neuenburg
- * *Carl Beck*, Nationalrat Sursee
- * Dr. *Laure Dupraz*, Professorin an der Universität Frei-
burg Freiburg
- Dr. *Erwin Durgjai*, Rechtsanwalt
Cumünanza Radio Rumantsch Chur
- Dr. *Gottbard Egli*, alt Ständerat und Regierungsrat
Innerschweizerische Radiogesellschaft Luzern
- * *Antoine Favre*, Bundesrichter Lausanne
- André Guinand*, Nationalrat, Advokat
Fondation des émissions Radio-Genève Genf
- Walter Kasser*, alt Schulinspektor
Radiogenossenschaft Bern Spiez
- Eugen Knuß*, Seminarlehrer
Ostschweizerische Radiogesellschaft Kreuzlingen
- * Dr. *Ernst Metzler*, Ingenieur, Chef des Radio- und
Telegraphendienstes der Generaldirektion PTT Bern
- * Dr. *Hans Oprecht*, Nationalrat Zürich
- Dr. *Willy Spübler*, Ständerat und Stadtrat
Radiogenossenschaft in Zürich Zürich
- Ernst Stammbach*, Direktor der Esta AG
Radiogenossenschaft Basel Basel
- * Dr. *Eduard Weber*, Generaldirektor PTT Bern
- * Vom Bundesrat ernannt

Ersatzmitglieder:

Dr. <i>Max Blumenstein</i> , Fürsprecher, Präsident der Radiogenossenschaft Bern	Bern
* <i>Charles Chappuis</i> , Fürsprecher, Chef des Rechtsdienstes und der allgemeinen Verwaltungsangelegenheiten der Generaldirektion PTT	Bern
<i>Benjamin Droz</i> , Sekretär beim Fabrikinspektorat, Vorstandsmitglied der Fondation romande de Radiodiffusion	Lausanne
Dr. <i>Eduard Ganzoni</i> , Mitglied der Cumünanza Radio Rumantsch	Zürich
* <i>Piero Pellegrini</i> , Direktor der „Libera Stampa“	Lugano
<i>Edmond Pingeon</i> , Ingenieur, Vorstandsmitglied der Fondation des émissions Radio-Genève	Genf
* Dr. <i>Dora Rittmeyer-Iselin</i>	St.Gallen
Prof. Dr. <i>Arnold Rotbenberger</i> , Vizepräsident der Ostschweizerischen Radiogesellschaft	Trogen
<i>Luigi Rusca</i> , Ingenieur, Vorstandsmitglied der Società cooperativa per la radiodiffusione nella Svizzera italiana	Bellinzona
<i>Albert Salathé</i> , Vorstandsmitglied der Radiogenossenschaft Basel	Basel
Dr. <i>Hermann Stieger</i> , Rechtsanwalt, Vorstandsmitglied der Innerschweizerischen Radiogesellschaft	Brunnen
Dr. <i>Ernst Vaterlaus</i> , Ständerat und Regierungsrat, Vizepräsident der Radiogenossenschaft in Zürich	Zürich

3. Generaldirektion

Marcel Bezençon, Generaldirektor

Georges Conus, Verwaltungsdirektor, Stellvertreter des Generaldirektors

Paul Borsinger, Direktor des Schweizerischen Kurzwellendienstes

Eduard Haas, Direktor des Schweizerischen Fernschdienstes

4. Direktorenkonferenz

Umfasst alle Direktoren unter dem Präsidium des Generaldirektors der Schweizerischen Rundsprachgesellschaft.

* Vom Bundesrat ernannt

5. Programmkommissionen

Den Vorsitz der Programmkommissionen führt der Generaldirektor der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft von Amtes wegen.

Programmkommission Beromünster

Vizepräsident:

- * Dr. Ernst Laur, Leiter des Schweizer Heimatwerkes Zürich

Weitere Mitglieder:

- Dr. Fritz Blaser, Rektor der Zentralschweizerischen Verkehrsschule Luzern
 Dr. Felix Burekhardt, Advokat Basel
 Dr. Alex Decurtins, Professor an der Kantonsschule Chur
 * Robert F. Denzler, Kapellmeister Zürich
 * Adolf Fux, Gemeindepräsident Visp
 Max Heitz, Professor an der Kantonsschule St. Gallen
 * Albert Jenny, Musikdirektor Luzern
 Fürsprecher Max Kaufmann, Direktor des BIGA Bern
 * Job. Friedrich Keller, Notar Langnau i. E.
 Dr. Hans Koch, Stadtbibliothek Zug
 * Walter Kräuchi, Redaktor des „Volk“ Olten
 * Dr. Christian Lorez, Professor an der Kantonsschule Chur
 * Hans Neumann, Sekretär der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale Bern
 Dr. Jon Pult, Sekretär der „Lia Rumantscha“ Chur
 * Hermann Rüfenacht, Oberlehrer, Zentralpräsident des ARBUS Bern
 * Dr. Hedwig Schudel, Rechtsanwalt Schaffhausen
 * Agnes von Segesser, Schriftstellerin Luzern
 * Dr. Josef Senn, Adjunkt des Schweizerischen Katholischen Volksvereins Luzern
 Dr. Georg Thürer, Professor an der Handelshochschule St. Gallen Teufen
 Ernst Tobler, Redaktor der „NZZ“ Zürich
 * Willy Waldmeyer, dipl. Ing., Präsident des Schweizerischen Radiohörerverbandes Zürich
 Dr. Hermann Weilenmann, Vorsteher der Volkshochschule Zürich
 Hans Wiesner, Lehrer Zeglingen BL

- * Vom Bundesrat ernannt

Ersatzmitglieder:

Dr. <i>Gian Caduff</i> , Kantonsbibliothekar	Chur
<i>Eugen Hagen</i> , Mitglied des Zentralvorstandes des ARBUS	Zürich
Dr. <i>Otto Kaiser</i> , Chemiker	Dornach SO
Dr. <i>Karl Neff</i> , Professor am Kollegium Schwyz	Schwyz
Dr. <i>Andri Peer</i> , Professor an der Kantonsschule	Winterthur
<i>Gerda Stocker-Meyer</i> , Journalistin	Bern

Commission des programmes de Sottens

Vice-président:

<i>Maurice Mayor-de Rham</i> , pasteur	Morges
--	--------

Autres membres:

* <i>Jean Binet</i> , compositeur	Trélex
<i>Charles Cornu</i> , procureur général	Genève
<i>Florian Cosandey</i> , professeur à l'Université de Lausanne	Lausanne
* <i>Charles Faller</i> , directeur du Conservatoire	La Chaux-de-Fonds
<i>André Fasel</i> , président des «Amis de Radio-Genève»	Genève
* <i>Georges Haenni</i> , professeur de musique	Sion
* <i>Jeanne Hersch</i> , D ^r phil., professeur à l'École internationale de Genève	Genève
* <i>Abbé Pierre Kaelin</i> , maître de chapelle	Fribourg
<i>Philippe Monnier</i> , directeur de l'École secondaire	Tramelan
<i>Alfred Pelligot</i> , industriel	Genève
* <i>Otto Treyvaud</i> , rédacteur en chef de la «Feuille d'Avis de Lausanne»	Lausanne

Membres suppléants:

<i>Edmond Ganter</i> , rédacteur en chef du «Courrier de Genève»	Genève
<i>Henri Perrochon</i> , professeur, président des Ecrivains vaudois	Payerne

* Vom Bundesrat ernannt

Commissione programmi Monte Ceneri

Vice-presidente:

Prof. *Francesco Chiesa*, scrittore
Cassarate-
Lugano

Membri:

- * *Rinaldo Bertossa*, ispettore scolastico
Roveredo
- * *Piero Bianconi*, professore alle scuole normali
cantonali
Minusio
- * Dott. *Gastone Lwini*, giudice del Tribunale
d'appello
Lugano
- Elmo Patocchi*, capo dell'Ufficio cantonale di
statistica
Bellinzona
- * Dott. *Adriana Ramelli*, direttrice Biblioteca can-
tonale
Lugano
- Avv. *Giovan-Battista Rusca*, sindaco di Locarno,
consigliere nazionale
Locarno
- Maestro *Mario Vicari*
Lugano

Membro supplente:

Carlo Bonalini, amministratore postale pensionato
Roveredo

Programmkommission Schwarzenburg

Mitglieder:

- * *Alice Briod*, lic. iur.
Bern
- Dr. *Guido Calgari*, Professor an der ETH
Zürich
- Armin Moser*, Verkehrsdirektor
St. Gallen
- Bruno Muralt*, Adjunkt der Schweizerischen Arbeiter-
bildungszentrale
Bern
- René Payot*, Direktor des « Journal de Genève »
Genf
- * *Roger Pochon*, Direktor der « La Liberté »
Freiburg
- * Prof. Dr. *Max Weber*, Nationalrat
Wabern-Bern
- * Dr. *Hans-Peter Zschokke*, Präsident der Ausland-
schweizer-Kommission der NHG
Basel

Ersatzmitglieder:

- * *Felicina Colombo*, Leiterin der Scuola magistrale can-
tonale
Locarno
- Dr. *Jeanne Eder-Schnyzer*
Zürich
- Jean Peitrequin*, Stadtpräsident
Lausanne
- * Dr. *Eduard Schütz*, Verkehrsdirektor
Luzern
- * Vom Bundesrat ernannt

Fernseh-Programmkommission

Vizepräsident:

Dr. *Emil Klöti*, alt Ständerat Zürich

Weitere Mitglieder:

Max Allenspach, Professor an der Kantonsschule Zürich
Dr. Guido Calgari, Professor an der ETH Zürich
Hélène Guinand-Cartier Genf
Abbé Jacques Haas Lausanne
Max Heitz, Professor an der Kantonsschule St. Gallen
Erina Marfurt-Pagani Luzern
Dr. Hugo Mauerhofer, Vorsther des Sekretariates der Schweizerischen Filmkammer Bern
Bruno Murali, Adjunkt der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale Bern
Hermann Rüfenacht, Oberlehrer, Zentralpräsident des ARBUS Bern
Rudolf Stickerberger, Chefredaktor der „Luzerner Neuesten Nachrichten“ Luzern
Ernst Tobler, Redaktor der „NZZ“ Zürich
Henri de Ziegler, Professor an der Universität Genf

Ersatzmitglieder:

Reto R. Bezgola, Professor an der Universität Zürich
René Dasen, Sekretär der «Association cinématographique Suisse romande» Lausanne
Hans Ulrich Hug, Sekretär des Schweizerischen Filmbundes Bern
Dr. Josef Senn, Adjunkt des Schweizerischen Katholischen Volksvereins Luzern

6. Kontrollstelle

Mitglieder:

Dr. *Ernst Kull*, Chef der Finanzabteilung PTT Bern
Konrad Schmid, Bankprokurist Bern
Carlo Viscardi, Bücherexperte Lugano

Ersatzmitglieder:

Alois Baumann, Sektionschef PTT Bern
Adolf Hurst, Fabrikant Bern
Carlo Pini, Bücherexperte Bellinzona

B. MITGLIEDER

Fondation romande de Radiodiffusion, mit Sitz und Studio in Lausanne

Radiogenossenschaft in Zürich, mit Sitz und Studio in Zürich

Fondation des émissions Radio-Genève, mit Sitz und Studio in Genf

Radiogenossenschaft Bern, mit Sitz und Studio in Bern

Radiogenossenschaft Basel, mit Sitz und Studio in Basel

Ostschweizerische Radiogesellschaft, mit Sitz in St. Gallen

Società cooperativa per la radiodiffusione nella Svizzera italiana, mit Sitz
und Studio in Lugano

Innerschweizerische Radiogesellschaft, mit Sitz in Luzern

Cumünanza Radio Rumantsch, mit Sitz in Chur

Vorstände der Mitgliedschaften

Fondation romande de Radiodiffusion

(fondée en 1923)

Président d'honneur :

Charles Baud, chef de service au Département de l'agriculture, de l'industrie et du commerce Villeneuve-Montreux

Président :

Charles Gilliéron, président de tribunal Lausanne

Vice-présidents :

Willy Amez-Droz, chef de service au Département de l'intérieur Sion

Jules Perrenoud, instituteur Fontenais

Autres membres :

René Andina, ancien directeur des télégraphes et téléphones du 1^{er} arrondissement Lausanne

Antoine Borel, ancien conseiller d'Etat Marin-Neuchâtel

Oscar de Chastonay, directeur de la Banque cantonale du Valais Sion

Benjamin Droz, secrétaire à l'Inspectorat des fabriques Lausanne

Joseph Imhoff, officier d'état civil Moutier JB

Marc Inaebnit, industriel Le Locle

Alfred Lambelet, ancien chef de service à la ville de Lausanne Lausanne

Francis Lombriser, professeur au Conservatoire Fribourg

Maurice Mayor-de Rahm, pasteur Morges

D^r Virgile Moine, conseiller d'Etat Liebfeld-Berne

Ernest Moudon Yverdon

Paul Mudry, municipal Sion

Jean Piccard, organiste de St-Nicolas Fribourg

Roger Pochon, directeur de «La Liberté» Fribourg

John A. Vouga, secrétaire au Département de l'ins-truction publique Neuchâtel

Directeur: Jean-Pierre Méroz

Remplaçant: Paul Vallotton

Radiogenossenschaft in Zürich

(gegründet 1924)

Präsident:

Prof. Dr. **Franz Tank**, Eidg. Techn. Hochschule Zürich

Vizepräsident:

Regierungsrat Dr. *Ernst Vaterlaus*, Ständerat Zürich

Mitglieder:

Otto Aenishänslin, Präsident des Radio- und Fernseh-Clubs Zürich, Vertreter des Schweizer Radiohörer-Verbandes Zürich

Hans Eggenberger, Direktor der Telion AG Zürich

Prof. Dr. *Walter Guyan*, Direktor des Museums Allerheiligen Schaffhausen

Eugen Hagen, Mitglied des Zentralvorstandes des ARBUS Zürich

Felix Huonder, Zentralsekretär Zürich

Ernst Kaeser, alt Kreistelegraphendirektor Zürich

Dr. *Hans Koch*, Stadtbibliothekar Zug

Hedwig Leuenberger-Köbli Zürich

Hanni Pestalozzi, Betriebsberaterin Wil SG

Dr. *Hans Pestalozzi*, Rechtsanwalt Zürich

Ernst Ryf, Direktor der Schweiz. Propagandazentrale Zürich

Stadtrat Dr. *Willy Späbler*, Ständerat Zürich

Dr. *Arno Theus*, Ständerat Chur

Ernst Tobler, Redaktor der „NZZ“ Zürich

Dr. phil. und Dr. h. c. *Hermann Weilenmann*, Direktor der Volkshochschule des Kantons Zürich Zürich

Direktor: Dr. Jakob Job

Stellvertreter: Hans Bänninger

Fondation des Emissions Radio-Genève
(fondée en 1925)

Présidents d'honneur :

<i>Edmond Privat</i> , professeur à l'Université	Neuchâtel
<i>André Guinand</i> , avocat, conseiller national	Genève

Président:

Charles Cornu , procureur général	Genève
--	--------

Membres :

<i>Alfred Borel</i> , avocat, conseiller d'Etat	Genève
<i>Rinaldo Borsa</i> , fonctionnaire à l'ONU	Genève
<i>Jacques Brocher</i> , ingénieur	Genève
<i>Jean Brolliet</i> , régisseur	Genève
† <i>Louis Casati</i> , entrepreneur	Genève
<i>Paul Charvoz</i> , ingénieur	Genève
<i>Albert Dussoix</i> , avocat	Genève
<i>Jean Dutoit</i> , avocat, conseiller d'Etat	Genève
<i>André Fasel</i> , secrétaire à la Société générale de surveillance	Genève
<i>Edouard Fischer</i> , industriel	Genève
<i>Théodore Foëx</i> , instituteur	Genève
<i>Edmond Ganter</i> , journaliste	Genève
<i>Pierre Glasson</i> , conseiller d'Etat	Fribourg
<i>Pierre Guinand</i> , avocat, conseiller municipal	Genève
<i>Marcel Gysin</i> , professeur à l'Université	Genève
<i>Jean Hochstaetter</i> , professeur	Genève
<i>Fritz Jöhr</i> , directeur des téléphones	Genève
<i>Jean LeComte</i> , fonctionnaire à l'Organisation mondiale de la santé	Genève
<i>Victor Maerky</i> , administrateur	Genève
<i>Paul Martinet</i> , directeur adjoint de l'OCST	Zurich
<i>Marcel Nicole</i> , directeur des Intérêts de Genève	Genève
<i>Marius Noul</i> , conseiller administratif	Genève
<i>Alfred Pelligot</i> , industriel	Genève
<i>Edmond Pingeon</i> , ingénieur	Genève
<i>Pierre Pittard</i> , secrétaire général des Services industriels, conseiller administratif	Genève
<i>Albert Pulver</i> , agent de change	Genève
<i>Paul-R. Rosset</i> , professeur à l'Université	Neuchâtel
<i>Eric Sandoz</i> , avocat	Genève
<i>Edouard Steinmann</i> , régisseur	Genève
<i>Jean Treina</i> , conseiller d'Etat	Genève
<i>Roger Träsch</i> , technicien	Genève

Directeur: René Dovaz, D^r ès sc. math.

Remplaçant: René Schenker

Radiogenossenschaft Bern

(gegründet 1925)

Präsident:

Dr. Max Blumenstein, Fürsprecher Bern

Vizepräsident:

Albert Feller, Direktor der Polygraphischen Gesellschaft Laupen

Weitere Mitglieder:

Karl Anthamatten, Staatsrat	Visp
Edouard Baumgartner, Stadtpräsident	Biel
Peter Bratschi, Schriftsteller	Bern
Dr. Urs Dietschi, Nationalrat und Regierungsrat	Solothurn
Hans Felber, alt Regierungsrat	Ettiswil
Adolf Furrer, Nationalrat, Gemeindeammann	Grenchen
Rudolf Gnägi, Regierungsrat	Bern
Robert Grimm, Nationalrat	Bern
Walter Kasser, alt Schulinspektor	Spiez
Fürsprecher Max Kaufmann, Direktor des BIGA, Präsident der Bernischen Musikgesellschaft	Bern
Job. Friedrich Keller, Notar	Langnau
Robert Kubn, alt Gemeinderat, städt. Finanzdirektor	Bern
Fürsprecher Hans Lauterburg, Chef des Radio-Nachrichtendienstes der Schweiz. Depeschagentur	Bern
Ludwig von Moos, Ständerat	Sachslen
Rosa Neuenschwander, Berufsberaterin	Bern
Adolf Rémy, Chefredaktor	Freiburg
Hermann Rüfenacht, Oberlehrer, Präsident des ARBUS	Bern
Prof. Dr. Werner von Steiger, Fürsprecher	Bern
Gerda Stocker-Meyer, Journalistin	Bern

Direktor: Dr. Kurt Schenker

Stellvertreter: Max Bolliger

Radiogenossenschaft Basel

(gegründet 1926)

Präsident:

Dr. Willie Joerin, Dir. der Allg. Kohlenhandels AG
Basel

Vizepräsident:

Ernst Stammbach, Direktor der Esta AG
Basel

Weitere Mitglieder:

Maria Aebersold-Hufschmid
Binningen BL

Dr. Ernst Boerlin, Nationalrat und Regierungsrat
Liestal

Lukas Bürgin, Präsident der Kreisgruppe Basel des
Verbandes schweizerischer Radiofachgeschäfte
Basel

Dr. Jakob Dürrwang, Direktor der Allg. Gewerbeschule Basel
Basel

Dr. Gotthard Egli, alt Ständerat und Regierungsrat
Luzern

Dr. Otto Kaiser, Chemiker
Dornach SO

Gerhard Mennen, Ingenieur, Vertreter des Radioclubs
Basel

Friedrich Merz, Radiofachmann
Basel

Josef Müller, Regierungsrat
Flüelen

Paula Peter-Wenzinger
Basel

Prof. Dr. Adolf Portmann, Vorsteher der Zoologischen
Anstalt der Universität Basel
Basel

Albert Salathé, Präsident der Sektion Basel des ARBUS
Basel

Dr. Karl Sartorius, Verlagsdirektor der „Basler Nachrichten“
Basel

Ernst Schwarz, Regierungsrat
Aarau

Prof. Dr. Hans Peter Tschudi, Regierungsrat
Basel

† Dr. h. c. Gustav Wenk, Ständerat
Basel

Hans Werenfels, Direktor der Aktienbrauerei Basel
Basel

Jacques Wolf, dipl. Elektroingenieur
Basel

Dr. Peter Zschokke, Regierungsrat
Basel

Direktor: Dr. Fritz Ernst

Stellvertreter: Dr. Paul Meyer-Gutzwiller

Ostschweizerische Radiogesellschaft
(gegründet 1930)

Präsident:

Eugen Knup, Seminarlehrer Kreuzlingen

Vizepräsident:

Prof. Dr. *Arnold Rothenberger* Trogen

Weitere Mitglieder:

Walter Clavadetscher, Landammann St. Gallen
Emil Ebnetter, Kaufmann Appenzell
Dr. *Hermann Grosser*, Ratsschreiber Appenzell
Armin Moser, Verkehrsdirektor St. Gallen
Dr. *Waltber Müller*, Musikdirektor St. Gallen
Karl Nüesch, Postverwalter Landquart
Dr. *Ernst Reiber*, Regierungsrat Frauenfeld
Karl Schlaginbaufen, Stadtrat St. Gallen
Erwin Schwendinger, Regierungsrat Herisau
Dr. *Fritz Stucki*, Regierungsrat Netstal
Dr. *Arno Theus*, Ständerat Chur

Programmstelle in St. Gallen:

Armin Moser, Verkehrsdirektor (Obmann) St. Gallen
Prof. *Max Heitz* St. Gallen
Prof. Dr. *Georg Thürer* Teufen

Programmleiter:

Dino Larese Amriswil

Società cooperativa per la radiodiffusione nella Svizzera italiana
(fondata 1930)

Presidente:

On. **Guglielmo Canevascini**, consigliere di Stato Lugano-Besso

Vice-presidente:

Avv. *Riccardo Rossi*, direttore della Banca Nazionale
Svizzera, sede di Lugano Lugano

Membri:

Avv. *Cherubino Darani* Bellinzona

On. Avv. *Brenno Galli*, consigliere di Stato Lugano

Avv. *G.B. Nicola* Roveredo

Avv. *G.B. Rusca*, sindaco Locarno

Ing. *Luigi Rusca* Bellinzona

Segretario:

Dott. *Piero Bonzanigo* Bellinzona

Direttore: Dott. Stelio Molo

Sostituto: Arnoldo Bernasconi

Innerschweizerische Radiogesellschaft
(gegründet 1946)

Präsident:

Dr. **Gotthard Egli**, alt Ständerat und Regierungsrat Luzern

Vizepräsident:

Dr. *Emil Steimer*, Regierungsrat Zug

Weitere Mitglieder:

Eduard Achermann, Kaufmann Buochs
Emil Allemann, Adjunkt GWL Luzern
Julian Dillier, Kanzleisekretär Kerns
Paul Fröhlich, Nationalrat und Stadtrat Luzern
Dr. *Josef H. Hess*, Erziehungsratspräsident Engelberg
Rudolf Huber, alt Landammann Altdorf
Dr. *Willy Keller*, Staatsarchivar Schwyz
Dr. *Hans Koch*, Stadtbibliothekar Zug
Paul Kopp, Stadtpräsident Luzern
Dr. *Konrad Krieger*, Departementssekretär Luzern
Josef von Matt, Buchhändler Stans
Josef Müller, Regierungsrat Flüelen
Dr. *Josef Odermatt*, Landammann Buochs
Dr. *Hermann Stieger*, Rechtsanwalt Brunnen
Albert Zwimpfer, Lehrer Willisau

Geschäftsführer:

Dr. *Konrad Krieger* Luzern

Cumünanza Radio Rumantsch

(fundada 1946)

Parsura d'onur:

dr. *Robert Ganzoni*, vegl cussglier guvernativ Schlarigna

Parsura:

Tista Murk, bibliotecar Cuoira

Vice-parsura:

Stefan Loringett, parsura da la Lia Rumantscha Cuoira

Commembers:

Cristian Badram, directur dal telefon Cuoira

dr. *Gian Caduff*, bibliotecar chantunal Cuoira

dr. *Augustin Cabannes*, cussglier guvernativ Cuoira

G. Bistgawn Capaul, vegl cussglier guvernativ Lumbrein

dr. *Giusep Condrau*, cussglier naziunal Mustér

Gian Coray, president cumünal Samedan

dr. *Ervin Durgiai*, advocat Cuoira

dr. *Gieri Ragaz*, advocat Andeer

Men Rauch, redactor dal «Fögl Ladin» Scuol

Töna Schmid, inspectur da scoula Sent

dr. *Stefan Sonder*, güdisch d'inquisiziun Cuoira

dr. *Arno Theus*, cussglier da stadis Cuoira

Gion Peder Thöny, magister Alvagni

dr. *Giusep Vieli*, cussglier da stadis Cuoira

ADRESSEN

<i>Generaldirektion SRG</i>	Bern, Neuengasse 30 Postfach Transit Telephon (031) 2 59 55 Telegramme: Radif
<i>Schweizerischer Kurzwellendienst</i>	Bern, Neuengasse 23 Postfach Transit Telephon (031) 3 08 86
<i>Studio Lausanne</i>	Maison de la Radio, La Sallaz Telephon (021) 21 71 11
<i>Studio Zürich</i>	Brunnenhofstrasse 20 Postfach Zürich 42 Telephon (051) 26 17 20
<i>Studio Genf</i>	Boulevard Carl-Vogt 66 Telephon (022) 25 43 00
<i>Studio Bern</i>	Schwarztorstrasse 21 Telephon (031) 5 44 22
<i>Studio Basel</i>	Novarastrasse 2 Telephon (061) 34 58 40
<i>Studio Lugano</i>	Campo Marzio Telephon (091) 2 10 15
<i>Schweizerischer Fernsehdienst</i>	Zürich, Alderstrasse 49 Postfach Zürich 22 Telephon (051) 34 15 13
	Genf, rue de Lausanne 112 Telephon (022) 32 91 95

